Nr. 181. Donnerstag, den 5. August 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. bis 15. August 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Deutsch-französische Sonderkonferenz in Genf.

Ein Schritt der Reichsregierung in der Besatzungsfrage. — Keine Frankenstabilisierung mit deutscher Hilfe.

Ein Angebot Briands an Dr. Stresemann.

Berlin, 4. August.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Rückkehr des Reichsaußenministers Dr. Stresemann nach Berlin, durch die eine neue Phase diplomatischer Vorverhandlungen für die Genfer Septembertagung des Völkerbundes eingeleitet werden wird, haben die Ausführungen des französischen Außenministers Briand über die politische Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich und Briands Absicht, in Genf Unterhaltungen mit deutschen Staatsmännern zu führen, in den Berliner diplomatischen Kreisen größte Beachtung gefunden.

Da die Genfer Tagung den Staatsmännern der Locarnomächte Gelegenheit bieten wird, sich über die allgemeinen politischen Probleme zu unterhalten, war von vornherein eine Aussprache zwischen Briand und den leitenden Staatsmännern des deutschen Reichskabinetts zu erwarten. Auf Grund der Mitteilungen gut unterrichteter Stellen ist beabsichtigt, im Anschluß an die amtlichen Besprechungen in Genf eine deutsch-französische Sonderkonferenz abzuhalten, der für die weitere Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen, vor allem aber für die Lösung des Rheinlandproblems eine entscheidende Bedeutung beizumessen wäre. Diese Sonderkonferenz soll den praktischen Zweck haben, zwischen Deutschland und Frankreich politische Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, die es gestatten, für die nächsten Jahrzehnte in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen eine gemeinsame Linie zu verfolgen.

Wie wir erfahren, liegt bereits für die Genfer Septembertagung ein Angebot Briands an Dr. Stresemann vor, in gesonderte deutsch-französische Besprechungen einzutreten. Da Poincaré sich nicht in die Außenpolitik Briands einzumischen gedenkt, ist das Angebot Briands, das schon vor einiger Zeit gemacht worden war, durch den Regierungswechsel in Frankreich unverändert aufrecht erhalten geblieben.

Die Frage der Besatzungsstärke.

Berlin, 4. August.

Der in politischen Kreisen schon seit einiger Zeit erwartete Schritt der Reichsregierung in der Besatzungsfrage ist jetzt zur Tatsache geworden. Deutschland hat durch seine diplomatischen Vertreter in Paris, London, Rom und Brüssel in diesen Tagen eine Note überreichen lassen, um die Alliierten zu ersuchen, uns nunmehr in möglichst knapper Frist mitzuteilen, wann wir auf die Herabsetzung der Besatzungsstärke im besetzten Gebiet bis zur normalen Belegung rechnen können, wozu wir auf Grund der Verträge von Locarno unbedingt rechnen zu dürfen glauben. Die Ueberreichung dieser Note war verschoben worden. Zuerst sollte sie erfolgen, als Herriot zur Regierung kam. Durch den überraschend schnellen Sturz Herriots wurde die Ueberreichung hinausgezögert, bis jetzt. So hat in Paris der vortige deutsche Botschafter diese Note Briand bei seiner gestrigen Unterhaltung mit diesem überreicht und dabei ergänzende Ausführungen gemacht.

Neue Zugeständnisse an General Walch.

Berlin, 4. August.

Die Unterhandlungen zwischen der interalliierten Militärkontrollkommission mit dem deutschen Reichskommissar für die Entwaffnung, General v. Pawelsz, die sich mit dem jüngsten Schreiben des Generals Walch beschäftigen, sind jetzt in vollem Gange. Wie man hört, ist deutscherseits die bestimmte Erklärung abgegeben worden, daß eine nochmalige Aenderung der Stellung des Generaloberſten v. Seeckt nicht zugestanden werden könne, nachdem die Angelegenheit bereits im Frühjahr 1926 geregelt worden sei. Diese Auffassung sei gleichzeitig vom Reichswehrministerium und vom Auswärtigen Amt ausgesprochen worden. General Walch werde nunmehr über diesen Punkt direkt mit der Botschafterkonferenz in Fühlung treten müssen. Eine Entscheidung sei vorläufig noch nicht zu erwarten.

Die Besprechungen des Reichsbankpräsidenten mit Strong.

Berlin, 4. August.

Wie wir hören, trifft es zu, daß der Präsident des amerikanischen Zentralnoteninstitutes, Benjamin Strong, der sich seit einiger Zeit in Europa aufhält, mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft haben wird. Die Besprechung wird nicht in Berlin stattfinden, sondern in Scheveningen in Holland, wo sich der Reichsbankpräsident mit seiner Familie aufhält. Es sollen, wie es heißt, nur bank- und währungstechnische Fragen besprochen werden. Es ist anzunehmen, daß auch das Problem der Sanierung der französischen Währung gestreift wird.

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß im Augenblick keine Anzeichen dafür vorhanden sind, daß eine aktive Teilnahme Deutschlands bei der Stabilisierung des französischen Franken erfolgt. Eine Beteiligung Deutschlands an einer internationalen Anleihe zur Frankenstützung soll ebenfalls auf keinen Fall in Frage kommen.

Deutsch-siamesisches Liquidationsabkommen.

Berlin, 4. August.

Nachdem das deutsch-siamesische vorläufige Wirtschaftsabkommen vom 28. Februar 1924 nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten am 14. Februar 1925 ratifiziert worden war, regelte ein besonderes Zusatzabkommen noch einige spezielle finanzielle Fragen, die auf beiderseitige Kriegsmaßnahmen zurückgingen. Das Königreich Siam erhielt als Ersatz für in Deutschland beschlagnahmtes siamesisches Eigentum und den Verlust gewisser Rechte den Betrag von zwei Millionen Tikal (rund 3,2 Millionen Goldmark) gewährleistet mit dem gleichzeitigen Zugeständnis, daß Siam diese Summe aus den in seiner Verwahrung befindlichen Liquidationserlösen deutschen Eigentums entnehmen durfte. Die dadurch betroffenen deutschen Interessenten hatten ihre Zustimmung zu der Transaktion von einer sie befriedigenden Entschädigung abhängig gemacht. Als solche wurde schließlich nach langen Verhandlungen die Summe von 550 000 Mark ausbezahlt. Die sich bei der Verteilung dieser Summe für den Einzelnen ergebende Quote war verhältnismäßig niedrig, so daß lebhafte Klagen der Empfänger nicht ausblieben. Wider Erwarten bot sich bei späteren Verhandlungen mit Siam die Möglichkeit, wenigstens einen Teil des Schadens der deutschen Liquidationsgläubiger wieder gutzumachen. Als nämlich die endgültige Abrechnung über das Soll und Haben im Ausgleichsverfahren zwischen Deutschland und Siam aufgestellt wurde, ergab sich ein nicht unbeträchtlicher Saldo zugunsten Deutschlands. Der Vorschlag eines Generalausgleichs, den Siam in Verbindung damit machte, führte zu einem Staatsvertrag vom 9. Februar 1926, der am 7. Juli dieses Jahres ratifiziert wurde. Aus den im Zusammenhang mit dem Generalausgleich im Interesse der deutschen Liquidationsgläubiger erzielten Zugeständnissen Siams ist folgendes hervorzuheben:

Abgesehen davon, daß Siam die Verpflichtung übernommen hat, an die ehemals als Beamten im siamesischen Staatsdienst stehenden Reichsangehörigen für rückständige Gehälter usw. die Summe von 180 000 Tikal zu zahlen, werden von ihm noch weitere beträchtliche bare Zahlungen geleistet. Hiervon sind u. a. Geldguthaben derjenigen Deutschen zu erwähnen, die durch Siam interniert und bei Kriegsende nach Deutschland abgeschoben worden waren. Diese einem beschränkten Personenkreis gehörenden Guthaben werden gleichfalls bar ausgezahlt. Außerdem hat Siam das Bankguthaben des Deutschen Roten Kreuzes freigegeben.

Das entscheidende und wichtigste Zugeständnis Siams hat außer den für die beteiligten deutschen Liquidationsgläubiger bedeutsamen finanziellen Folgen auch einen politischen Einschlag: Siam zahlt aus den erzielten Liquidationserlösen an die früheren deutschen Eigentümer die beträchtliche Summe von rund 867 000 Tikal aus; daneben wird das bisher noch nicht liquidierte deutsche Eigentum von allerdings nur unbedeutendem Wert wieder zurückgegeben. Durch die Verteilung der vorerwähnten 687 000 Tikals unter die deutschen Interessenten wird ihnen etwa ein Sechstel der gesamten von Siam erzielten Liquidationserlöse zugeführt. Der weitaus größere Teil dürfte der Reparationskommission zugeflossen sein.

Soweit die deutschen Liquidationsgläubiger durch die bisherigen Anzahlungen nicht befriedigt worden sind, muß noch die Reichsentschädigung auf Grund der deutschen Kriegsschädengesetze Platz greifen. Die fraglichen Entschädigungssummen dürften ziemlich beträchtlich sein, wenn man berücksichtigt, daß das gesamte durch Siam liquidierte deutsche Vermögen einen Wert von 18 bis 19 Millionen Mark besessen haben soll.

Deutsch-russisches Abkommen über Konsulatspost.

Berlin, 4. August.

Die Verletzung des Postgeheimnisses bei deutscher Konsulatspost in Rußland hat zu einem Notenaustausch zwischen der deutschen Botschaft in Moskau und dem russischen stellvertretenden Kommissar des Auswärtigen geführt. Auf Grund dieses Notenaustausches ist vereinbart worden, daß der amtliche Schriftverkehr zwischen den konsularischen Vertretungen und der Botschaft unter bestimmten Bedingungen unverletzlich sein soll. Die Konsulatspost darf durch Reisende, und zwar durch amtliche oder Privatpersonen, an ihre Bestimmungsstelle befördert werden. Das Abkommen gilt für die deutsche als auch für die russische Konsulatspost.

Deutsch-amerikanische Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 4. August.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, wird in der Mitte des Monats August in Berlin eine Konferenz zur Prüfung der amerikanischen Sonderzölle auf deutsches Eisen zusammentreten. In diesen Besprechungen, an denen von deutscher Seite auch Regierungsvertreter teilnehmen, sollen deutsche Sachverständige wegen der umstrittenen Frage des Verhältnisses zwischen eisenschaffender und eisenverarbeitender Industrien gehört werden. Die deutschen Vertreter werden den Nachweis zu führen haben, daß die Verordnung des Schatzamtes der Vereinigten Staaten von falschen Voraussetzungen ausgeht.

Der „Hochverrats"-Prozeß gegen Deutsche in Bozen.

Bozen, 4. August.

Die Anklageschrift gegen 22 junge Deutsche in Bozen, die seinerzeit in einem Gasthaus in Gries bei Bozen verhaftet worden sind, ist nunmehr fertiggestellt. Die Festsetzung des Termins der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Bozen wird in Kürze erwartet. Von den Angeklagten sind die meisten italienische Staatsangehörige. Aus Oesterreich stammen zwei der Angeklagten. Deutsche Staatsangehörige sind die aus Leipzig stammenden Oehne und Riese. Der Bericht des Obergerichts erklärt, es gehe aus den Ergebnissen der Untersuchung hervor, daß es sich um die Bildung bewaffneter Banden handele zu dem Zweck, die Absprengung Südtirols von Italien und den Anschluß an Deutschland zu erreichen. Auf Hochverrat ständen Strafen von 8 bis 17 Jahren Zuchthaus.

Der Auftakt zur Völkerbundstagung.

Genf, 4. August.

Ein Sachverständigenausschuß, der vom Völkerbundsrat zusammengestellt wurde und der sich mit der Propagierung der Ziele und Ideale des Völkerbundes beschäftigt, trat im Völkerbundssekretariat zusammen. Den Vorsitz führt der Engländer Gilbert Murray. Deutschland wird von Ministerialrat im Preußischen Unterrichtsministerium, Dr. Schellberg, vertreten. In dem ausgegebenen Programm für die Völkerbundsarbeiten ist eine Ausschußsitzung für die Zusammensetzung des Rates anberaumt. Es scheint sich hier um eine zweite Tagung des Studienausschusses für die Ratsreform zu handeln, die also knapp vor dem Zusammentritt des Rates (3. September) und der Bundesversammlung (6. September) einberufen worden ist.

Die norwegische Völkerbundsabordnung.

Oslo, 4. August.

Der norwegische Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung die Abgeordneten für die nächste Völkerbundsversammlung in Genf ernannt. Der Abordnung, die unter Führung Professor Nansens steht, gehört außer dem Storthingpräsidenten Hambro der norwegische Gesandte in London, Vogt, an.

Die polnischen Vertreter für die Herbsttagung.

Warschau, 4. August.

An der Herbsttagung des Völkerbundes werden Außenminister Zaleski und der Direktor des politischen Departements, Jaskoski, teilnehmen.

Das Gesetz über den Devisenhandel in Frankreich.

Paris, 4. August.

Der angekündigte Gesetzentwurf, durch den die Bank von Frankreich ermächtigt werden soll, Gold und Devisen an der Börse zu kaufen, was ihr bisher durch Gesetz vom 12. Februar 1916 untersagt war, ist heute nachmittag in der Kammer eingebracht worden. Er enthält vier Artikel. Danach darf die Bank von Frankreich für die entsprechenden Gold- und Devisenbeträge, die sie erwirbt, Banknoten ausgeben, die nicht zum Notenumlmauf, dessen Höhe feststeht, hinzugerechnet werden sollen. Außerdem erhält der Finanzminister die Genehmigung, innerhalb dreier Monate mit der Bank von Frankreich Abmachungen zu treffen, die zur Vorbereitung der Währungsstabilisierung durch Hebung des Frankenkurses geeignet sind.

In der Begründung wird der Standpunkt vertreten, daß es klar sei, daß die gegen Metall- oder Devisenbestände ausgegebenen Banknoten nicht als eine neue Inflation (!) angesehen werden könnten, da sie ja zu 100 Prozent gedeckt seien. Jedenfalls würden diese Gold- und Devisenbestände den zur Deckung des Notenumlaufs vorhandenen Bestand verstärken.

Nach dem „Echo de Paris" sollen die Sachverständigen zu dem Gesetz ihre Zustimmung gegeben haben. Das Blatt meint, das Projekt stände allerdings in einem gewissen Widerspruch zu dem eigentlichen Plan von der Einführung der allmählichen Revaloisierung des Franken. Die ursprüngliche Idee Poincarés, den Franken allmählich im Kurse zu heben, dürfte sich nach dem Urteil der Sachverständigen überhaupt als unmöglich herausstellen. In Wirklichkeit dürfte es sich bei der vorgeschlagenen Maßnahme einer Erhöhung der Ausgabengrenze der Bank von Frankreich darum handeln, daß die Bedürfnisse des Staatsschatzes an fremden Devisen zur Deckung der Fälligkeitstermine des Monats August in vollem Umfange fortbestehen. Auf Umwegen solle die Inflation, die von allen Seiten als unvermeidlich bezeichnet wurde, eingeleitet werden.

Ein wirtschaftlicher Rückblick.

Die Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr.

Von
Dr. H. Lewe, Berlin.

Doppelköpfig wie das des Janus scheint das Gesicht der deutschen Wirtschaft zur Zeit zu sein. Widerspruchsvoll ist das Bild, das sie bietet; günstige und ungünstige Momente paaren sich in einem scheinbar widerspruchsvollen Gemisch. Bei der komplizierten Verflochtenheit der Wirtschaft ist ein richtiges Urteil nicht leicht zu gewinnen, erschwert noch durch die Unruhe, die der Konsolidierungsprozeß gegenüber der Inflationszeit notwendig mit sich bringen muß. Nichtsdestoweniger ist es äußerst wichtig, die sich unter der Oberfläche vollziehenden Bewegungen festzustellen und zu analysieren, da sich nur dann die Zweckmäßigkeit angewandter Hilfsmaßnahmen beurteilen läßt.

Von den ungünstigen Zeichen fällt immer noch am stärksten die große Arbeitslosigkeit ins Auge. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen, die um die Jahreswende lawinenartig bis auf zwei Millionen angeschwollen war, hat sich nur in sehr wenig befriedigender Weise gesenkt und sich seit dem zweiten Vierteljahr ziemlich konstant auf der Höhe von 1¾ Millionen gehalten. Die vermehrten Arbeitsgelegenheiten in der Landwirtschaft und im Baugewerbe haben also nicht den erhofften Einfluß ausgeübt bezw. sind ihre Wirkungen durch den schlechteren Geschäftsgang in anderen Wirtschaftszweigen zum Teil wieder aufgehoben worden. Trotzdem bleibt die Verminderung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe von 51,1 Prozent im Januar auf 22,3 Prozent im Mai bemerkenswert, umsomehr, als die Löhne der Bauarbeiter mehr als 60 Prozent über dem Vorkriegsstande liegen gegen nur 24 Prozent im Frühjahr 1925. Die Baustoffpreise dagegen weisen seit langem eine sinkende Tendenz auf. Von dieser Seite aus wäre also eine Belebung des Baumarktes, die der gesamten Wirtschaft einen lebhaften Antrieb geben könnte, möglich, doch stellt sich dem das ganze System der bisherigen behördlichen Regelung auf dem Wohnungsmarkt entgegen, an erster Stelle die Verwendung der Hauszinssteuer zu allgemeinen Staatszwecken.

Aehnlich wie die Preise der Baumaterialien weisen die der Industriestoffe überhaupt einen Rückgang auf. Ihr Index (1914 = 100) ist von 135,8 im Jahresdurchschnitt 1925 auf 130,4 im Januar und 123,7 im Juni zurückgegangen, begünstigt u. a. durch den Rückgang der Weltmarktpreise für wichtige Rohmaterialien, z. B. Wolle und Baumwolle. Dies, obwohl die Löhne den in den Jahren 1924 und 1925 genommenen Aufstieg bis zum Februar fortgesetzt hatten, aller Arbeitslosigkeit zum Trotz, da das „eherne Lohngesetz" zum guten Teil durch das System der tariflichen Vereinbarungen ausgeschaltet ist. Im Februar erreichte der Durchschnitts-Wochenlohn eines gelernten Arbeiters 46,02 Reichsmark, der eines ungelernten 33,95 Reichsmark. Erst seit dem April ist eine ganz leichte sinkende Bewegung festzustellen. Dabei haben die Lebenshaltungskosten eine weitere Ermäßigung erfahren. Ihr Index sank von 141,2 im Dezember 1925 auf 138,3 im März 1926 und stieg erst von da ab wieder allmählich bis zum Juni auf 140,5 an. Wenn eine solche Bewegung trotz des Preisrückganges für Industriestoffe festzustellen ist, so ist dies, von den Mieten abgesehen, auf eine Preissteigerung für Agrarerzeugnisse zurückzuführen, deren Index sprunghaft von 112—113 im Februar/März auf 121,5 im April und 128,3 am 30. Juni hinaufschnellte; infolge der Notwendigkeit verstärkter Getreideeinfuhr mußten hierbei auch die Zollerhöhungen des Vorjahres zur Geltung kommen.

Im Ganzen freilich ist die deutsche Einfuhr außerordentlich niedrig geblieben und bleibt weit hinter der des Vorjahres zurück, in dessen beiden letzten Monaten sie gegenüber den ersten zehn Monaten einen scharfen Rückgang erfahren hatte. Sie stellte sich im Januar auf 707 Millionen Reichsmark, im März auf 645 und im April auf 723 Millionen Reichsmark. Im besonderen liegen die Einfuhrziffern für wichtige Rohstoffe erheblich hinter denen der gleichen Zeit des Vorjahres, im Zusammenhang mit der verminderten Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes. Die Ausfuhr dagegen hat eine günstigere Entwicklung genommen, wenn auch nicht ganz so gleichmäßig, wie es um die Jahreswende schien. In dieser Zeit bewegte sie sich um 790 Millionen Reichsmark monatlich, stieg im März auf 923 Millionen Reichsmark, um dann aber im April und Mai auf 779 und 730 zurückzufallen.

Der in den sechs Monaten von Dezember bis Mai erzielte Ausfuhrüberschuß von 600 Millionen Reichsmark konnte einen erfreulichen Einfluß auf die Festigung der Währung und die Gestaltung des Geldmarktes ausüben. Auf dem letzteren machte die vorübergehende Kapitalknappheit allmählich einer zunehmenden Flüssigkeit Platz. Dies ist vielleicht das wichtigste Symptom für die Wirtschaftssignatur des ersten Halbjahres. Neben dem Ausfuhrüberschuß trug hierzu die Kapitalzufuhr aus dem Auslande in Gestalt von Anleihen bei, deren Gesamtbetrag für das erste Halbjahr auf rund 900 Millionen Reichsmark geschätzt wird, nicht gerechnet die infolge einer Flucht vor der Geldentwertung aus Ländern mit sinkender Valuta hereinkommenden Beträge. Am wichtigsten jedoch sind die festzustellenden Fortschritte der inländischen Kapitalbildung. Diese ist beachtenswert, wenn man den Umstand berücksichtigt,

daß das Zusammenschrumpfen des Wirtschaftskörpers infolge der Depression durch Betriebsstillegungen, Lagerverkleinerungen usw. in großem Umfange Mittel freisetzte. Die Spareinlagen der Sparkassen beweisen dies. Sie stellen sich im ganzen Reiche im Mai auf 2259 Millionen Reichsmark gegen 1629,1 und 1389,3 Millionen Reichsmark im Dezember bezw. September 1925; zur gleichen Zeit erhöhten sich die Giroguthaben auf 1069 Millionen Reichsmark gegen 875 und 873 Millionen Reichsmark. Die Gesamtguthaben bei den deutschen Sparkassen erreichten damit rund 3,3 Milliarden, eine ansehnliche Summe, wenn sie auch neben den 19½ Milliarden Mark der Vorkriegszeit zunächst klein erscheinen mag.

Die Wirkungen dieser Veränderungen auf dem Kapitalmarkt waren doppelter Art: Zunächst eine Senkung der Zinssätze, welche die mehrfachen Ermäßigungen des Reichsbankdiskontes anzeigen, sodann die Möglichkeit einer Inanspruchnahme des inländischen Kapitalmarktes, auf dem Emissionen im Gesamtbetrage von etwa 1½ Milliarden Reichsmark untergebracht werden konnten, die Hälfte davon von öffentlichen Körperschaften. In gleicher Weise ging die Bedeutung der Reichsbank als Kreditgeber für die Wirtschaft zurück, wie ihr Wechselbestand zeigt, der sich am 30. Juni nur noch auf 1288,2 Millionen Reichsmark stellte gegen 1914,8 Millionen Reichsmark am 31. Dezember 1925. Da der Notenumlauf von nicht ganz 3 Milliarden Reichsmark in diesem Halbjahr keine Steigerung erfuhr, aus Gründen der oben erwähnten Zahlungsbilanz sich jedoch eine Einfuhr von Gold und Devisen vollzog, so bedeutet die Vermehrung des Goldbestandes der Reichsbank von 1208,1 auf 1492,2 Millionen Reichsmark im ersten Halbjahr eine erfreuliche Verbesserung des Noten-Deckungsverhältnisses, obwohl die deckungsfähigen Devisen von 402,5 auf 324,8 Millionen Reichsmark sanken.

Zu den ungünstigen Momenten gehört die nach wie vor hohe Zahl der Insolvenzen, die allerdings im zweiten Vierteljahr ein Nachlassen zeigt, z. B. für die Konkurse auf 3289 gegen 6013 im ersten Vierteljahr, im ganzen Halbjahr aber noch immer mehr als doppelt so hoch war als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Produktion und Absatz sind im Ganzen nach wie vor unbefriedigend. Die Belebung, die der Bergbau infolge des englischen Kohlenstreiks erfahren hat, darf nicht überschätzt werden, wenn auch über langfristige Kohlenabschlüsse berichtet wird, die Aussichten auf die Gewinnung ausländischer Märkte eröffnen.

Lichtblicke bieten auch die Rationalisierungsbestrebungen, zu denen die zu beobachtenden Zusammenschlüsse auf allen Gebieten gehören, wie im Bank- und Versicherungsgewerbe, so in Schiffahrt und Industrie (Farben- und Eisentrusts). Gerade diese Bewegung scheint — nach den Anleiheerfolgen zu urteilen — das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft gefestigt zu haben. Umso weniger liegt für uns selbst Anlaß zum Verzagen vor.

Wenn trotz der festzustellenden günstigen Momente in der Wirtschaft, von denen die Erleichterung auf dem Geld- und Kapitalmarkt einerseits, das Sinken des Preisniveaus andererseits, vielleicht am wichtigsten sind, da ein günstigeres Verhältnis zwischen Preisniveau und Kapitalmenge ein Haupterfordernis für den Wiederanstieg der Konjunktur bildet, ein solcher Aufschwung noch nicht festzustellen ist, so ist ein Grund hierfür in dem Umstand zu suchen, daß die Wirtschaftskrise zugleich eine Vertrauenskrise schwerster Art war und noch ist. Dies hindert vielfach die Kreditgeber, ihre Mittel der Wirtschaft zur Verfügung zu stellen, wo sie belebend und produktiv wirken können. Hier liegt der Punkt, wo die geplante Aktion der öffentlichen Körperschaften einsetzen kann. Auf dem Wege über öffentliche Anleihen ist es vielleicht möglich, die vorhandenen Kapitalien vom Geldmarkt abzuziehen und in die Wirtschaft zu leiten. Allerdings bleibt für eine fruchtbringende Verwendung Voraussetzung, daß es sich nicht nur um Verlegenheitsmaßnahmen handelt, sondern um wirklich produktive Arbeiten, um die Schaffung von Anlagen, die für die Zukunft nach Möglichkeit nicht nur Erträge abwerfen, sondern auch einer möglichst großen Anzahl von Arbeitern Beschäftigung bieten. Von allen in Aussicht genommenen Projekten kann dies nicht ohne weiteres gesagt werden. Immerhin handelt es sich um verheißungsvolle Anfänge. Eine energische Weiterverfolgung des nun beschrittenen Weges kann zu einer Linderung der Wirtschaftsnot ganz wesentlich beitragen, worüber freilich die nach wie vor brennenden Probleme der Lohn- und Preisgestaltung, der Ausfuhrsteigerung — auch im Hinblick auf die näher und näher rückenden erhöhten Reparationslasten — und der öffentlichen Finanzwirtschaft (Verwaltungsvereinfachung zwecks Minderung der Ausgaben und Steuerlasten) nicht übersehen werden dürfen.

Severing über die Haussuchungen bei westdeutschen Industriellen.

Berlin, 4. August.

Auf eine kleine Anfrage der deutschnationalen Landtagsfraktion erwiderte jetzt der preußische Minister des Innern, Severing, daß die Verfügung an die Polizei zur Vornahme von Durchsuchungen nicht die Unterschrift des Ministerpräsidenten Braun getragen habe. Eine schriftliche Verfügung über die Vornahme von Durchsuchungen sei durch das Ministerium nicht ergangen. Die Durchsuchungen seien von den zuständigen Kriminalpolizeibeamten in ihrer Eigenschaft als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft angeordnet worden.

Die weitere Frage, ob das Staatsministerium durch das Polizeipräsidium Essen die Meldung von einem Protest „gegen die Unterstellung der Genehmigung zur Beschlagnahme" erhalten habe, wird bejaht. Dem Beschwerdeführer, Bergassessor von und zu Loewenstein, sei vom Oberstaatsanwalt in Essen eröffnet worden, daß sein Verhalten bei der Durchsuchung am 12. Mai mit den Ausführungen der Eingabe vom 17. Mai nicht vereinbar gewesen sei, daß er vielmehr bei Beginn wie auch beim Verlauf der Durchsuchungen Bemerkungen gemacht habe, in denen die Polizeibeamten sein Einverständnis nicht nur mit der Durchsuchung, sondern auch mit der Durchsicht und teilweisen Mitnahme seiner Papiere hätten ausgedrückt finden müssen.

Der Bonner Studententag.

Bonn, 4. August.

Die gestrige Vollsitzung des Studententages beschäftigte sich mit den Protestkundgebungen der Hannoverschen Studentenschaft gegen Professor Lessing. Es wurde eine Entschließung angenommen, die mit folgenden Sätzen schließt: „Wenn die Studentenschaft der technischen Hochschule Hannover im Kampf für die Sauberkeit ihrer Hochschule in begreiflicher Erregung, die immer wieder durch das Verhalten des preußischen Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung gesteigert worden ist, die Schranken der Ordnung durchbrochen hat, so ist das eine Uebertretung, die niemals mit dem wahllosen Ausschluß von Studenten hätte geahndet werden dürfen. Die deutsche Studentenschaft erwartet vom Minister, daß er als Berufungsinstanz dieses Urteil aufhebt."

Am Abend fand unter Beteiligung von vielen hundert Studenten aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes am Drachenfels eine Rheinlandkundgebung statt. Von Bonn aus waren die Teilnehmer gegen Abend den Rhein hinauf zum Drachenfels gezogen. Gegen elf Uhr bewegte sich ein mächtiger Fackelzug hinab zur Bergwiese am Burghof. Der Rektor der Universität Bonn, Professor Dr. Dyroff, hielt die Feuerrede. Nach den Worten des Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft, Bauer, der für die Nordmark sprach, traten die Vertreter der einzelnen deutschen Grenzgebiete an den Flammenstoß. Aus dem Munde eines Ostpreußen, eines Danzigers, eines Schlesiers, eines Sudetendeutschen, eines Oesterreichers, eines Südtirolers und eines Vertreters der Westmark vernahm man das Bekenntnis zum Rhein und zum einigen deutschen Vaterlande. Die Kundgebung fand ihren Abschluß mit dem Absingen des Deutschland-Liedes.

Deutsche Turnerschaft und Reichsausschuß.

Berlin, 4. August.

Allem Anschein nach sind jetzt die Schwierigkeiten überwunden, die nach dem Ausscheiden der Deutschen Turnerschaft aus dem Reichsausschuß dem neuerlichen Zusammenschluß dieser beiden Organisationen entgegenstehen. Zum dritten Male seit den Kölner Kampfspielen traten die beiden Parteien zu einer Sitzung zusammen, die wieder im Reichsministerium des Innern zu Berlin stattfand und in Vertretung des früheren Präsidenten Ministers a. D. Dr. Schmidt-Ott, von Ministerialrat Pillenghr geleitet wurde. Da der Reichsausschuß durch Exzellenz Dr. Lewald, Dr. Dominicus, Lang, Lindemann und Dr. Diem, die Deutsche Turnerschaft durch Dr. Berger, Groh, Kunath und Breithaupt vertreten waren, darf man erwarten, daß die von diesen Herren vereinbarten Richtlinien, die sie als Grundlage eines neuen Zusammenschlusses ihren Verbänden empfehlen, auch angenommen werden.

17. Verbandstag des deutschen Metallarbeiterverbandes.

Bremen, 4. August.

Hier findet in diesen Tagen der 17. ordentliche Verbandstag des deutschen Metallarbeiterverbandes statt. Nach dem vom Verbandsvorsitzenden Dißmann erstatteten Vorstandsbericht hatte der Verband Anfang 1914 1 291 761 Mitglieder, Ende 1924 war die Zahl auf 710 934 gesunken, Ende 1925 war sie wieder auf 764 609 gestiegen. Dißmann widersprach der Behauptung der kommunistischen Presse, daß die nominellen Löhne heute niedriger seien als vor dem Kriege. Sie seien nominell gestiegen, wenn auch bei dem Steigen der Lebenshaltungskosten die Reallöhne niedriger seien als vor dem Kriege. Eine Arbeitsgemeinschaft mit der Industrie lehne der Verband ab. Er wünsche ein Kartell mit dem Kupferschmiedeverband und eine Verschmelzung mit dem Heizer- und Maschinenmeisterverband. Der Redner warnte davor, die Erwerbslosen gegen eine Partei oder eine Gewerkschaft aufzuputschen. Die politische Zerklüftung der Arbeiterschaft müsse überbrückt werden.

In der Vollsitzung des zweiten Verbandstages erstattete der Vertreter Schäfer den Kassenbericht. Danach wurden für die Aufrechterhaltung der internationalen Beziehungen im Jahre 1925 259 045 Mark verausgabt. Die allgemeinen Ausgaben des Verbandes beliefen sich auf monatlich etwa drei Millionen Mark.

Die Länder und das Reichskriminalpolizeiamt.

Berlin, 4. August.

Wie gemeldet wird, ist die Anregung zu einem freiwilligen Zusammenschluß der Länder, der in einzelnen Beziehungen zu einer einheitlichen Organisation der Kriminalpolizei auf freiwilliger Grundlage führen soll, schon vor einiger Zeit vom Präsidenten des sächsischen Landeskriminalpolizeiwesens Dr. Paltzsch ausgegangen. Im vorigen Jahr ist auf der Karlsruher Polizeikonferenz über einen derartigen Zusammenschluß eingehend beraten worden. Wie aus München gemeldet wird, beabsichtigt die bayrische Staatsregierung gegenüber diesen Bestrebungen dem Reichsministerium des Innern ausführliches Material zu unterbreiten. Von bayrischer Seite wird betont, daß Bayern den Gedanken einer Reichskriminalpolizei unterstützt, sofern dabei die Selbständigkeitsrechte der Länder unangetastet bleiben.

Abstimmung der englischen Gewerkschaften.

London, 4. August.

Der Vollzugsausschuß des englischen Bergarbeiterverbandes hat seinen Vorschlag, der die Fortführung der Unterstützung für vier Monate bei Vorstreiksarbeitszeit und Lohnverringerung vorsieht, den Bergarbeitern zur direkten Entscheidung vorgelegt. Obwohl das Ergebnis der Urabstimmung der Bergarbeiter erst am Samstag zu erwarten ist, hat man aus der Unterhaltung mit Arbeiterführern den Eindruck, als ob überwiegend eine Annahme der Vorschläge erfolgen wird, bis auf die Distrikte, in denen nach vier Monaten größere Lohnverminderungen zu erwarten sind, wie beispielsweise in Durham und Northumberland. Das kann aber den Ausgang, soweit der Entschluß des Bergarbeitervollzugsausschusses in Betracht kommt, nicht beeinflussen, solange sich nur die Mehrheit für die Annahme der Vorschläge ausgesprochen hat, was, wie gesagt, höchstwahrscheinlich ist.

Die Führer der Bergarbeiter geben den bevorstehenden Zusammenbruch zu und sagen, daß der Streik nicht unbegrenzt andauern kann. Dabei konnte in der vergangenen Woche keine Unterstützung an die Bergarbeiter gezahlt werden. Indes darf man aus diesen Anzeichen nicht auf einen sofortigen Abbruch des Streikes schließen; der Gang wird vielmehr so sein, daß der Beschluß der Gewerkschaften, der Anfang nächster Woche offiziell mitgeteilt werden dürfte, an die Regierungsstellen weitergeleitet wird, und daß dann erst die Verhandlungen beginnen, da das Memorandum der Bischöfe, auf dem der Beschluß der Bergarbeiter basiert, von der englischen Regierung ursprünglich abgelehnt worden war. Ueber diesen Verhandlungen kann der August noch hingehen.

Der englische Arbeitsminister erklärte, daß sich die Kohleneinfuhr nach England aus dem Auslande auf wöchentlich 600 000 Tonnen belaufe.

Der Religionskampf in Mexiko.

Im Jahre 1917 erließ der damalige Präsident Carranza die neue Verfassung für Mexiko. Diese Verfassung sah u. a. die restlose Trennung von Staat und Kirche vor. Danach wurde der Kirche jeder Einfluß auf die Schule genommen. Lediglich die kirchlichen Feiern innerhalb der Kirchen und der Privatwohnungen blieben geschützt. Aber auch das Kirchengut, und zwar ausdrücklich eingeschlossen das unbewegliche, wurde zum Staatseigentum erklärt. Die neue Verfassung war also so gestaltet, daß der Kirche keinerlei Einflüsse auf das Staatsleben mehr blieben. Religiöse Orden wurden aufgelöst. Es kam hinzu, daß das Recht der Kritik an den Staatsmaßnahmen stark beschränkt wurde. Das hat natürlich schon damals zu schweren Konflikten in Mexiko geführt. Carranza sah sich somit veranlaßt, auf die praktische Durchführung der Verfassung in dieser Hinsicht so gut wie zu verzichten. Bis dann 1924 der jetzt amtierende Präsident Calles die Führung der Staatsgeschäfte übernahm. Calles hatte vor allem von vornherein die organisierte Arbeiterschaft hinter sich. So konnte er daran gehen, die Grundsätze der Verfassung von 1917 zu realisieren. Geistliche fremder Staatsangehörigkeit wurden ausgewiesen unter Berufung auf die Verfassung, wonach auch der Priesterberuf nur von Mexikanern ausgeübt werden kann. Darauf hat die Kirche zu einem Mittel gegriffen, das man im sonstigen bürgerlichen Leben als Streik bezeichnet: sie hat angedroht, die Gottesdienste einzustellen. Die Antwort der Regierung erfolgte prompt: Einziehung aller Kirchen, die sich den Maßnahmen des Staatsregimentes widersetzen.

Es ist klar, daß solche Maßnahmen eine ungeheure Erregung unter den Gläubigen hat wachrufen müssen. Hinzu kommt, daß die besitzenden Kreise, vor allem der Agrarbesitz, diese Gelegenheit benutzen, um den entscheidenden Schlag gegen das verhaßte soziale Regiment Calles zu führen. Man hat Waffen verteilt. Und die Telegramme, die aus Amerika einliefen, meldeten bereits blutige Zusammenstöße bewaffneter Katholiken mit der mexikanischen Polizei. Die Kirche ist bemüht, den Machtkampf mit dem Schein des Märtyrertums zu umgeben. Die Ausweisung des päpstlichen Legaten durch die Regierung hat dazu den willkommenen Auftakt geboten. Noch läßt sich nicht übersehen, wie dieser Kampf zwischen Staat und Kirche in Mexiko ausgehen wird.

Solange sich die Regierung auf den Kampf gegen die Kirche beschränkt, solange sie auf jede antireligiöse Tendenz dieses Kampfes geschickt zu verzichten weiß, dürfte die Stärke auf ihrer Seite liegen. Der Fehlschlag Carranzas im Jahre 1919 hat jedenfalls gezeigt, daß eine Ueberspannung des Bogens der Sache nicht dient, für die Calles und seine Regierung sich jetzt einsetzen. Jedenfalls sind alle Nachrichten aus Mexiko mit größter Vorsicht aufzunehmen; denn die Amerikaner benutzen wieder einmal die Gelegenheit, um im Trüben zu fischen. Die Meldungen über die „blutige Unterdrückung" der Kirche erinnern stark an die Greuelmärchen, die im Kriege dieselbe Presse ihren Lesern aufgetischt hat. Fast alle Nachrichten sind tendenziös gefärbt, um das „Weltgewissen" wieder einmal wachzurufen.

Der große Reinigungsprozeß in Rußland.

Moskau, 4. August.

Im Zusammenhang mit der Verfügung des Politischen Büros der russischen kommunistischen Partei über die Entfernung von offiziellen Mitgliedern des Büros hat die Sowjetregierung etwa 400 Kommandeure der Roten Armee, die der Sinowjeff-Gruppe nahestehen, aus der Armee ausgeschlossen. Auch Kameneff soll demnächst entlassen werden und das Rektorat des Karl-Marx-Instituts erhalten. Ferner erwartet man große Aenderungen in den ausländischen diplomatischen Vertretungen, in Paris, Peking und in Teheran. Sinowjeff will, so wird aus ihm nahestehenden Kreisen gemeldet, in Gagri am Schwarzen Meer Aufenthalt nehmen.

Politische Uebersicht.

† **Reichspräsident von Hindenburg besucht das Sennelager.** Ende dieses Monats wird der Reichspräsident dem Sennelager einen Besuch abstatten und die dort weilenden Truppenteile der Reichswehr besichtigen.

+ **Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung für Maslow.** Der Oberreichsanwalt hat auf Grund eines kreisärztlichen Attestes die Aufenthaltsbewilligung für den vom Staatsgerichtshof aus dem Gebiete des Deutschen Reiches ausgewiesenen früheren deutschen Kommunistenführer Maslow bis zum 15. September verlängert.

Der Strafvollzug in der Zeit der Aufklärung

Von
Rainer Frank.

Man feiert mit Recht das Andenken der Entdecker, die der Menschheit die Kenntnis unbekannter Länder geschenkt, dem Unbekannten sein Geheimnis entrissen, unter unsäglichen körperlichen Anstrengungen das Eis der Arktis, den Busch Australiens, die Gebirge Asiens und die Urwälder des dunklen Erdteils erschlossen haben. John Howard, von dem hier die Rede ist, ist auch ein Forscher, auch ein Entdecker; freilich hat er keinen Pol überflogen, keine Insel entdeckt, keinem Fluß oder Gebirgszug seinen Namen gegeben: er entdeckte die Stätten menschlichen Elends, tiefer Niedergeschlagenheit und Verzweiflung: die Kerker und Gefängnisse seiner Zeit. Er untersuchte sie in seiner englischen Heimat, er bereiste den Kontinent und machte sich mit dem Strafvollzug in Deutschland, Frankreich, Holland, in der Schweiz und in Flandern vertraut. Ob jemals vor oder nach ihm ein Engländer zu diesem Zweck ausgedehnte Reisen unternommen hat? Howard bekämpfte die Kulturschande seiner Zeit, die sich die der Aufklärung nannte; ein zweiter Beccaria, schärfte er das Gewissen seiner Zeitgenossen und erweckte bei ihnen Verständnis für eine Reform des Strafvollzugs.

John Howard war im Jahre 1773 Scheriff in der Grafschaft Bedford. Dort hatte er oft genug mit Unglücklichen zu tun, die entweder ganz unschuldig oder nicht genügend verdächtig waren, als daß sie der Spezialinquisition, dem „Trial", hätten überwiesen werden können. In den meisten Fällen nun wurden diese Leute nicht entlassen, sondern mußten wieder ins Gefängnis zurück, weil sie die Kerkergebühren, auf die die Gefängniswärter einen „Anspruch" hatten, nicht bezahlen konnten. Howard empfand dies Unrecht in tiefster Seele und beschloß, darauf hinzuwirken, daß diese Gebühren endlich amtlich festgesetzt würden und nicht mehr von den Kerkermeistern willkürlich bemessen werden könnten. Um sich nun über die allgemeinen Strafvollzugsverhältnisse gründlich zu unterrichten, bereiste er die benachbarten Grafschaften. Ueberall traf er dieselben Mißstände. Kerkerfieber und Blattern waren die unvermeidliche Folge jeder, wenn auch noch so kurzen Haft in den allen hygienischen Forderungen hohnsprechenden Löchern und Verließen. Todesfälle unter den Gefangenen waren häufig genug. Und nicht nur Verbrecher hatten unter diesen unwürdigen Zuständen zu leiden, sondern auch die Schuldgefangenen, deren es im Jahre 1776 in England über 4000 gab. Dazu kamen jedoch noch Frauen und Kinder dieser zahlungsunfähigen Schuldner, denen nach der Verhaftung ihres Ernährers gar nichts anderes übrig blieb, als diesem freiwillig in den Schuldturm zu folgen.

Howard wurde über seine Beobachtungen im Jahre 1774 vom englischen Unterhaus vernommen. Das Parlament sprach ihm seinen Dank für seine menschenfreundlichen Bemühungen aus und erkannte die Dringlichkeit der Abhilfe an. Mit Recht empfand man Howards Feststellungen für ein Volk beschämend, das als erstes von allen Nationen Europas seine bürgerlichen Freiheiten gegen die Willkür der Machthaber zu erringen verstanden hatte. So mancher Häftling, der vollkommen gesund in den Kerker gekommen war, magerte in wenigen Wochen zum Gerippe ab. Mangel an Lebensmitteln, Erpressungen der Gefängniswärter, fehlendes Wasser machten das Dasein zur Hölle. Die Verließe hatten keine frische Luftzufuhr; kein Wunder, daß dieser Umstand und der Mangel an Bewegung die Gesundheit des Gefangenen aufs Schwerste beeinträchtigte. Dazu kam, daß sehr viele Gefängnisse in England — Privateigentum der Gefängniswärter waren, denen die Behörden in die Handhabung der Hausordnung nichts hineinzureden hatten. Für diese „Privatanstalten" galt die damals übliche, unsozialste aller Abgaben der Finanzgeschichte: die Fenstersteuer! Diese „Gefängnisbesitzer" halfen sich einfach dadurch, daß sie alle Fenster zumauern ließen. Ein anderer unwürdiger Mißstand war die unterschiedslose Behandlung der Kapitalverbrecher und der Schuldgefangenen; dieser befand sich sogar in einer weit schlimmeren Lage; denn er sollte ja seinen Gläubiger befriedigen und hatte keine Möglichkeit, durch Arbeit Geld zu verdienen. In Wasser gekochtes Brot war durchweg die einzige Nahrung der Häftlinge, Skorbut die notwendige Folge dieser barbarischen Ernährungsweise, Krätze und andere Hautkrankheiten die der allgemein herrschenden Unreinlichkeit. Die Willkür der Gefängniswärter, die auch in den städtischen und staatlichen Kerkern vollkommen freie Hand hatten, hatte eine Reihe übler Gewohnheiten einreißen lassen. Der Neueingelieferte hatte den „Garnisch", ein Eintrittsgeld, zu bezahlen. Unter der Patronanz der Wärter blühte auch das Glücksspiel, das den Schergen reichen Gewinn abwarf und dem Gefangenen das letzte Geld aus der Tasche zog. Weiber, Männer und Kinder, Unglückliche und Verkommene, Schuldlose und Kapitalverbrecher, Kranke und noch Gesunde hausten nebeneinander.

Mit Recht wandte sich Howard gegen diese himmelschreienden Zustände, besonders gegen die unsinnige Behandlung der Schuldner. „Gefängnis bezahlt keine Schulden, der Kerker bessert nicht den moralischen Charakter des Menschen." „In allen anderen Ländern außer England," so klagt dieser Menschenfreund, „wurden die Häftlinge von Staatswegen oder durch Stiftungen unterstützt." Ueberhaupt sind, wie Howard feststellt, die nichtenglischen Gefängnisse der damaligen Zeit in jeder Beziehung dem englischen Strafvollzug vorausgewesen. Um die Verhältnisse auf dem Kontinent kennen zu lernen, unternahm er im Jahre 1776 eine Reise durch Europa. Den deutschen Gefängnissen rühmt Howard nach, daß man für sie die beste Lage ausgesucht habe; meist an Flüssen gelegen, seien sie der Gesundheit nicht abträglich. Er besuchte die Gefängnisse von Hannover, Celle, Hamburg, Bremen, Mainz und anderwärts. Ueberall hat er nur wenige Gefangene angetroffen; er führt dies auf die schnelle Erledigung der schwebenden Strafprozesse zurück, die es bewirkte, daß die Gefängnisse nicht, wie in England, mit Untersuchungsgefangenen übervölkert wären. Nirgends hat er unterirdische Zellen angetroffen. Auch ist man bereits dazu gekommen, den Sträfling durch Arbeit wieder an ein ordentliches Leben zu gewöhnen. Die Kost ist ausreichend; jeder Gefangene erhält zudem einen Sold. Schuldgefangene gab es in den von Howard besuchten Gefängnissen gar keine. Als ein besonderes Kuriosum führt Howard an, daß er in einzelnen deutschen Gefängnissen seltsam benannte Zellen angetroffen habe: „Aethiopien", „Indien", „Italien" usw. In diese Zellen ließen manche Eltern ihre ungeratenen Sprößlinge einsperren und sagten dann: „Mein Sohn ist in Italien". (?)

Weitaus an erster Stelle aber standen damals die holländischen Zuchthäuser, in denen man schon die Grundsätze des modernen Strafvollzugs praktisch durchgeführt sieht. Auch dort waren Schuldgefangene selten; denn die Obrigkeit mißbilligte es, daß ein Mensch eingesperrt wurde, solange er sich nützlich machen könne. Die Gefängnisse selbst waren sauber, gesund und machten kaum den Eindruck einer Strafanstalt. Jeder Gefangene hatte seine eigene Zelle. „Macht sie nur arbeitsam, so werden sie gut und rechtschaffen sein!" so lautete der Grundsatz, der dort mit Erfolg angewandt wurde. Lebenslänglich eingesperrte Gefangene gab es damals nur ganz wenige. Die übrigen Zuchthausinsassen konnten sich durch ordentliches Betragen und Fleiß schon lange vor dem Ablauf ihrer Frist Strafaufschub verdienen. Demgemäß war die Kriminalität im Lande außerordentlich gering. Howard schließt sein Buch, das damals in Europa das größte Aufsehen erregt hat, mit den bezeichnenden Worten: „Auf meinen ersten Reisen fand ich nur selten Ursache, Ausländer in Dingen, die ihre Lage, Religion, Sitten oder Regierungsform betrafen, zu beneiden. Auf meinen nachherigen Reisen dagegen, deren Gegenstand die Gefängnisse waren, errötete ich zuweilen, wenn ich an mein Vaterland dachte."

= **Der Untergang des Abendlandes auf der Bühne.** Die von Max Reinhardt vorbereitete Revue der Berliner „Komödie", in der Max Pallenberg die Hauptrolle spielen soll, wird den Titel führen „Der Untergang des Abendlandes". Die Verfasser der Revue sind Alfred Polgar und Kurt Tucholsky.

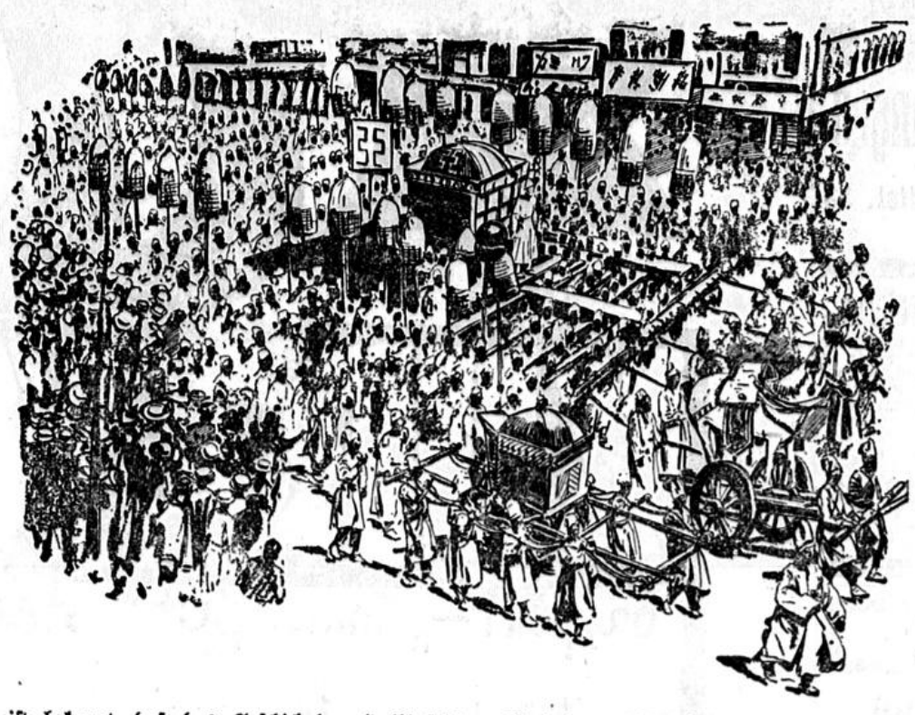
= **Ein neuer Skandal um den „Fröhlichen Weinberg".** Bei der Aufführung des „Fröhlichen Weinberg", im Salzburger Stadttheater kam es zu großen Tumultszenen. Der Lärm wurde so stark, daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Nachdem die Polizei etwa fünfzehn Verhaftungen vorgenommen hatte, konnte die Vorstellung fortgesetzt werden. Die Störungen erneuerten sich jedoch immer wieder bis zum Schluß des Stückes.

= **Städtische Gemäldegalerie.** Die Städtische Gemäldegalerie, deren Heim sich bekanntlich Kaiser-Wilhelm-Straße 24 befindet, ist für einige Tage wegen der Auswechselung von Bildern geschlossen. Am kommenden Sonntag erfolgt höchstwahrscheinlich die Wiedereröffnung der neuen Bildausstellung.

Rhön-Segelflugwettbewerb.

Die schlechte Witterung in diesem Jahre war nicht gerade sehr ermutigend für die Rhön. In der ersten Versuchswoche wurden 56 Flüge gemacht. Rein ziffernmäßig ist das kein guter Anfang. Mag das Wetter daran Schuld sein oder nicht, bleibt einerlei. Es sind seit längerer Zeit aus fachmännischem Munde bereits Befürchtungen ausgesprochen worden, ob denn die Wasserkuppe überhaupt eine glückliche Wahl war und ob die Sommerzeit geeignet sei. Jedoch davon abgesehen: Wenn man mit den Tatsachen rechnet, macht dies recht bedenklich, namentlich im Hinblick auf die aufgewendeten Mittel, die recht beträchtlich sind. Unter den oben genannten 56 Flügen haben die alten Segler Martens, Schulz, Kegel und Espenlaub recht nette Flüge gemacht, auch mal Höhe gewonnen, aber etwas bemerkenswertes ist bisher nicht zu melden. Die frühere längere Wettbewerbsdauer. — diesmal ist sie auf vierzehn Tage beschränkt, statt früher vier Wochen — hat eine absichtliche Schonung der Kräfte und Maschinen hervorgerufen. „Kleinholz" gab es auch schon, ohne wesentliche körperliche Schäden. Einmal waren sogar sechs Brüche zu verzeichnen, darunter von Schulz und Hesselbach. Also auch den „Kanonen" kann etwas passieren. Unter dem „Jungvolk" zeichnete sich Gäbler (Halberstadt) durch seinen Schneid aus. Seit Beginn des Wettbewerbs herrschen nördliche Winde, sodaß die Jungflieger noch nicht rechte Betätigung fanden; denn die Hänge, die dafür in Frage kommen, sind — in vielleicht allzugroßer Vorsicht der Sportleitung — für die Jungflieger gesperrt worden und nur für die Segelflieger mit dem C-Ausweis offen. Jedenfalls zeigten die bisherigen 23 Starts im Jungfliegerwettbewerb, an denen besonders die Akaflug-Braunschweig und Stuttgart, die Akademische Fliegerschaft Breslau und die beiden ehemaligen Martensschüler Hoppe und Hoffmann beteiligt sind, daß der gute Wille da ist. Nach dem Wettbewerb findet in einem zweiten Teil die technische Prüfung statt. Und das ist gut so; denn daß die Konstruktion auf einen toten Punkt gekommen, ist schon lange festgestellt worden. Wenn man das, was an Maschinen heute da ist, im großen ganzen betrachtet, dann ist eigentlich alles mehr oder weniger Anlehnung an den alten Hannoveraner-Typ „Vampyr", der die letzten vier Jahre maßgebend war. Natürlich sind auch Verbesserungen angebracht, weniger äußerlich erkennbar, sie haben's mehr in sich. Jedenfalls liegt das Bestreben vor, sich mehr auf ein billiges Schulflugzeug zu einigen, leicht und klein. Nur Espenlaub, der diesmal mit drei Flugzeugen auf der Rhön erschienen ist, bringt seine Nr. 9, einen Riesen, zum ersten Male heraus, mit 30 Quadratmeter Fläche und 23 Meter Auslage gegen 19 des „Konsul", der manchem schon überreichlich groß erschien. Mit Genugtuung kann jedenfalls festgestellt werden, daß die deutsche Segelfliegerjugend aller Volksteile zahlreich erschienen ist und beträchtliche Geldopfer persönlich gebracht hat, obgleich die Geldpreise gegen das Vorjahr wesentlich geringer sind. Also der wahre, reine Sportgeist ist auch dieses Mal auf der Wasserkuppe mit Deutschlands Jugend wieder eingezogen.

Zur Beisetzung des letzten Kaisers von Korea.



Es ist bekannt, daß das Geschick der Halbinsel Korea — im großen und ganzen gegen den Willen der Einwohner — mit dem des japanischen Reiches verbunden ist. Korea ist an sich ein Kaiserreich und zählt etwa 18 Millionen Einwohner, die stets schon von den benachbarten Staaten beeinflußt waren. Doch waren die Koreaner stolz auf ihre staatliche Selbständigkeit.

Nach dem russisch-japanischen Kriege kam Korea unter den Schutz Japans, das dem Lande zunächst die Unabhängigkeit beließ, dann aber den Kaiser absetzte und sich das Land einverleibte.

Jetzt starb der letzte Kaiser als ein Kaiser ohne Land; die Beisetzung geschah unter fürstlichen Ehren und unter Entfaltung althergebrachten koreanischen Schaugepränges.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

○ **Gerthe**, 4. Aug. Die hiesige Polizeiverwaltung teilt mit, daß der Dachdeckerlehrling Reinhold Böttcher aus Gerthe, Mittelfeldstraße 48, seit Donnerstag vergangener Woche von einem Gange nach Herne nicht zurückgekehrt sei. Böttcher ist etwa 1,68 Meter groß, schlank und blond. Er trägt spitze Schuhe, dunkelgrauen Anzug und graue Sportmütze. Die Polizeiverwaltung ersucht um Nachricht, falls Böttcher angetroffen wird. Ein Lichtbild steht zur Verfügung.

b. **Werne**, 4. April. Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen A.-G. legen von Witten nach der Emscher eine Hochspannungsleitung für eine Stromstärke von 100 000 Volt. Hohe eiserne Masten sind bereits für diese Leitung von Witten über Querenburg durch Laer und den westlichen Teil unserer Gemeinde und weiter durch Harpen aufgerichtet. — Angezeigt wurde ein gewisser G. von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens, desgleichen ein gewisser St. wegen desselben Deliktes. Beide Männer wurden verhaftet und dem Gericht zur Verurteilung vorgeführt. — In zwei Fällen in der Nähe der Markstraße hat sich der viel gefürchtete Kartoffelkrebs bemerkbar gemacht. — Ein 13jähriger Knabe fiel während seines Vergnügens auf dem Lunapark aus der Schiffsschaukel und erlitt Verwundungen am Beine. Er mußte von Sanitätern heimgetragen werden. — In der Wieschermühle drangen um Mitternacht die Arbeiter K., Sch. und ein bis jetzt noch unbekannter Mann in die Wohnung des Schachtmeisters K. ein und bedrohten ihn. Sie verschafften sich Eingang durch gewaltsames Eindrücken der Türfüllungen.

h. **Stockum**, 4. August. Der hiesige Handwerkerverein hielt am Montag im Lokale Stoltenberg eine Versammlung ab. In derselben hielt der erste Vorsitzende Trappmann einen Vortrag über die Handwerkertagung in Soest. Außer einigen anderen Fragen wurde sodann die Steuerfrage beschlossen.

Aus dem Kreis Hattingen.

() **Stiepel**, 4. August. Die nächste Sprechstunde für die Vorstellung von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 6. Lebensjahr findet am Freitag, 6. August, nachmittags von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

ü. **Blankenstein**, 4. August. Die Felddiebstähle nehmen wieder überhand. Eine Polizeistreife überraschte zwei junge Leute in Holthausen, die im Nachbarsgarten unbefugt die Ernte einbrachten. — Zwei Brüder aus Hattingen drangen in das Haus eines Verwandten ein und mißhandelten böse einen Verwandten, mit dem sie einen Span hatten. — Bei dem Diebstahl in Stiepel kommen wahrscheinlich drei junge Leute im Alter von 20 bis 25 Jahren in Frage, die mit großen Paketen, wahrscheinlich in Wolldecken eingepackt, abgezogen sind. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde ein Motorradfahrer zur Anzeige gebracht, weil er einen Mann angefahren und ihn verletzt hatte. — Durch Verfügung des Regierungspräsidenten vom 25. Juli ist unter Entbindung des Amts-Obersekretärs Heischer von seinen standesamtlichen Obliegenheiten der Amtssekretär Bobbe in Blankenstein zum dritten Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Blankenstein bestellt worden. Bobbe ist verpflichtet und in sein Amt eingeführt worden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

Ehrenmal Westenfeld.

Am Sonntag tagte im Lokale Schmidt die durch die Sammler erweiterte Kommission zur Errichtung eines Ehrenmals, um über die Auswahl der verschiedenen Projekte Beschluß zu fassen. Der ausgeführte Entwurf, dessen Ansichtskarten schon in kurzer Zeit zu kaufen sind, fand allseitige Zustimmung. Der Vorsitzende dankte den Sammlern für ihre mühevolle Tätigkeit und hat sie, nicht zu erlahmen, da noch eine größere Summe fehle, bis die Kosten gedeckt seien. Die Fertigstellung des Ehrenmals soll so beschleunigt werden, daß im September die Enthüllung vorgenommen werden kann. Einen nennenswerten Kostenpunkt verursachen die etwa 200 Namen aufweisenden Bronzetafeln, die den Sockel zieren. Damit kein Name vergessen wird, werden die Namen der bereits angegebenen gefallenen Krieger hier aufgeführt mit der Bitte, etwa noch fehlende auf dem Bauamte im Verwaltungsgebäude II (früher Amtsgebäude), Zimmer 13, zu melden. Bisher sind genannt: 1. Arenz, Alex — 2. Bäcker, Heinrich — 3. Barth, Ludwig — 4. Bauer, Ernst — 5. Becker, Wilh. — 6. Becker, Friedrich — 7. Behrensmeyer, Friedr. — 8. Bellartz, Wilhelm — 9. Benkert, Wilhelm — 10. Berg, Heinrich — 11. Berkenpeter, Heinrich — 12. Biermann, Heinrich — 13. Biermann, Robert — 14. Bischoff, Otto — 15. Blank, Gottlieb — 16. Blazay, Johann — 17. Borutta, Gustav — 18. Brexel, Josef — 19. Bröcker, Heinrich — 20. Bröcker, Ferdinand — 21. Brozio, Gottlieb — 22. Bunzel, Oswald — 23. Buschmann, Wilhelm — 24. Busse, Wilhelm — 25. Brimberg, August — 26. Czybulka, Ludwig — 27. Droll, Wilhelm — 28. Damm, Wilhelm — 29. Diecker, Gerhard — 30. Dickmann, Wilhelm — 31. Dohm, Ewald — 32. Eckert, Johann — 33. Eckhardt, Emil — 34. Eckner, Albert — 35. Eichhorn, Johann — 36. Enste, Kaspar — 37. Ewert, Friedrich — 38. Falkowski, Johann — 39. Faltin, Gustav — 40. Farkwook, Hermann — 41. Flesch, Josef — 42. Franzke, Mathias — 43. Friese, Albert — 44. Fuchs, Friedrich — 45. Genau, Heinrich — 46. Gerding, Aug. — 47. Göbel, Friedrich — 48. Görke, Gustav — 49. Gonschorowski, Albert — 50. Gorski, Wilhelm — 51. Grimmenstein, Ernst — 52. Gottschling, Karl — 53. Grolmes, August — 54. Grünfeld, Emil — 55. Grünwald, Bruno — 56. von der Heydt, August — 57. Hase, Karl — 58. Hardt, Christoph — 59. Haverkamp, Heinrich — 60. Heermann, Wilhelm — 61. Helmich, Eduard — 62. Henkel, Wilhelm — 63. Henkel, Rudolf — 64. Heuer, Heinrich — 65. Hölscher, Heinrich — 66. Höschen, Otto — 67. Hövelmann, Heinrich — 68. Hogrebe, Heinrich — 69. Holtwoeth, Heinrich — 70. Horstmann, Josef — 71. Hüsken, Georg — 72. Ickler, Heinrich — 73. Jöckel, Josef — 74. Köpke, Harry — 75. Kahne, Heinrich — 76. Kallenbach, Gottlieb — 77. Karsch, Reinhold — 78. Karsch, Oskar — 79. Keißner, Heinrich — 80. Kerfstet, Friedrich — 81. Kleffmann, Karl — 82. Kleffmann, Alex — 83. Klein, Friedrich — 84. Kleine, Josef — 85. Kempka, Martin — 86. Klocke, Hermann — 87. Koch, Friedrich — 88. Kohlhaas, Georg — 89. Koriath, Adolf — 90. Kornacker, Heinrich — 91. Kosik, Wladislaus — 92. Kottenhahn, Friedrich — 93. Kotzkowski, Karl — 94. Krämer, Heinrich — 95. Krahnen, Paul — 96. Kramer, Paul — 97. Krumnacker, Hermann — 98. von Kurzentkowski, Wladislaus — 99. Kruse, Konrad — 100. Kukeland, Max — 101. Kulinna, Gottlieb — 102. Kurs, Anton — 103. Kurze, Franz — 104. Lahrmann, Karl — 105. Lang, Nikolaus — 106. Lehmann, Karl — 107. Leithe, Emil — 108. Leithe, Wilhelm — 109. Lichtenthäler, Ernst — 110. Lohmeier, Johann — 111. Lontzek, Franz — 112. Loschelder, Stefan — 113. Lückenbach, August — 114. Lücke, Karl — 115. Maczassek, Wilhelm — 116. Mahron, Robert — 117. Maldener, Peter — 118. Marszalek, Lorenz — 119. Meier-Ebert, Gustav — 120. Meredig, Ludwig-Rudolf — 121. Mertes, Robert — 122. Misere, Peter — 123. Möser, Wilhelm — 124. von Montigny, Wilhelm — 125. Mortzfeld, August — 126. Müller, Ernst — 127. Multhauf, Fritz — 128. Mundt, Walter — 129. Niwiera, Ernst — 130. Okorn, Michael — 131. Owerdick, Karl — 132. Pakosz, Stanislaus — 133. Paschen, Anton — 134. Peine, Josef — 135. Pelzäus, Franz — 136. Perz, Franz — 137. Peters, Heinrich — 138. Pferdehirt, Xaver — 139. Poppek, Michael — 140. Potthoff, Theodor — 141. Powierski, Wilhelm — 142. Ranft, August — 143. Reke, Friedrich — 144. Rassenberg, Heinrich — 145. Reichhardt, Wilhelm — 146. Reuter, Ludwig — 147. Ritzeler, Josef — 148. Rode, Heinrich — 149. Rudolph, Nikolaus — 150. Runte, August — 151. Senftleben, Richard — 152. Sidzinski, Friedrich — 153. Sikorski, Stanislaus — 154. Sinzig, Arnold — 155. Sollmann, Gustav — 156. Spotarz, Martin — 157. Szymkowiak, Stefan — 158. Schauka, Paul — 159. Schmidt, Friedrich — 160. Schmidt, Theobald — 161. Schäfer, August — 162. Schmitz, Heinrich — 163. Schmitz, Hubert — 164. Schneider, Lorenz — 165. Schug, Hermann — 166. Schwarz, Franz — 167. Stachowiak, Vinzens — 168. Stephan, Heinrich — 169. Stöber, Wilhelm — 170. Stratmann, Peter — 171. Streier, Heinrich — 172. Strezelewski, Josef — 173. Teut, Wilhelm — 174. Große-Thie, Wilhelm — 175. Tobüren, Gustav — 176. Tuchter, Heinrich — 177. Tschäschke, Wilhelm — 178. Uebelacker, Karl — 179. Vienhaus, Josef — 180. Wasielewski, Anton — 181. Weidauer, Josef — 182. Wellen, Ferdinand — 183. Wenning, Josef — 184. Wenzlawski, Gottlieb — 185. Werner, Friedrich — 186. Wieskott, Heinrich — 187. Winkelhake, Ernst — 188. Winkelmann, Julius — 189. Winkler, Gustav — 190. Wischnewski, Franz — 191. Wittkamp, Wilhelm — 192. Zihn, Christian. — Vermißt sind: 193. Baginski, Franz — 194. Bergmann, Franz — 195. Bleckert, Aloysius — 196. Krämer, Josef — 197. von Laguna, Paul — 198. Lukaszewicz, Josef — 199. Maksainszik, Fritz — 200. Niedzwiczki, Anton — 201. Renner, Wilhelm — 202. Schieck, Johann — 203. Schumacher, Emil — 204. Steinbach, August — 205. Wiertalla, Gustav — Wellershoff, Ernst.

*

(.) **Wattenscheid**, 4. August. Die Autobuslinie Steele—Wattenscheid hat leider nicht den bei der Eröffnung derselben gehegten Erwartungen entsprochen. Es wurde daher bereits in Erwägung gezogen, die Linie stillzulegen. Es soll aber noch ein Versuch gemacht werden, die Linie aufrecht zu erhalten, indem die Unkosten dadurch herabgesetzt werden, daß ab 5. August ein neuer Fahrplan eingeführt wird. Nach diesem Fahrplan sind in den Vormittagsstunden — während der Zeit des schwachen Verkehrs — die Wagenabstände etwas vergrößert. Der Fahrplan ist im Anzeigenteil veröffentlicht und ist es zu empfehlen, daß Interessenten sich diesen ausschneiden und aufheben. Wer den Autobus regelmäßig benutzt, dem wird empfohlen, Wochenkarten zu lösen, da dies eine bedeutende Preisermäßigung gegenüber Barfahrten ist. Es ist zu hoffen, daß die Benutzung der Autobusse für die Folge eine derartige ist, daß ihr Bestehen gesichert wird, da sie doch für Viele eine notwendige und angenehme Verbindung zwischen Wattenscheid und Steele darstellt. — Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde das Söhnchen des Sattlergehilfen Wilhelm Lüttgenbruch, Chausseestraße 73 in Westenfeld, in der Nähe der elterlichen Wohnung von einem Lastauto überfahren und getötet. Das Kind, das an der Straße spielte, sprang beim Herannahen des Wagens auf, rannte aber — kopflos geworden — gegen diesen. Der Chauffeur hielt zwar sofort, konnte aber nicht verhindern, daß das bedauernswerte Kind, das eine Brustquetschung und innere Verletzungen erlitt, überfahren wurde. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. — Einen Schädelbruch erlitt im Grubenbetriebe der Zeche „Zentrum 1-8" der Bergmann Paul Micha, Vorstadtstraße 53. Bei Reparaturhauerarbeiten bekam Micha das Uebergewicht und stürzte zu einem tiefergelegenen Ort ab. Der Bedauernswerte mußte sofort mittels Krankenautos zum „Bergmannsheil" nach Bochum gebracht werden.

Stadt-Kreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel**, 4. Aug. Darüber, daß die Stadtlinie 11 in der Form, wie sie nach wiederholten Ablehnungen endlich von den Straßenbahngesellschaften auf das nicht nachgebende Drängen der Stadtverwaltung eingerichtet wurde, den Verkehrsbelangen der Einwohnerschaft nicht genügend Rechnung tragen würde, waren sich vor Einrichtung der Linie alle Beteiligten klar. Ihre Mängel sind die falsche Lage der Endpunkte und der zu hohe Fahrpreis. Es ist bisher bei allen Projekten über den weiteren Ausbau des Straßenbahnnetzes im Stadtgebiet Wanne-Eickel und bei den Verhandlungen darüber als eine hemmende Fessel empfunden worden, daß die Stadt mit drei verschiedenen Straßenbahngesellschaften zu tun hat. Es liegen langfristige Verträge mit den Gesellschaften vor, die das Interesse der letzteren in weitgehendem Maße wahren, ohne daß die Stadt Wanne-Eickel die Möglichkeit hat, ihre Verkehrswünsche auf Grund vertraglich begründeter Forderungen durchsetzen zu können. Auch der Einfluß der Stadt infolge von Aufsichtsratrechten, die sich auf Kapitalbeteiligung gründen, ist im Verhältnis zu den Städten Gelsenkirchen und Bochum z. B. außerst gering. Wenn es der Stadt nun gelungen ist, trotz dieser Hemmungen die Einrichtung der Stadtlinie 11 zu erreichen, so haben die Straßenbahngesellschaften von vornherein erklärt, daß sie die Linie zunächst nur als Versuchslinie einrichten können. Bei einer Verschiebung der Endpunkte der Linie 11 über Marzina und den Eickeler Markt hinaus ist eine Mehreinstellung von Wagen und Personal erforderlich, die den Betrieb der Linie selbst dann, wenn die Zahl der Fahrgäste dadurch zunimmt, noch unrentabler machen würde als sie schon ist. Zuschußlinien zu betreiben, lehnen die Straßenbahngesellschaften aber grundsätzlich ab. Die Straßenbahngesellschaften haben — das ist die Ansicht der Stadtverwaltung und der hiesigen Bevölkerung — in gleicher Weise wie die Reichsbahn, sobald die öffentlichen Verkehrsbelange es erfordern, Zuschußlinien zu betreiben, deren Minderertrag durch die Einnahmen bei anderen Linien auszugleichen ist. Das ist bei Erneuerung von Verträgen mit den Straßenbahngesellschaften zu berücksichtigen. Was nun den Fahrpreis der Linie 11 anbetrifft, so ist er nach dem zurzeit gültigen Streckentarif der Westischen Kleinbahnen, den diese auf ihren übrigen Linien hat, berechnet. Auch darüber, daß die Straßenbahnfahrpreise im hiesigen Gebiet mit denen anderer Städte verglichen unverhältnismäßig hoch sind, kann nur eine Meinung herrschen. Ein Einfluß auf die Fahrpreispolitik der Straßenbahngesellschaften steht der Stadt Wanne-Eickel nicht zu. In dieser Hinsicht die Allgemeinbelange zu wahren, wird in Zukunft die Aufgabe der Stadt bei neuen Vertragsabschlüssen sein. Nach den bestehenden Verträgen ist die Stadt Wanne-Eickel als Rechtsnachfolgerin des früheren Landkreises verpflichtet, für neu beantragte Linien die Zinsgarantie zu übernehmen. Die Straßenbahngesellschaften wollen die Linie 11 zunächst noch einen Monat ohne eine solche Garantieübernahme seitens der Stadt betreiben. Ob die Linie gegebenenfalls mit hinausgeschobenen Endpunkten beibehalten werden soll, darüber werden sich alsdann die Stadtverordneten schlüssig werden. — Am 10. August findet der bekannte, alljährlich stattfindende Cranger August-Vieh-, vorwiegend Pferdemarkt, statt. Es wird mit einem außerordentlich starken Besuch des Pferdemarktes und Beschickung mit dem besten Pferdematerial gerechnet. Mit dem Pferdemarkt ist, wie jedes Jahr, die Cranger Kirmes verbunden, die am 8., 9. und 10. August stattfindet.

Letzte Telegramme

Thüringen und das Reichsehrenmal.

Weimar, 4. August.

Die thüringische Staatsregierung hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Reichsregierung ersucht, bei der Entscheidung für Bad Berka als Ort für das Reichsehrenmal zu bleiben, nachdem diese Entscheidung vom zuständigen Ausschuß nach eingehender Prüfung und unter allgemeiner Zustimmung der beteiligten Verbände getroffen worden sei.

Endgültige Ablehnung des Gnadengesuchs der Gräfin Bothmer.

Berlin, 4. August.

Das Gnadengesuch der Gräfin Bothmer, in dem sie für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe um Zubilligung von Bewährungsfrist bittet, ist nunmehr endgültig vom Gnadenbeauftragten des Justizministers abgelehnt worden. Ob die Gräfin noch weitere Schritte unternehmen wird, um den Antritt ihrer Strafe hinauszuschieben, ist noch nicht bekannt.

Ein Briefmarkenhändler als Fälscher entlarvt.

Berlin, 4. August.

Der Inhaber der inzwischen in Konkurs geratenen großen Berliner Briefmarkenhandlung, Marken- und Ganzsachenhaus G. m. b. H. Rudolf Siegel, gegen den schon seit längerer Zeit der Verdacht bestand, daß er billige Marken von Altdeutschland durch kleine Umänderungen, Falschstempel usw. in Raritäten fälschte, wurde nach einer unvermutet bei ihm vorgenommenen Haussuchung wegen Urkundenfälschung und Betruges in Untersuchungshaft genommen.

25 Tote bei einem Dampferunglück.

Neuyork, 4. August.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist auf dem Amazonenstrom ein Dampfer untergegangen, wobei 25 Personen ertranken.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Offene Stellen

Männlich

Suche tätigen

Mitarbeiter

(Christ) mit

15—20 000 Mk.

für reelles sicheres Unternehmen. Reflektant muß getrennten Geschäftszweig tatkräftig und selbständig führen können, jedoch Branchekenntnis nicht erforderlich. Eintritt kann sofort aber auch später erfolgen. Gefl. Angebote unter E. S. 62971 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bielefelder Wäschefabrik

sucht tüchtige seriöse

Vertreter

bei hoher Provision. Vorstellungen erwünscht Donnerstag- und Freitagmorgen zwischen ½9 bis ½10 Uhr.

Westfälischestraße 161.

Wir suchen für unsere Bochumer **Filiale** rührige repräsentable

Vertreter

zum Vertrieb unserer weltbekannten elektrischen Apparate geg. hohe Provison und Spesen. Angebote mit la Referenzen Zeugnisabschriften und Bild unter E. F. 8847 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter (auch Damen)

f. Riemke, Hamme, Weitm., Wiemelhf., Altenb., Grumme u. Stadt geg. Provis. ges. Buchdruckerei Schulz, B.-Ehrenfeld, Hugo Schultzstraße 21. 63063

Gegen **guten Verdienst**

Händler (in)

zum Verkauf unserer Wochenschrift gesucht.

Der Anker, Hamburg 36

Zentr.-Organ f. d. Wandergewerbe.

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster 2,40 M. frei Nachn. **P. Holster, Breslau Sv. 539.**

Friseurgehilfe

für dauernde Aushilfe für Samstags nachmittags sofort gesucht.

J. Schriebeck, Werne b. Bochum, Freiheitstr. 28.

Ia. Musik

(Klavier u. Geige) sofort gesucht. 62994 Z. erfrag. in d. Geschäftsstelle.

Friseurgehülfe

gesucht, tüchtig im Bubikopfschneid. u. Ondulieren. (63088 **Rudolf Klumb, Kortumstr. 21.**

Pianist und Geiger

mit reichl. Notenmaterial f. Sonntags gesucht.

Franz Cremer, Dorstener Str. 87. Tüchtiger

Klempner

der nachw. mehrere Jahre a. Blechkarosserien gearbeit. hat, gesucht. Fahrzeugw. Lueg.

Wollen Sie zum

Film?

Schreib. Sie sofort an Filmreg. Hennig E11Y München N. W. 15.

Wer arb. alte n. gut erhalt. Steppdecken auf? — Angebote unt. C. D. 62981 an d. Geschst.

Weiblich

Zum möglichst sofortigen Eintritt suche ich bei gutem Gehalt

1 tüchtige Friseuse

die schon in ersten Geschäften tätig war.

Wilhelm Habecke,

Damen- und Herren-Friseursalons Bochum, Hattingerstr. 9 (Telefon 1719).

Halbtagsmädchen

f. Dienstags, Freitags u. Samstags sucht Frau Postm. Scheele, Bochum 5, Poststraße 55.

Ordentliches

Laufmädchen

sofort ges. 63025 **W. Kaminski, Viktoriastr. 13.**

Mädchen

brav, ehrl., welch. zuv. schlaf. kann, f. alle Hausarb. ges. a8842 Klosterstr. 12.

Sofort ein 63010

Mädchen

f. nachm. gesucht. **Konditor. Goertz, Untere Marktstr.**

Putzmädchen

Dienst. u. Samst. vormittags ges. 63009 Wiemelhauf. Straße 175 II.

Zu mögl. baldig. Eintritt e. älteres, erfahrenes a8840

Mädchen

gesucht, d. i. Küche u. Haush. verf. u. ber. i. bess. Häusl. tätig gewesen ist und gute Zeugnisse hat. Zweitmädchen vorh. Frau Direktor Heiermann, Gerthe, Lothringer Straße 21.

Tüchtig., braves — Mädchen — für sämtl. Hausarbeit ges. Alter 17 bis 19 Jahre. Näh. Ottostraße 102.

Perfekte (63092

Büglerin

ins Haus gesucht. Meinolphusstr. 20, p.

F. d. Hsh. tücht.

Mädchen

bei hoh. Lohn ges. Gustavstr. 22, Zigarrengesch. 63048

Für einige Stund. vorm. sauber. Putzmädch. z. Aush. f. 4 Wochen sofort ges. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 63078.

Suche **Küchenmädchen** f. Privat u. außerhalb, sowie **Haushälterinnen** auf ein Landgut g. hohen Lohn. **Frau Wilh. Märker,** gewerbsmäßige Stellenvermittlg., Pariser Straße 6.

Evgl. Mädchen

zuverläss., i. allen Hausarb. erf., kinderlieb u. gesund, f. sof. m. Familienanschluß ges. Frau Franck, Thomasstraße 36. 63029

Sauberes **Mädchen** zu Kind. ges., nicht unter 16 J. 63014 Mühlenstr. 8, Lederhandlung.

Fleiß., ehrliches

Mädchen

15—16 J., f. leichte Hausarbeit vormittags gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 63093.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Mädchen

sucht Stelle in bess. Hause. Näh. in d. Geschäftsst. 63026

Ww. Ed. Fricke

Dorstenerstr. 93 Telephon 957

Auto-Transporte

jeder Art und jeden Umfanges **bei billigster Berechnung.**

Klavierstimmungen

führt sauber aus

Winkler, Humboldtst. 33

Telephon 2868 Bock.

Saub. Mädchen, 21 J. alt, sucht St. für vormittags. Ang. u. S F 63089 an die Gesch. d. Z.

Nehme Stärke u. Haushalts-Wäsche z. Wasch. bei saub. Ausführung a. (m. Bleiche). — Angeb. unt. F. A. 62999 a. die Geschäftsstelle.

Reparaturen

an **Büromaschinen** aller Art u. Syst., Kontrollkass., Reduzierapparat., Sprech- u. Musikapparat., Nähmaschinen u. allen feinmech. Apparat. führt saub. u. sachgemäß aus 63062

b. Telgmann,

Bruchstraße 28. Postk. genügt, komme sof. m. Werkzg.

Männlich

Tüchtiger

Pianist frei.

Angeb. unt. P. J. 63022 an d. Geschst.

Zu vermieten

Geschäfts-Etage

große, eleg. Räume, I. Stock, im Mittelpunkt der Stadt, auch geeignet für Büros, Aerzte oder Rechtsanwälte per sofort zu vermieten. Offerten unter C. D. 8835 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Schöne 2-3.-Wohnung

(Küche u. Schlafz.) zu verm. Angeb. u. R. M. 63051 an d. Geschäftsstelle.

Zwei Ställe

sof. zu vermieten. Berggate 133.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. 62943 Humboldtstr. 34.

Frdl. möbl. 63046 — Zimmer — zu vermiet. Beethovenstr. 19, 1. E.

Schön. groß. Zimmer (komb. Wohn- u. Schlafz.) mit 2 Bett. preisw. a. b. Mieter abzug. Kanalstraße 18a, part.

Möbl. Herren- u. Schlafs., abgeschl. Etage, a. bess. Hrn. sof. zu vermieten. Josefstr. 13, 1. E.

Frdl. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 63036 Wörthstraße 14, 3. Etage, rechts.

2 anst. jg. Leute, Mädch. o. jg. Ehepaar erh. sch. möbl. Schlafzimmer. Separat. Eingang. 63017 Weitm., Henningfeldstr. 13, p., l.

Sol. Herr z. Mitbew. e. groß. möbl. Zimm. sof. ges. Clemensstr. 18, 2. Etg., links. 63030

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Kreuzstr. 15, 1. Et.

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. m. o. ohne Pension zu verm. 63019 Zu erfr. in der Geschäftsst.

Möbl. Zimm. z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. Etg., link. Aufg.

Ein anst. j. Mann z. Mitbew. e. möbl. Zimmers gesucht. Gneisenaustr. 2, 2. Etage rechts.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. (63075 Tibergstr. 2 III. l.

Gut möbl. Frontz. mit o. o. Pension an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. Brückstr. 52, 2. Et.

Frdl. u. saub. möbl. Z. an 1 od. 2 Herr. zu vm. 2 Bett., pt., separat. Eingang. Wwe. Lütkenmüller, Am Maarbach 6.

N. anst. Leute in **Kost und Logis.** 63006 Wwe. Neumann, Poststr. 99.

G. Priv.-Mitt.- u. Abendtisch. Friedrichstr. 23, I.

Mietsgesuche

Wohnungs-Tausch!

Geboten in Witten: erstklassige Parterrewohnung von 5 Zimmer, Küche, Bad, Gas, elektr. Licht etc. in guter Lage.

Gesucht in Bochum, Hagen, Essen, oder Dortmund: gute 4—6-Zimmerwohnung mit Küche und sonstigem Zubehör.

Eilangebote erbeten unter L. H. 11 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Facharzt

sucht per 1. Januar 1927 oder früher

herrschaftl. Wohnung

Erdgeschoß,

I. Etage oder Einfamilienhaus

mindestens 6 bis 7 Räume, im Zentrum der Stadt oder südl. Stadtteil. Angebote unter K. H. 63054 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

3 Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei (30 Mk. pro Zimmer wird geboten) in Ehrenfeld od. sonstiger angenehmer Lage v. bess. kinderlosen Ehepaar zum 1. Okt. gesucht. Gefl. Angeb. erbet. unt. Z. A. 1050 an die Gesch. d. Zeitg.

Wohnungen

2-3 Zimmer

f. Zahnpraxis im Mittelp. d. Stadt ges. Angeb. unt. Z. H. 62874 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bessere Wohnung

von 5 bis 6 Zimm. sucht jg. Ehepaar z. Herbst d. J. in Bochum od. nächster Umgeb. — Ang. u. K. L. 63056 an die Geschäftsstelle.

Suche e. 3- v. 4-Z.-

Wohnung

3 Z. m. Stall und Gart. könn. einget. werd. Wittich, Altenboch., Dorfst. 46.

Wohn.-Tausch!

Sch. 3-Zimmerw. i. d. Kol. Stahlhausen a. d. Alleestraße z. vert. geg. e. 4- b. 5-Z.-Wohnung i. d. Nähe d. B. V. in ruh. Lage. Meldung. u. G. H. 63040 an d. Geschst.

3 Z.-Wohnung

i. bess., ruh. Hause geg. e. 4- b. 5-Z.-Wohn. sof. od. später zu tauschen ges. Angeb. unt. S. L. 63071 an d. Geschst.

E. alleinst. ältere Dame sucht 1 bis 2 leere Zimmer, wenn auch Mans. Angeb. unt. M. B. 63032 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch

1 groß. u. 1 klein. Zimmer (N. Klost.-Kirche) geg. 2 gr. o. 3 kl. Zimmer zu tauschen gesucht. — Angeb. unt. T. S. 63031 an d. Geschst.

Wer gibt Mutter u. Sohn ein leeres

Zimmer

ab? Ang. u. L. M. 63008 an d. Geschst

Jg. Ehep. o. Kd. sucht eine **2-Zimm.-Wohnung,** auch im Neubau. Angeb. unt. J. W. 63002 an d. Geschst.

Jg. Ehep. sucht ein oder zwei

Zimmer

zu mieten. — Angeb. unt. O. E. 63001 an d. Geschst.

2 gr. frdl. Zimm. geg. 3 b. 4 Z. zu tauschen ges. 63000 Maschke, Antoniusstr. 31, 2. Etg.

4- b. 5-Zimm.-Wohnung

v. kinderlos. Ehep. sof. o. spät. z. mieten gesucht. Rote Karte vorhand. — Angeb. unt. Sch. 63072 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Aelt. berufstätig. Fabrikhandw. sucht einf. möbl. o. leer. Zimmer. Bett und Wäsche vorh. N. B. V. Tor 2 bevorz. Angeb. unt. M. M. 63050 an d. Geschst.

J. Mann sucht sauber möbliertes

Zimmer

i. gut. Hause. St.-Mitte bevorzugt. — Zuschr. unt. F. L. 62997 an d. Geschst.

J. geb. Frl. sucht einfach möbl. — Zimmer. — Bett kann gest. w. Angeb. unt. C. B. 63067 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Große Besitzung

a. Verkehrsstraße, Wohn- u. Gesch.-Haus, g. Hinterld., Remiß., Stallung., bes. f. Landesprod., Futterm. u. Getr. geeign., ers. Masch. vorh., bill. z. verk., a. f. Fabrikanlag. verwendb. Erford. 25 000 Mark. C. Steiner, Humboldtstr. 34. — Tel. 874.

Wohnhaus

i. best. Zust., Hof u. Bleiche, 28 Z., wov. 1. E., 3 Z. u. 1 Bodenz. sof. frei, Nähe Bhf. Präs. zu verk. G. Kapitalanl. Näh. C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Fahrradgeschäft

gute Lage, großer Kundenkreis, fortzugshalb. billig zu verkaufen. Ang. u. B W 63085 an die Gesch. d. Z.

Schöne zerlegbare

Verkaufshalle

drei Schaufenster, billig zu verk. Näh. in der Geschäftsst d. Ztg. 62831

Vom Abbruch!

Größ. Post. Tür. u. Fenster, schöne Saal- u. Wirtsch.-Fenster, Feuerton-Waschbeck., Bauholz in all. Längen und Stärken, eine neue Baubude, 3×4,50 Mtr., m. Zwischenwand usw. bill. abzugeben. a8843 Lager Ecke Otto- und Wiemelhauser Straße. Tel. 2454.

Sehr gut erh., eich.

Büfett und Credenz

zu verkauf. (63090 Alleestraße 81.

Zu verkaufen:

2 Fenstervorsätze, sehr geeign. f. Bäckerei u. Lebensmittelgeschäft, e. Eink.-Apparat m. ungef. 30 Gläs. u. e. eich. Fleischbütte bill. zu verkaufen. Bochum, Metzstr. 13, part.

2 Küchenschränke f. 25 Mk. z. verk. Johanniterstr. 38, part., lks. 63005

1 Kleiderschrank

2tür., 1 nußbaum Auszieht., 1 Waschkomm. m. Holzpl., all. neu, bill. z. vk. Roberstraße 89, Schreinerei.

Schöne eichene Flurgarderoben

v. 37 Mk., Bettstellen m. starken Spiral- u. guten Auflegematratzen von 88 Mk., Kleiderschränke von 39 Mk. an, sowie alle sonstigen Möbel gut u. billig. LSch2 Möbelhaus Wilh. Schrudde. Schreinerm., Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Eine gebrauchte **Bettstelle** zu verkauf. Malteserstr. 1, 3. Etage.

Gut erhaltene **Büste** f. Damenschneiderei billig abzugeben. Siepmannstr. 4.

Weiße Metallbettst. mit Matratze billig zu verkauf. (63080 Hattinger Str. 25 I.

Gut erhaltener — Küchenherd — billig zu verkaufen. Reichsstraße 6.

Gebr., a. g. brenn. **Tiefbau-Herd** für 20 M. z. verk. 63034 Hohenzollernstraße 11, 1. E.

Gut erhalt. Sitz-Liegewagen für 12 M. z. verk. Bes. v. 4 b. 6 Uhr nachm. Hamme, Haldenstr. Nr. 40, 1. Etage.

Gebr. Nähmaschine sehr billig z. verk. **Fr. Reuter,** Hattinger Str. 43, pt.

Fette Schlachthühner, Zuchthähne gibt ab Mennen-Hof, Wiemelhausen, Querenburger Str. 24.

Zugkräftiger

Pony

11jähr., m. stabil. Flachwag., 30 Ztr. Tragkr., f. 400 Mk. z. verk. — Angeb. unt. K. M. 63070 an die Geschäftsst.

Ia. Legehühner,

Schlachthühner, junge, diesjährige Hühner, Schlachthähne bill. zu verk. Hüllings Kotten, Altenbochum, Auf der Heide 2 (in der Wasserstraße b. Wirt Dellmann).

3 Zwergreshühner m. Hahn

zu verkauf. 63028 Laer, Hellweg 27.

Rassereine

Italiener

pr. Leger, außerd. gute Küken zu verk. (a8846 Wiemelhauser Straße 172.

3 to.-Lastwagen

erste Marke, verkauft für RM. 3000

L. Mols,

Gelsenkirchen, Ringstraße 85, Fernruf 466.

Gut erhaltener

Flachwagen

40 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Bochum, Hofsieder Str. 62.

Erstklassiges **Herrenrad** umständeh. Spottbillig zu verk. 63068 H. Höfgen, Brückstraße 32, 2. Etage.

Herrenfahrrad, fast neu, billig zu verkaufen. 63059 Herner Str. 117.

Herrenfahrrad, fast neu, billig zu verkauf. Friedrichstraße 20, 3. Etage.

Bosch-Licht

Anlage, 15 V., 100 Watt, und Horn z. verk. Boch.-Riemke, Herner Straße 79.

Ein gebrauchtes Herrenrad bill. zu verk. (63084 Urban, Wiemelhauser Straße 14.

H. äuß. preisw.:

1 Piano

gut erhalten,

1 Tafelklavier

neu aufreparier., z. verkaufen. Reuter, Düppelstr. 4. Bes. v. 4 b. 7 Uhr.

Günst. Gelegenh.

4 Pianos, schwarz pol., 2 Pianos, Eiche braun, 4 Pianos, Eiche braun, 3 Pianos, nußb., wenig gebraucht, 2 Flügel, schwarz, w. neu, äußerst billig, volle Garantie. L H 23) Pianohaus Hohrath, Dortm., Burgwall 21.

Größere Anzahl

Sprechapparate

erster Marken

prachtvolle Gehäuse, gehe unter günstig. Bedingungen (20-30 Mk. monatlich) ab.

Pianohaus J. Marks,

BOCHUM, Friedrichstr. 13.

(Abteil. Sprechapparate, Schallplatten.) Telephon: 575. (LM1

Guter **Sprechapparat,** echt Eiche, neu, bill. zu verk. 63060 Herner Str. 117.

Gut erh. grauer Herren-Anzug für starke Fig., f. 30 M., e. P. f. neue Led.-Pantoff., Nr. 44, f. 5 Mk. z. verkauf. Emscherstr. 1, 2., Et., Linie 2.

Unterricht

Ja. gebild. Russe ert. Unterricht i. d. **russ. Sprache** f. Anf. u. Fortgesch. Angeb. unt. R. L. 62961 an d. Geschst.

Stapffeide schwarz 10 mtr.-Rolle 3 Pfg.

Reinleinen Zwirn 5 Rolle 10 Pfg.

KURZWAREN

begehrt—„immer gut" stadtbekannt—„immer billig"

Maschinengarn 4fach Obergarn	200-Meter-Rolle	10 ₰	Stecknadeln auf Papier gesteckt	200 Nadeln	5 ₰
Maschinengarn 4fach Obergarn	1000-Meter-Rolle	45 ₰	Stecknadeln „Sphinx" Ia. Qualität, Stahl	5 Briefe	10 ₰
Handzwirn Reinleinen	25-Meter-Rolle	3 ₰	Lockennadeln schwarz	5 Rollen	4 ₰
Mangelknöpfe „Waechter" die bewährte Qualität	4-Dtzd.-Karte	18 ₰	Haarnadeln glatt und gewellt	5 Rollen	6 ₰
Hosenknöpfe mit und ohne Schrift	2 Dutzend	5 ₰	Sicherheitsnadeln sortiert	2 Dutzend	5 ₰
Perlmuttknöpfe für Schürzen u. Kinderkleider etc.	Dutzend 10, 8,	6 ₰	Reissbrettstifte gelb	3 Dutzend	2 ₰
Perlmuttknöpfe f. Oberhemden, Ia. Qualität	Dutzend 24,	12 ₰	Bandmasse brauchbare Qualität	8,	6 ₰
Stopfeier rot	2 Stück	5 ₰	Stickscheren gute Ausführung		18 ₰
Gummiband kräftige Qualität	60 cm-Abschnitt	5 ₰	Gardinenringband weiss, doppelt	Meter 6,	3 ₰
Gardinenkordel haltbare Ware	7-Meter-Stück	14 ₰	Miedergurtband mit und ohne Stäbe	Meter	5 ₰
Schuhriemen brauchbare Ware, 100 cm	4 Paar	10 ₰	Damen-Strumpfhalter gutes Gummiband	Paar	12 ₰
Stopftwist schwarz u. farbig	5-Gramm-Knäuel	3 ₰	Strickwolle kräftige Qual.	10 Lot=100 Gramm	58 ₰

Stecknadeln „Grip" 50-Gramm-Dose **12 ₰**

Ein Restposten **Häkel-, Galalith- u. Steinnuß-Knöpfe** lächerlich billig!

Halbleinenband 3×2 Meter im Paket **10 ₰**

Unser Kurzwaren-Fenster Bongardstr. unbedingt beachten.

Waechter

Weit unter Preis

Jünglings- und Knaben-Anzüge

tadellose Qualitäten:

10.- 15.- 20.-

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Friedrichstraße 3

— — — nur 1 Treppe hoch. — — —

CARMOL

tut wohl, lindert Schmerzen.

Man verwendet **Carmol** (Karmelitergeist) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1,50

1 Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke

Hyproxit (Magnesium peroxyd)

Wer sich elend, krank, matt fühlt hat, meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3—4wöchentliche Kur mit Blutreinigungs- und Magenpulver **Hyproxit** wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeboren fühlen.

Carmol-Blutreinigungs-Tee (aus Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pfg. ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reizlos ist.

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Erhältlich in **Bochum:** Stadt-Drogerie B. Altmikus, Bongardstr. 19 Drogerie C. Balkenhol, Kaiser Friedrichplatz

Erhältlich in **Linden a. Ruhr:** Germania-Drogerie W. Stens, Königstr. 64.

Friedrichstraße 38, Ecke Kirchstraße

Zigarren

Heute Neueröffnung eines Spezial-Zigarren-Geschäftes

Es wird mein Bestreben sein, nur gute, preiswerte Waren zu liefern, um meine werten Abnehmer in jeder Weise dauernd zufrieden zustellen. Um geneigten Zuspruch bittet

Josef Willeke

Friedrichstr. 38, Ecke Kirchstr.

Lernt Auto fahren!

Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

Buntes Allerlei.

** **Das gefunkte Filmmanuskript.** Dieser Tage gab in einem Londoner Telegraphenamt ein junger Herr ein drahtloses Telegramm nach Amerika auf, dessen Länge und Wortzahl geradezu Aufsehen erregte. Was man verstehen kann; denn von der 500-Pfund-Note, die er am Schalter bezahlte, bekam er nur wenige Sillinge heraus. Den Inhalt des Telegramms bildete nämlich — ein Filmmanuskript, das zum erstenmal auf drahtlosem Wege über den Atlantik gefunkt wurde. Der Verfasser dieses Manuskriptes und der Absender war der siebzehnjährige Sohn des bekannten Filmmagnaten Karl Laemlle. „Unter normalen Verhältnissen", erklärte der junge erfolgreiche Filmautor einem Berichterstatter, „wäre ich natürlich rechtzeitig mit dem Schiff nach Kalifornien gefahren, um das Manuskript abzuliefern und an den Proben teilzunehmen. Die Krankheit meines Vaters machte die Ausführung dieses Reiseplanes unausführbar; und da ich erfuhr, daß eine weitere Verzögerung der Manuskriptlieferung die Aufführung gefährden würde, weil die in Kalifornien wartenden Darsteller nicht länger festgehalten werden konnten, tat ich wohl oder übel genötigt, mein Manuskript auf drahtlosem Wege dem Regisseur zu übermitteln."

** **Auch die Heiligen müssen sich rasieren lassen.** Der Bischof der Diözese Chester hat dieser Tage einen flammenden Protest gegen die Gepflogenheit der Glasmaler erhoben, die die Heiligen auf den Kirchenfenstern immer in langen Bärten darstellen. „Ein Gentleman muß unbedingt rasiert sein", erklärt der Bischof in seinem Einspruch, und er knüpft daran eine ausgedehnte Polemik, in der die seit dem Mittelalter übliche Darstellung der Heiligen gründlich ad absurdum geführt wird. Als die Maler von dieser sonderbaren Philippika des Bischofs hörten, beriefen sie sofort eine Versammlung ein, in der diese Frage religiöser Bildkunst eingehend erörtert wurde. Schließlich nahmen die Künstler eine Entschließung an, in der es hieß, daß sie keineswegs den Heiligen zu nahetreten wollten, daß sie vielmehr nur einer vielhundertjährigen Tradition getreu, ihren Figuren immer einen schönen und langen Bart gegeben hätten. Womit hoffentlich dieser Streitfall zu allseitiger Befriedigung aus der Welt geschafft ist.

** **Der Magnet als Straßenreiniger.** Um die Automobilstraßen von allen die Bereifungen schädigenden Metallteilen, wie Nägeln und dergleichen, gründlich zu säubern, hat man neuerdings ein Verfahren erprobt, das sich als sehr wirksam erwiesen hat. Man ließ einen Lastkraftwagen, an dem ein sogenannter Hubmagnet bodennah befestigt war, über Automobilstraßen fahren, wobei auf einer 8 Kilometer langen Fahrt nicht weniger als 68 Kilogramm an Metallgegenständen von dem Magnet angezogen und damit von der Straße beseitigt wurden, während bei drei anderen Versuchsfahrten auf dieselbe Weise 271 Kilogramm Metallteile aufgenommen wurden. Man hofft, durch die Anwendung dieser Reinigung die Beschädigungen der Automobilradschläuche durch spitze Eisenteile, die oft so klein sind, daß man sie auf dem Boden kaum wahrnimmt, sehr zu vermindern, wenn nicht gar völlig unmöglich zu machen.

** **Eigenartige Nistgelegenheit einer Stockente.** An der Ostfront des Schloßmuseums in Berlin brütete nach Mitteilung der „Deutschen Jäger-Zeitung", Neudamm, auf dem Fenstersims des dritten Stockes hinter wildem Wein im vorigen sowie in diesem Frühjahr eine Stockente. Beide Jahre fielen je sieben Jungenten aus. Gleich nach dem Ausschlüpfen laufen sie auf dem Sims hin und her, während die Mutterente unten im Garten auf dem Boden sitzt und lockt. Die Jungenten fallen dann 17 Meter — siebzehn Meter! — tief herab, worauf sie von der alten Ente durch den Garten und schließlich die Steintreppe hinunter in die Spree geführt werden. Bei den bisher beobachteten zwei Bruten ist trotz des hohen Falles keine Jungente zu Schaden gekommen.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter HILDE mit Herrn JOSEF JENAU beehren sich anzuzeigen

Julius Paskert u. Frau
Emma geb. Flacke.

W.-Hönirop, 5. Aug. 1926.

Meine Verlobung mit Fräulein HILDE PASKERT gebe ich bekannt.

Josef Jenau.

W.-Hönirop Bochum

Statt Karten!

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt:

Franz Grosche u. Frau
Therese geb. Deh.

Bochum-Altenbochum, den 5. August 1926.
z. Zt. Wiesbaden Hotel Reichspost.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 8 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Maria Stamm
geb. Stamm

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echten christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Stamm.

Bochum, den 3. August 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. August, morgens 9¼ Uhr vom Trauerhause, Bochum, Ottostraße 55a, aus statt. Das Seelenamt ist um 8 Uhr in der St. Meinolphus-Kirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Ernst Fettweis (Sophie Hübecker), Duisburg. Jean ter Smitten (Maria Genneper), Münster. — Mädchen: Dr. med. Heinrich Kleffner (Lucie Niemer), Niedermarsberg.

Vermählte: Dr. med. Josef Maier mit Dr. rer. pol. Luise Schernev, Haslach und Hagen. Gotthilf Stokrer mit Alma Kracht, Herne. Gustav Bekker mit Ida Pletendorf, Bottrop. Josef Flottmeier mit Käthe Hennen, Steele und Krav.

Gestorben: Wilh. Schäfer, 52 J., Duisburg. Paul Schmidt, 54 J., Styrum. Frau Maria Ittershagen, 62 J., Hagen. Christoph Christophlimke, 51 J., Vorhalle. Philipp Erbeck, 81 J., Herne. Frau Josef Schlechter, 45 J., Gelsenkirchen. Johann Stentenbach, Hamborn. Josef Köster, König Ludwig. Heinrich Will, 69 J., Bergerhausen.

Die Beleidigung geg. Frau Maria Schwiedrick, Laer, Hellweg 24, nehme ich hierm. a. unw. zur. W. Schröder, Altenb., Wittener Str. 97. 63021

Heirats-Gesuche

Witwer, 47 J., Handwerker, evang., sucht d. Bekch. ein. Dame, Witwe ohne Anh. b. z. 46 J. zwecks späterer Heirat. Ang. u. J. K. A. 7708 postl. Lind.-R.

Einheirat! in Landwirtschaft. Hübsch. 23jähriges Fräul. m. 200 000 Goldmk. bar und 850 Morgen groß. Gut, wünscht s. m. strebsam. Herrn, a. ohne Verm. z. verheiraten durch Fr. Sander, Berlin C. 25. AM2

Junggef., 50 J. alt, sucht Damenbekanntsch. zw.

Heirat! Witwe angenehm. Zuschr. unt. U. S. 63013 an d. Geschst.

Beamt., Mitte d. 30er J., m. sicher. Eink. sucht Lebensgefährt. zw. spät.

Heirat! Jg. Witwe angen. Angeb. unt. J. S. 63007 an d. Geschst.

Portemonn. a. T. d. Klosterkirche a. S. 8. m. 32 RM. verl. Geg. Bel. abzugeb. Quere, Essener St. Nr. 16. 63033

Nähmaschinen, gebr., g. näh., mit Garant. f. 18 M. z. verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.



Warnung!

In letzter Zeit hält sich in Bochum ein Klavierstimmer auf, welcher angiebt, in meinen Auftrage zu kommen. Derselbe läßt sich hohe Summen im voraus zahlen und kommt dann meist nicht wieder. Ob derselbe überhaupt Fachmann ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Ich warne daher vor Stimmer, welche nicht im Besitze eines Ausweises meiner Firma sind.

Pianohaus J. MARKS.

Gebrauchtes **Klempner- u. Installations-Werkzeug** z. kauf. gef. Ang. u. S. T. 63055 Geschst.

Ich kaufe laufend getragene **Herrenkleidung** Bitte u. Adr.-Ang. unter L. S. 62970 an d. Geschst.

1½-Tonnen-**Schnellastwagen** zu günstigen Preis. zu verk. Gefl. Anfr. unt. R. S. 8903 a. die Geschäftsst.

Lieferwagen ¾ To., m. Kastenaufbau preisw. abzugeb. Gefl. Anfr. unt. P. O. 8902 an die Geschst.

Roßschlachterei
Herm. Wolf,
ff. prima Bratfleisch Pfd. 45 Pfg.
sowie sämtliche Wurstsorten
zu den billigsten Tagespreisen.
Hattingerstr. 48.

Neues Chaiselongue für 30 M. zu verk. Näheres u. 62638 in d. Geschst. d. Z.

Anzüge, Paletot, Mantel, neu, billig zu verk. 61980 Rottstr. 45, part.

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger, Alleestraße 8.

Illuminations-Laternen u. Fahnen in all. Farben u. Größen, Tischtuchdamast und Crepp, 1,20 Mtr. breit, in Rollen von 20 Mtr. Größte Auswahl, billigste Preise.

Mummelthey's Central-Buchhandlg. Bochum, Obere Marktstrasse 31. Telephon 3968. Gegr. 1872.

Wozu in die Ferne schweifen

und teure Bahnfahrten machen, da Sie Ihre Möbel in Bochum so preiswürdig und so gediegen kaufen können, daß Sie auch kein auswärtiges Unternehmen besser bedienen kann. Machen Sie gelegentlich einen Ausstellungsbesuch, der Sie zu nichts verpflichtet, bei Gebrüder Strassburger, Möbel-Industrie, Thomasstraße 22 — 24 (keine Schaufenster) und Sie werden ebenso denken.

Zurück!
Dr. med. Walther Peters
Facharzt für innere Krankheiten und Nervenleiden. a8781
Rottstraße 20.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Schieferecke
Bochum Altenbochum
Harpenerstraße 57.
Fernruf 894.

Zurück!
Dr. Temme
Alleestraße 112

+ Massage! +
Aerztl. gepr. Masseuse empf. sich in Massagen jed. Art. Gewissenh. Bedldg. Angeb. unt. B. R. 63043 an d. Geschst.

Mikroskop (120f. Vergrößerg.) geg. Photoapparat zu tauschen gesucht. 63042 Coester, von der Reckestraße 21.

Fast neuer Sportwag. u. Bulg.-Bluse bill. abzug. Wittener Str. 10, 2. Et.

Waschmaschinen!

Billigste Bezugsquelle für Wasch- und Wringmaschinen, Wassermotore usw. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patentmaschinen sind die best. der Welt. Alleinverkauf in d. Fabrikniederlage Bochum, Marienstr. 2 Tel. 5181

Mieten

Sie eine Maschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwere Leiden versmchied gestern nachmittag 5 Uhr mein teurer Vater, der

Rentner

Diedrich Ostermann

im Alter von 71 Jahren.

Er konnte den vor wenigen Wochen erfolgten Tod seiner lieben Frau, meiner guten Mutter, nicht lange überleben.

Dies zeigt in tiefster Trauer im Namen der Hinterbliebenen an:

Dr. jur. Ostermann
Rechtsanwalt u. Notar.

Bochum, Norddinker, Werries und Hamm a. d. Lippe, den 5. August 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. August, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Alleestrasse 122 aus statt.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.



Weinessig und Gewürze
Einmachzucker
Salicyl-
Pergamentpapier
preiswert und gut in den
Edeka-Geschäften.



Kaffee Althoff

Heute Eröffnung

Gegenüber d. Rathaus

★Bochum★



Kaffee Althoff

Wir erwarten Sie

Gegenüber d. Rathaus

★Bochum★



Sterbekasse
Augusta Viktoria II
Laer u. Umgegend.

Am Sonntag, den 8. August, nachmittags 2½ Uhr, findet die ordentliche

General-Versammlung

im Lokal d. Wirts Schulz, Laer, Hellweg, statt. a8838

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Festsetzung des Sterbegeldes für das neue Geschäftsjahr.
4. Beschlußfassung über den Antrag des Frauenvereins Wohlfahrt, Altenbochum.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Pianos
Sprechapparate
Platten
— staunend billig. —
Teilzahlung gestattet.
Reparaturen
— gut und billig. —
Pianohaus Fr. Reuter,
Hattingerstr. 43.

Union - Palast
Operettenbühne
Täglich 8 Uhr
Wiener Operetten-Gastspiel
Gräfin Mariza
Sämtliche Vergünstigungen sind aufgehoben.
Vorverkauf 11—1 Uhr und ab 4 Uhr

Tonhallen-Bierrestaurant
Bochum / Bongardstraße 14
Der gute bürgerliche Mittag- und Abendtisch
Mittagbrot von **1.00 Mk.** an
Abendbrot von **1.20 Mk.** an

Sommerfrische
(Thüringen). Waldreiche Gegend, Nähe Eisenachs, beste Verpflegung, gute Betten, Bad im Hause. Pensionspreis 4 R.-M. pro Tag.
Pension Jüdefeind
Lauchröden (Werra)

Weltlichtspiele

ab morgen

Douglas Fairbanks



in

Das Zeichen des Zorro

Kraftomnibusverkehr Essener Straßenbahnen.
Linie: **Steele — Wattenscheid.**
Gültig ab 5. August 1926. a8837

	W.	X.	X.	X.	S.	W.	S.	X.	X.	X.	X.	X.	X.	X.
Autohalle:	6³⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steele:		7⁰⁰	8³⁰	10⁰⁰	11³⁰	12³⁰	1⁰⁰	1³⁰	2³⁰	3³⁰	4³⁰	5³⁰	6³²	7³²	8³²
Wattensch.:		7²²	8⁵²	10²²	11⁵²	12⁵²	1²²	1⁵²	2⁵²	3⁵²	4⁵²	5⁵²	6⁵²	7⁵²	8⁵²

Wattensch.:	7³⁰	9⁰⁰	10³⁰	12⁰⁰	1⁰⁰	1³⁰	2⁰⁰	3⁰⁰	4⁰⁰	5⁰⁰	6⁰⁰	7²²	8²²	9²²	
Steele:	7⁵²	9²²	10⁵²	12²²	1²²	1⁵²	2²²	3²²	4²²	5²²	6²²	7²²	8²²	9²²	
Autohalle:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10²²

W — verkehrt nur Werktags. S — Sonntags. X — Werktags und Sonntags.

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum.

Am 12. Juli 1926:

a). Bei der Firma **Toni Beielstein, Bochum:** Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. Die Prokura der Ehefrau Heinrich Dreyer ist erloschen. H. R. A. 1241.

b) die Firma **Walter H. Guck, Metallgroßhandlung, Bochum,** und als deren Inhaber der Kaufmann Walter H. Guck, Elberfeld. H. R. A. 2174.

Am 13. Juli 1926:

Bei der Firma Gebrüder Seidemann, Bochum: Hermann und Julius Seidemann sind aus der Gesellschaft ausgetreten, diese ist damit aufgelöst. Kaufmann Leo Seidemann führt das Handelsgeschäft als alleiniger Inhaber der Firma weiter. H. R. A. 980.

Am 14. Juli 1926:

a) Bei der Firma **B. Möhlenbruch, Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau mit beschränkter Haftung, Wanne - Eickel:** Durch Beschluß der Gesellschafter vom 26. Juni 1926 ist das Stammkapital auf 1120 Mark umgestellt. H. R. B. 387.

b) Bei der Firma **Bücherstube Severin, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Der Sitz der Gesellschaft ist nach Hagen verlegt. H. R. B. 493.

Am 15. Juli 1926:

a) Bei der Firma **Heidemann u. Pelzer, Kohlenhandelsgesellschaft, Bochum:** Kaufmann Wilhelm Heidemann ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden, an seiner Stelle sind seine Kinder, Referendar Dr. Heinr. Heidemann, Lotte und Marianne Heidemann, letztere beide vertreten durch den Vormund Amtsgerichtsrat Heinrich Welker, sämtlich in Bochum, als persönlich haftende Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann Friedrich Pelzer in Bochum ermächtigt. Die Prokura des Eduard Goldau ist erloschen. H. R. A. 1614.

b) Bei der Firma **Carl Lutter in Eickel:** Das Handelsgeschäft ist auf Wilhelmine Lutter in Wanne-Eickel übergegangen, die es unter der bisherigen Firma weiterführt. H. R. A. 1353.

Am 17. Juli 1926:

a) Bei der Firma **Büromaschinen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Die Firma ist geändert in: Büromag Büromaschinen Gesellschaft mit beschränkter Haftung. H. R. B. 534.

b) Die Firma **Peter Müller, Haushaltungs- und Metallwarenbetrieb, Bochum,** und als deren Inhaber der Kaufmann Peter Müller in Bochum. H. R. A. 2175.

Am 19. Juli 1926:

a) Bei der Firma **Schaumann u. Co. in Bochum:** Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. H. R. A. 2023.

b) Bei der Firma **Bäcker u. Witte, Kraftfahrzeugvertrieb G. m. b. H., Bochum:** Die Firma ist erloschen. Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet. H. R. B. 411.

c) Die Firma **August Schweinsberg, Bochum,** und als deren Inhaber der Kaufmann August Schweinsberg, Buer. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Firma betreibt Eisengroßhandel. H. R. A. 2176.

d) Die Firma **Kumpmann u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Laer:** Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Großvertrieb von Margarine und anderen Lebensmitteln. Das Stammkapital beträgt 5000,— RM. Geschäftsführer ist der Kaufmann Alfred Wansahrt zu Bochorst (Teutoburger Wald). Gesellschaftsvertrag ist am 24. April 1926 festgestellt. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Witwe Mathilde Kumpmann geborene Reuter beteiligt sich mit einer Sacheinlage von 4000,— RM., indem sie die Geschäftsräume in ihrem Hause Laer, Wittener Straße 45, zur Verfügung stellt und ihre Geschäftserfahrung einbringt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 598.

Am 20. Juli 1926:

a) Bei der Firma **Barmer Bankverein Hinsberg Fischer u. Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Barmen mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma Barmer Bankverein Hinsberg Fischer u. Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bochum:** Dr. Eduard Freiherr von der Heydt und Georg Rogalski sind als persönlich haftende Gesellschafter ausgeschieden. Die Prokura des Hubert Keil ist erloschen. H. R. B. 275.

b) Bei der Firma **Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Bochum:** Die Prokura des Wilhelm Nottelmann ist erloschen. H. R. A. 85.

Am 24. Juli 1926:

a) Bei der Firma **Emma Schädlich, Laer:** Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1286.

b) Bei der Firma **Kunstwerkstätten Max Treskow, Bochum:** Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1419. (LA10

c) Die Firma **Hermann Lüke, Bochum,** und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Lüke, Bochum. Dem Kaufmann Josef Röhr in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 2177.

Beschluß.

Ueber das Vermögen der
Firma Reinecke & Bäke,
Betten-Spezialgeschäft, Bochum, A-B-C-Straße 13,
ist heute 5 Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt **Dr. Leo Diekamp** in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 24. August 1926. Anmeldefrist bis zum 24. August 1926. Erste Gläubiger-Versammlung und Prüfungstermin am 1. September 1926, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 51.

Bochum, den 3. August 1926.
Das Amtsgericht.

Beschluß.

Das Geschäftsaufsichtsverfahren über die
Firma Emma Düppe
in Bochum, Hattingerstraße 36,
ist infolge Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 7. Juli 1926 beendigt.

Bochum, den 27. Juli 1926.
Das Amtsgericht.

Beschluß.

Das Geschäftsaufsichtsverfahren über die Firma
Maria Painhap in Bochum
Herner Straße 4
ist infolge Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 7. Juli 1926 beendigt.

Bochum, den 27. Juli 1926.
Das Amtsgericht.

Verdingung
über Lieferung von Baumaterialien.

Für den Ausbau der Wattenscheider Straße zwischen Vereins-Straße und Goldbach-Allee, werden etwa 2000,— cbm Packlage (Sandstein oder Grauwacke) benötigt.

Lieferungsangebote sind bis zum 10. August 1926, und zwar für 1 cbm frei Baustelle, 25 cm und 18 cm stark im Plan versetzt gemessen, an die Straßenbauabteilung des Stadtbauamtes Bochum einzureichen.

Verspätet eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Bochum, den 2. August 1926.
LM6 **Der Magistrat.**

Große Versteigerung.

Am **Freitag, den 6. August,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54 folgende gebr. Sachen als:

1 Herrenzimmer, 1 feine mod. Küche, 1 Diplomatenschreibtisch m. Sessel, 1 eich. Ausziehtisch, 2 eich. Doppelschreibpulte m. Schränken, 4- u. 6-sitzig, **1 Geldschrank, 1 Eisschrank, 1 Einmachschrank, 1 Divan, 1 Sofa, 2 Damen- u. 2 Herren-Fahrräder, 2 Schneider-Nähmaschinen, 2 Bügelöfen, 4 Schneidertische, 1 Rennmaschine, 1 Grammophon m. Platten, 1 Schreibmaschine, 2 Bürotische, 1 Aktenschrank, 1 Gasofen, 1 Ofen, 1 Truhenbank, 1 Fenstervorsatz, mehrere Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle, Hausgerät, Kleider, Anzüge u. s. w.**

ferner

1 Posten Papierwaren aus einer Konkursmasse

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Louis Stoppelmann,
Aktionator und Taxator,
Vidumestr. 11, Telephon 610,
Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

Ein gute Torte Kaffee
im
Kaffee Goldkorl
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Pfirsich-Torte.

Achtung! Achtung!
Adolfstr. 21
1 Minute vom Moltkemarkt.
Ich eröffne Freitag, den 6. August 1926 eine
Verkaufsstelle der Fleischwarenfabrik
J. Goldschmidt & Söhne, Rheda in Westfalen.
Wiederverkäufer und Restaurants erhalten Preisermäßigung!
Probieren Sie meine Ware und dann urteilen Sie selbst!
En gros. — En detail.
Carl Kozelnik
Telephon 1367.

Zur Einmachzeit
empfehle ich a8845
zu billigen Preisen:
Weinessig,
Essig-Essenz,
Hutzucker,
Plattenzucker,
Pergament-Papier,
Schwefelband u. -Fäden
Flaschenlack,
Gewürze garant. rein.
Drogerie
Emil Frings
Buddenbergstr. 7, Tel. 612.

Theke u. Real
für Kolonialw.-Geschäft z. kauf. ges. Angeb. unt. O. S. 63066 an d. Geschst.

Personen wagen
sechssitz., 30 PS., sehr preisw. abzug. Gefl. Anfr. unt. T. U. 8904 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe ständig
Möbel.
61910 Rehling, Wilhelmstr. 12.

Konkurs-Versteigerung.
Für Wirte und Private.

Am Freitag, den 6. August 1926, von nachmittags 3 Uhr ab versteigere ich in der Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54 a:

div. Porzellan, wie Teller, Tassen, Schüsseln, Küchengeräte aller Art in großen und kleinen Posten, Biergläser, Weingläser, Bilder, Steinkrüge, Fensterbekleidung, 2 große Standvasen, Figuren, Bücherschrank, 2 Kamine, div. Aschtücher u. v. a. mehr

öffentlich meistbietend gegen bar.

Bochum, den 4. August 1926.

C. Clausen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Klosterstraße 16.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 6. ds. Mts., nachm. 6 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:

1 Pferd
(brauner schwerer Wallach)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 4. Augnst 1926.

Heckmann
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Kronenstraße 48.

Zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Hamstern, empfehlen wir unsere
Ratten- u. Mäuse-Typhus-Kulturen.
Anerkannt bestes Mittel; übertrifft Fallen, Gifte usw. Bakteriologisches Institut der Landwirtschaftskammer Münster i. W., Kronprinzenstraße 15. a8791

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 14. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden das im Grundbuch von Werne Band II Blatt 68 eingetragener Eigentümer am 16. Juni 1926, dem Tage der Eintraguug des Versteigerungsvermerks: Wirt Heinrich Schulte in Werne eingetragenen Grundstücke Gemarkung Werne Kartenblatt 2 Parzelle

1012/71 a) Wohnhaus mit Hofraum
b) Hintergebäude (Werkstatt)

3.39 ar groß, Grundsteuermutterrolle Art 540, Nutzungswert 658 Mk. Gebäudesteuerrolle Nr. 52 und Kartenblatt 2 Parzelle 1013/71 Hofraum, Hellwegstraße 30, qm groß.

Langenbreer, den 26. Juli 1926.
Das Amtsgericht.

Zentralheizungen
Warmwasserbereitung, Bäder, Umänderung veralteter Anlagen, Reparaturen
Gewerkschaft Rechen
Fernruf 1790 3707 **Bochum** Hellweg 19/21

Bochumer Nachrichten.

25 jähriges Jubiläum der Bochumer Berufsfeuerwehr.

Wer erinnert sich nicht noch der Zeit, da bei Bränden die Feuerwehr-Hornisten tutend durch die Straßen liefen und auf ihren gellenden Ruf hin die wackeren freiwilligen Mannen „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr" zu Hilfe eilten? Jahrzehnte lang hat die Bochumer Freiwillige Feuerwehr den Schutz ausgeübt; sie genoß wegen ihrer Schlagfertigkeit und Disziplin hohes Ansehen in ganz Rheinland und Westfalen. Aber die Stadt dehnte sich immer mehr aus und so ging man im Jahre 1901 dazu über, eine ständige Berufsfeuerwehr zu bilden. Am heutigen Tage kann die städtische Berufsfeuerwehr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken, Grund genug, dieses Ereignis zu würdigen.

Die Entwicklung des Feuerlöschwesens darf auch als Gradmesser des kulturellen Aufstiegs gelten. In alter Zeit kannte man keinen planmäßigen Feuerschutz. Erst mit der Verfeinerung der Lebensverhältnisse, der Entwicklung ständiger Wohn- und Produktionsstätten und der Entstehung zusammenhängender Ortschaften lernte die Menschheit bei großen Brandkatastrophen die ungezügelte Gewalt des Elementes kennen. Die mittelalterliche Stadtwirtschaft ist die Zeit der unheilvollsten Städtebrände. Auch Bochum ist von ihnen nicht verschont geblieben. Die Heimatgeschichte erzählt, daß Bochum am St. Markustage des Jahres 1517 vollständig niederbrannte. Der Wiederaufbau der Stadt durch die verarmte Einwohnerschaft nahm lange Jahre in Anspruch. Noch im gleichen Jahrhundert, und zwar im Jahre 1581, während des grauenvollen Wütens der Pest, legte ein Brand 110 Häuser der kaum wiedererstandenen Stadt in Asche. Wenn auch die Ausdehnung des Feuers besonders durch die damalige Bauweise begünstigt wurde, war seine Bekämpfung jedoch infolge der mangelhaften Löschvorrichtungen kaum möglich. Man verfügte nur über lederne Brandeimer, oft war kein Wasser zu haben, tatenlos mußte die Bevölkerung dann dem Untergang von Hab und Gut zusehen. In den folgenden Jahrzehnten ist die Stadt wiederholt noch durch kleinere Brände in Aufregung gesetzt worden, die den Magistrat zu größeren Vorsichtsmaßregeln veranlaßten. Im Jahre 1661 wurde die erste Spritze beschafft. Die damaligen Feuerspritzen waren von primitiver Konstruktion, so daß ihre Verwendungsmöglichkeit nur beschränkt war.

Allmählich ging auch die Staatsregierung dazu über, den Feuerschutz in Stadt und Land zu verbessern. So wurde insbesondere die Beseitigung von Stroh- und Schindeldächern an den Häusern angeordnet und andere baupolizeiliche Maßnahmen zum Schutze gegen die Feuersgefahr ergriffen. Das Feuerlöschwesen erhielt eine straffere Organisation. Auch die technische Entwicklung der Feuerlöschgeräte hatte Fortschritte gemacht. Im Jahre 1790 waren nach Aufzeichnungen von Kortum in Bochum zwei gute metallene Spritzen, nämlich eine Stoß- und eine Schlangen- oder Schlauchspritze, 24 hölzerne Spritzen, 20 Leitern, 307 große und kleine Feuerhaken und 366 Feuereimer vorhanden. Die Pflichten der Bürger bei Feuersgefahr regelte eine noch heute im städtischen Archiv aufbewahrte, aus 16 Bestimmungen bestehende Feuerordnung. Die Weiterentwicklung des Feuerlöschwesens zu Anfang des 19. Jahrhunderts war durch die Kriegswirren behindert. Die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzende Entwicklung zur Großstadt schaffte jedoch auf diesem Gebiete Wandel. Im Jahre 1862 schlossen sich daher tatkräftige Mitglieder des 1848 gegründeten Bochumer Turnvereins zu einer Turnerfeuerwehr zusammen. Im Jahre 1871 erfolgte die Umbildung dieser Turnerfeuerwehr zu einer freiwilligen Feuerwehr, wie sie noch heute besteht. Sie hat bis zur Bildung der Berufsfeuerwehr bei 68 Bränden eingegriffen und sich durch ihre selbstlose, aufopfernde Hingabe große Verdienste um das Leben und den Besitz der Bochumer Bürger erworben. Wenn auch jetzt die Feuerbekämpfung in erster Linie Aufgabe der städtischen Berufsfeuerwehr ist, hat die freiwillige Feuerwehr ihre Bedeutung nicht verloren. Zur Unterstützung der Berufswehr wird sie bei größeren Bränden herangezogen. Ueber die Leistung gegenseitigen Beistandes bestehen besondere Abmachungen. Die freiwillige Feuerwehr zählt zurzeit in vier Abteilungen 225 Mitglieder. Um ihre Schlagfertigkeit zu erhalten, werden ihr aus öffentlichen Mitteln alljährlich finanzielle Beihilfen gewährt. Berufs- und freiwillige Feuerwehr stehen in einem von gegenseitiger Achtung und Hilfsbereitschaft getragenen Vertrauensverhältnis.

Am 5. August 1901 trat die städtische Berufswehr ins Leben. Sie ist ein ständig und in der Hauptsache nur für den Feuerschutz bereitstehendes Löschkorps, das in der Feuerwache an der Südstraße kaserniert ist. In den ersten Jahre ihres Bestehens bestand die Wehr aus dem Leiter, zwei Oberfeuerwehr- und 14 Feuerwehrmännern. Sie ist mit der zunehmenden Entwicklung der Stadt planmäßig ausgebaut worden und setzt sich heute aus einem Feuerwehrfeldwebel, drei Oberfeuerwehr- und 28 Feuerwehrleuten zusammen. Leiter der Wehr ist seit ihrer Gründung der städtische Brandinspektor Krüger, dessen unermüdlicher Tätigkeit ihre heutige Schlagfertigkeit zu verdanken ist. Der Dienst der Feuerwehrmannschaften besteht aus einem



24stündigen Arbeits-, Wach- und Bereitschaftsdienst, der mit 24stündiger Freizeit wechselt.

Im Laufe der Jahre hat die Berufswehr oft Gelegenheit gehabt, durch den Einsatz ihrer persönlichen und technischen Kräfte ihr Können zu beweisen. Der Kriegsausbruch drohte zunächst ihre Schlagfertigkeit lahm zu legen, da die meisten Feuerwehrleute eingezogen wurden. Es gelang jedoch, durch Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und durch jugendliche, noch nicht militärpflichtige Personen die Wehr auf der Höhe zu halten. Die außerordentlichen Fortschritte in der Kraftfahrzeugindustrie nach Beendigung des Krieges gaben Veranlassung, die Pferdebespannung der Fahrzeuge durch motorische Kraft zu ersetzen. Im Oktober 1920 wurden die von der Firma Lueg gelieferten Kraftfahrzeuge, und zwar eine Motorspritze und eine Magirusleiter, in den Dienst gestellt. Der Gerätewagen ist durch die Handwerker der Brandwache ohne fremde Mitwirkung in einen Motorwagen umgebaut worden. Zur Lagerung der für den motorischen Betrieb notwendigen Benzinvorräte mußte eine besondere Tankstelle mit 2000 Liter Fassungsvermögen gebaut werden. Im Jahre 1923 erfolgte der Ankauf einer weiteren Motorspritze, sodaß jetzt zwei Motorspritzen, eine Drehleiter und ein Gerätewagen mit sämtlichen erforderlichen Hilfsmitteln vorhanden sind. Ueber die Ausstattung dieser Feuerlöschgeräte haben wir in Nr. 150 vom 30. Juni 1926 eingehend berichtet, sodaß wir uns ersparen können, nochmals auf die Einzelheiten einzugehen. Die Löschgeräte nebst Zubehör werden dauernd auf ihre tadellose Beschaffenheit geprüft und im Bedarfsfalle erneuert.

Im Falle der Not ist die Wehr innerhalb weniger Minuten zur Stelle. Zur schnellen Herbeiholung dienen außer 21 Privatmeldern über 50 öffentliche Melder in allen Teilen der Stadt. Innerhalb einer halben Minute nach dem erfolgten Alarm befindet sich der Löschzug bereits auf der Straße, um mit 35 Kilometer Stundengeschwindigkeit der Stelle zuzueilen, wo seine Hilfe erforderlich ist. Um bei Feuersgefahr sofort die genügende Wassermenge zur Verfügung zu haben, sind im Anschluß an das Wasserrohrnetz im Stadtgebiet zurzeit 1138 Hydranten vorhanden. Die längste Alarmzeit, das ist die Zeit von der Alarmierung bis zur Ankunft an der Notstelle, nimmt bis zum entlegensten Stadtgebiet nur 12 Minuten in Anspruch.

Ueber die Tätigkeit der Berufswehr in den letzten zehn Jahren gibt die nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925
Großfeuer . .	1	1	8	3	4	2	3	7	1	3	—
Mittelfeuer . .	3	—	6	4	2	3	13	4	7	5	3
Kleinfeuer . .	37	45	45	54	44	48	68	51	45	56	79
Schornsteinbrände . . .	2	2	3	2	4	8	14	6	18	19	21
blinder Alarm	10	19	9	6	12	20	21	44	525	41	34
böswill. Alarm	9	3	6	7	3	15	14	23	100	18	14
andere Hilfeleistungen .	—	—	—	—	8	38	32	21	4	13	11
Gesamtzahl .	62	70	77	76	77	134	165	156	700	155	162
Zurückgelegte Strecke in km .	229	258	352	303	307	626	984	1016	3293	705	424

Einer der größten Brände der letzten Jahre war der Brand der Propsteikirche am 21. September 1920, der das Dachgeschoß und den Turm des altehrwürdigen Gotteshauses vernichtete.

Die Hilfe der Feuerwehr wird aber nicht nur bei Feuersgefahr in Anspruch genommen. Oft muß sie ausrücken, um Pferde zu heben, bei Unglücksfällen mitzuwirken usw. Sie ist eben „Mädchen für alles".

Ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte der Stadt hat sich die Berufswehr in der Besatzungszeit bei den Maiunruhen im Jahre 1923 erworben, wie noch in Aller Erinnerung sein wird. Hätte damals die Berufsfeuerwehr unter Führung des Stadtbaurats Diefenbach nicht Leib und Leben eingesetzt, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, wer weiß, welche Dinge sich dann noch im Ruhrgebiet abgespielt hätten. Oft hat seitdem die Berufsfeuerwehr Gelegenheit gehabt, ihre Schlagfertigkeit zu beweisen. Ihre vorbildliche Pflichterfüllung im Falle der Not hat ihr das volle Vertrauen und die Anerkennung der Bürgerschaft erworben. Zu ihrem heutigen Jubiläum und ihrer Weiterentwicklung ein herzliches Glückauf!

× **Oeffentliches Lob für einen jugendlichen Lebensretter.** Der Regierungspräsident zu Arnsberg macht folgendes öffentlich bekannt: „Am 11. April dieses Jahres rettete der Schüler Kurt Wefelscheid, wohnhaft in Neuwied am Rhein, die Emilie Kerlies in Bochum aus der Ruhr mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Für diese mutige, von Entschlossenheit und Selbstaufopferung zeugende Tat spreche ich hiermit dem Kurt Wefelscheid meine besondere Anerkennung aus."

* **Kirchensteuer.** Wie von der Kirchensteuerabteilung des Finanzamtes Bochum mitgeteilt wird, beginnen am 5. August die Hebetage in den Vororten, die eingerichtet wurden, um den Steuerpflichtigen die Wege zur Kasse abzunehmen und ihnen somit die Zahlung zu erleichtern. Es sind folgende Hebetage angesetzt: 5. August: Evangelisches Gemeindehaus Hordel, 6. August: Wirtschaft Bickern, Dorstener Straße 221; 7. August: Wirtschaft Bergmann, Riemker Straße 6; 9. August: Wirtschaft Hackert, Poststraße 1; 10. August: Wirtschaft Goeke, Josefinenstraße 65; 11. August: Wirtschaft Jäger, Riemke, Herner Straße; 12. August: Wirtschaft Schmidt, Brenscheder Straße 40; 13. August: Wirtschaft Biermann, Castroper Straße; 14. August: Katholische Kleinkinderschule, Hordel; 16. August: Wirtschaft Bruch, Altenbochum, Wittener Straße; 17. August: Wirtschaft Wahl, Altenbochum, Buselohstraße. An diesen Hebetagen kann auch die rückständige Steuer für das erste Quartal miterledigt werden. Es liegt im Interesse der Steuerpflichtigen, von diesen Hebetagen in weitgehendstem Maße Gebrauch zu machen.

× **Die Beamtenqualifikation der Volksschullehrer.** Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Auszug aus der Entscheidung des Disziplinarhofes für die nichtrichterlichen Beamten in Berlin vom 19. April d. J. entnimmt, sind Volksschullehrer in disziplinarer Hinsicht mittelbare Staatsbeamte. Die Strafe der Versetzung in ein anderes Amt findet daher auf sie keine Anwendung.

*a **Die betrogene Eisenbahn.** Der für den 8. August und folgende Tage vorgesehene Prozeß am hiesigen großen Schöffengericht, wegen der vor einigen Monaten aufgedeckten Betrugsaffäre zum Nachteil der Reichseisenbahn gegen Personen aus Weitmar, Herne und Essen ist bis nach den Gerichtsferien ausgesetzt worden. Ein an der Affäre beteiligter Eisenbahnbeamter hat sich im Gefängnis erhängt.

\+ **Schwurgericht.** Die nächste Schwurgerichtsperiode am Bochumer Landgericht wird am 20. September beginnen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Stuve.

*a **Die erste deutsche Bäckerhochschule.** Das hier errichtete Verwaltungsgebäude des Westfälischen Bäckerinnungsverbandes geht seiner Vollendung entgegen. Die Eröffnung wird in der zweiten Septemberhälfte erfolgen. In dem Gebäude wird die vom Verband beschlossene erste deutsche Bäcberfachhochschule ihr Heim mit geräumigem Hörsaal mit Experimentiertisch und kinematographischen Apparaten erhalten.

* **Abkürzung der Wartezeit und Anwartschaftserhaltung bei der Angestelltenversicherung.** Nach Paragraph 384 des Angestelltenversicherungsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 28. Juli 1925 kann die Reichsversicherungsanstalt Versicherten nach vorhergehender ärztlicher Untersuchung sowohl die Abkürzung der Wartezeit wie auch den Einkauf von Beitragsjahren nach erfüllter Wartezeit gestatten. Den Erlaß der erforderlichen Ausführungsbestimmungen hat der Gesetzgeber dem Reichsarbeitsministerium übertragen. Das Reichsarbeitsministerium hat trotz entsprechender Vorschläge der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bis jetzt noch keine Ausführungsbestimmungen erlassen. Aus diesem Grunde hat sich der Gewerkschaftsbund der Angestellten nochmals mit dem R. A. M. in Verbindung gesetzt und darauf hingewiesen, daß es bei den Beteiligten unverständlich bleiben muß, daß eine vor Jahresfrist festgelegte Einrichtung immer noch nicht benutzt werden kann. Gleichzeitig hat der G. D. A. die Frage der Anwartschaftserhaltung der stellenlosen Versicherten angeschnitten und deren dringende Lösung

Schlechte Aussichten des Arbeitsmarktes im Ruhrbergbau.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, tritt die seit Beginn des britischen Bergarbeiterstreiks verbesserte Gesamtlage des Ruhrbergbaues in der Belegschaftsvermehrung von 5—6000 Mann nicht in Erscheinung. Die erhöhte Förderung, die zurzeit die Friedensziffer überschreitet, wird bewirkt durch vollkommene Beseitigung der Feierschichten, durch zahlreiche Ueberschichten und erst in letzter Linie durch Arbeiter-Neueinstellungen, zu denen sich die Zechenverwaltungen wegen der Demobilmachungsbestimmungen, nach denen größere Wiederentlassungen erst nach vierwöchentlicher Anmeldefrist erfolgen dürfen, nur sehr schwer entschließen. Es ist nicht anzunehmen, daß auch bei weiterem Anhalten der günstigen Konjunktur im Ruhrbergbau der Arbeitsmarkt eine nennenswerte Entlastung erfahren wird. Die internationale Kohlenkrise dürfte im Laufe der nächsten Jahre eher noch eine Verschärfung erfahren; die vorübergehende, lediglich durch den englischen Bergarbeiterstreik bewirkte Besserung der Lage auf dem Ruhrkohlenmarkt darf darüber nicht hinwegtäuschen. Infolge der in den letzten Jahren durchgeführten Rationalisierung des Ruhrbergbaues, vor allem durch die erweiterte maschinelle Ausrüstung des Förderbetriebes, wird zurzeit eine die Friedensziffer übersteigende Förderleistung mit erheblich verminderter Belegschaft erzielt. Die Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues ist von 430 000 im Frieden auf zurzeit 375 000 zurückgegangen. Die gesteigerte Gesamtförderungsleistung wird also mit einer um ungefähr 15 Prozent verminderten Belegschaft erreicht. Im übrigen ist zu berücksichtigen, daß die Förderkapazität des Ruhrbergbaues infolge der technischen Ausgestaltung eine erhebliche Steigerung erfahren hat, die beispielsweise bei den Staatsgruben das Dreifache der Friedens-Förderungs-Leistungsfähigkeit beträgt. Es ist jedoch fraglich, ob jemals das Maximum der Förderkapazität bei den einzelnen Zechen erreicht werden kann. Zusammenfassend ist festzustellen, daß — man mag das angesichts der großen Arbeitslosigkeit aufrichtig bedauern — eine nennenswerte Steigerung der Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues nicht zu erwarten ist.

Ein Reise-Abonnement
auf den
Bochumer Anzeiger
kann **überallhin** bei der Geschäftsstelle Alleestraße 8, bestellt werden.
Die Nachsendung der Zeitung geschieht pünktlich und für den Auftraggeber auf die billigste Weise.
Wir berechnen für die Woche (Inland) 90 Pf., für das Ausland Mk. 1.20 bei **vorheriger** Zahlung.

MALER TRÖNDLIN

Roman
von
Käte Lindner.

19) (Nachdruck verboten.)

Die Martina kam und drückte der Braut einen Kranz von Almenrausch in das Haar. Die Musik intonierte einen Ländler, und sofort war das Spätzlein von Tänzern umringt. Sie flog von einem Arm in den andern, tanzte glückselig mit heißen Wangen und leuchtenden Augen.

Tröndlin saß neben Mrs. Hiorns, und sein Gesicht hatte wieder den leidvollen, gequälten Ausdruck. Zerstreut gab er einsilbige Antworten auf das lebhafte Geplauder der Engländerin, während seine Augen ruhelos Ursula folgten und die Hände auf der Tischplatte nervös zuckten.

Drüben, unter den breitästigen Linden, neigte sich soeben Mr. Blodkins vor Ursula, um sie zum Walzer aufzufordern. Er war ein guter Tänzer. Halb getragen von seinen Armen lag des Spätzleins Kopf an seiner Brust, so eng umfaßte er sie. Die feinen Löcklein über des Mädchens Stirn zitterten unter seinen heftigen Atemzügen und plötzlich klang es leise und beschwörend an ihrem Ohr:

„Lieben Sie den Maler Tröndlin, Fräulein Corrent?"

Feindselig blitzten des Mädchens Augen zu ihm auf.

„Welche Frage, Mr. Blodkins? Hätte ich mich mit ihm verlobt, wenn ich ihn nicht gern möchte?"

„Gern mögen heißt nicht lieben, Fräulein Corrent. Und in Deutschland spielt doch die Liebe eine große Rolle. Der Deutsche ist sentimental. Auch Sie sind Ihrem ganzen Empfinden nach eine Deutsche, Fräulein Corrent ..."

Süß sangen die Geigen. Die Trompete jubelte dazwischen, und des Spätzleins Glieder wurden plötzlich seltsam schwer. Willenlos hing sie in Mr. Blodkins Armen, nur ihre Füße folgten dem Takt der Musik automatenhaft.

Und wieder klang die flüsternde Stimme an ihrem Ohr:

„Fräulein Corrent! Welche Gründe bewogen Sie, die Werbung eines mißgestalteten Mannes anzunehmen?"

Da riß sich das Spätzlein aus dem umschlingenden Arm. Mit fliegendem Atem stand sie vor ihm im Gewühl der Tanzenden. Feindselig blitzte ihre Augen ihn an. Dann drehte sie dem Amerikaner wortlos den Rücken und bahnte sich einen Weg durch die Menge.

Mr. Blodkins folgte ihr mit zusammengekniffenen Lippen. Als sie aus dem Gewühl der Tanzenden heraus waren, zog er ihren Arm durch den seinen mit einer herrischen Gebärde, die keinen Widerstand aufkommen ließ.

„Verzeihen Sie einem Reumütigen," sagte er lächelnd. „Verzeihen Sie ihm. Es war ihm selbst nicht wohl, als er Sie kränkte ..."

Mit einer tiefen Verbeugung führte er sie nach ihrem Platz. Dann entfernte er sich.

Mißtrauisch flogen Sebaldus' Augen ihr entgegen. Sie sah den leidvollen Zug um seinen Mund, sah, daß er traurig war.

„Ich tanze heut' nicht mehr, Sebaldus," sagte Ursula, und legte ihre Hand auf die seine. Sie war kalt und zitterte leise in nervöser Erregung.

„Was hattest Du mit Mr. Blodkins?" fragte Sebaldus. „Warum ließest Du ihn plötzlich stehen?"

„O nichts," sagte das Mädchen, und tätschelte seine Hand. „Ich war plötzlich müde geworden, wollte nicht mehr tanzen. Das Gewühl nahm mir den Atem, und übrigens tanzt es sich nicht gut auf dem unebenen Boden."

Noch immer stand die Frage in seinen Augen. Aber die Fränze kam und setzte sich an ihren Tisch. Ganz glückselige, stolze Brautmutter. Sie nahm die hohe Pelzhaube von ihrem Kopf und strich sich den dunklen Scheitel.

„Sie macht warm," sagte sie, und lächelte Ursula glücklich an. „Spätzlein, das schickt sich net, daß Du so viel tanzt, jetzt, wo Du eine Braut bist ... Und der Sebald sollt' Dir das rundweg verbieten ..."

Da schüttelte er den Kopf. „Sie tanzt so gern, Mutter, und ich bin doch keiner, der ihr die Freude nicht gönnt ... Laß sie tanzen, und uns laß zusehen, Mutter."

Er lächelte sein leidvolles Lächeln.

Da drückte das Spätzlein seine Hand an ihre Brust. „Ich hab' Dich lieb, Sebaldus."

✣

„Heut' früh ist die Ursula abgereist," sagte Frau Tröndlin einige Wochen später zu Aleit, die mit einem Korb am Arm den kleinen Laden betrat.

„Komm mit in die Hinterstube, Aleit. Ich bin allein, der Tröndlin ist mit der Ursula nach München hinunter gefahren zur Ausstellung.. Und ich bin das Alleinsein gar nit mehr gewöhnt. Sie war so mustig, die Ursula, erzählte und zwitscherte den ganzen Tag im Haus herum, gleich einem jungen Vogel ... Komm, Aleit."

Sie nahm das Mädchen am Arm und zog es in die Hinterstube. Drückte Aleit in die Sofaecke und setzte sich auf ihren erhöhten Fenstersitz. Mutter Tröndlins Augen hatten den alten, frohen Ausdruck nicht mehr. Wie verborgener Kummer lag es darin. und Spinne Leid hatte ein feines Netz von Fältchen darum gewoben ...

„Wann soll die Hochzeit sein?" fragte Aleit, und stellte ihren Korb nebenan auf einen Stuhl.

„In sechs Wochen. So um Mitte November herum. Der Sebald will kein großes Gepränge haben, ganz still und einfach soll die Hochzeit sein. Und das neue Haus soll dann auch schon fertig sein, ehe der Frost einsetzt, und im zeitigen Frühjahr soll es bezogen werden. Als könnt' er's nicht erwarten, so haben die Bauleut' herangemußt ... Ueber den Winter will er mit seiner jungen Frau nach Stresa hinunter. Auf der Isola Bella will er sie malen, in dem Wundergarten des Grafen Borromeo, von dem er mir oft vorgeschwärmt hat. „Ach Aleit —", ein tiefer Atemzug hob ihre Brust, „wenn ich nur wüßt ..."

Sie stockte und strich sich mit der verarbeiteten Hand über das Gesicht, als wolle sie da etwas fortwischen.

Draußen ging ein sonniger Tag zur Ruhe. Spätsommertag.... Düfteschwer hingen die letzten Rosen, rote und weiße Häupter, erfüllten das Bauergärtlein mit dem Hauch ihrer sterbenden Seelen. Dunkle Schatten legten sich auf Mutter Tröndlins Astern- und Levkojenbeete. Drückten sich gegen das Fenster und füllten das Gemach mit Dämmerung ...

„Glaubst Du, daß sie die Rechte für den Sebald ist, Aleit ...?" fragte Frau Tröndlins Stimme in das Dämmerdunkel hinein. „Mich lassen die Sorgen nicht schlafen in der Nacht, daß er auch sein Glück finden möcht' bei ihr ... Sie ist ein Kind so recht geschaffen zum lieb haben und sich hätscheln lassen ... Aber auch sonst ein Kind, das seine Freude hat an Aeußerlichkeiten und Tändelei. Traumselig lächelt sie, wenn er sie anschaut mit seinen schwarzen Augen ..., seine Liebe aber loht wie ein Feuer aus ihnen heraus. Schlägt über ihm zusammen gleich Flammen ... Aleit, mir ist so angst um ihn."

Die Stimme der alten Frau erstarb in Flüstern. Dann aber erhob sie sich wieder gleich einem wunden Vogel.

„Aleit, wenn sie mit ihm nur tändelte? Wenn er auch nur ein Spielzeug wäre, und sie eines Tages erwacht und nach einem anderen Spielzeug greift? Aleit, es ginge um sein Leben ..."

„Mutter Tröndlin, wie kommt Ihr auf so finstere Gedanken?" Aleits dunkel gefärbte Stimme schwang wie eine Glocke in die Dämmerung hinein. „Sie ist ihm so dankbar für alles, was seine Liebe ihr in den Schoß wirft. Auch sie ist arm und ohne Heimat, Mutter. Wie eine warme Flut ist dann Liebe ... Denk an mich und den Valentin. Sieh, er ist tot. Und ich könnte doch nimmer und nimmer mein Herz an einen anderen hängen ..."

„Du bist eine andere. Ganz eine Besondere bist du, Aleit. Wie sternenklare, schwermütige Nacht bist du ... Sie aber ist der lachende Tag. Lieb muß man sie haben, und ich weiß nicht, woher mir die schweren Gedanken kommen. Aus lauter Angst um ihn und seine Zukunft ..."

(Fortsetzung folgt.)

Aufwertung einmaliger Fernsprechbeiträge.

Die VII. Zivilkammer des Landgerichts in Dortmund hat die Reichspost zur aufgewerteten Rückzahlung des einmaligen Fernsprechbeitrages, der auf Grund des Paragraphen 10 des Gesetzes betr. Telegraphen- und Fernsprechgebühren vom 6. Mai 1920 seiner Zeit von den Inhabern von Fernsprechanschlüssen erhoben wurde, verurteilt. In den Entscheidungsgründen wird zunächst die Zuständigkeit des ordentlichen Gerichts im Rechtsstreitigkeiten zwischen dem Reich und den Benutzern seiner Post- und Telegrapheneinrichtungen unter Bezugnahme auf die Rechtsprechung des Reichsgerichts bejaht. Der Aufwertungsanspruch wird auch materiell für begründet erachtet. Nach § 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 5. April 1923 sei bestimmt, daß die für bestehende oder beantragte Anschlüsse gezahlten besonderen Beiträge nach Maßgabe der dem Reichspostminister durch den Haushaltsplan hierfür zur Verfügung gestellten Mittel zurückzuzahlen seien. Die Verselbständigung der Reichspost auf Grund des Gesetzes vom 18. März 1924 habe auf diese eingegangene Verpflichtung der Reichspost keinen Einfluß. Es sei in dem Paragraphen 10 des Gesetzes vom 6. Mai 1920 klar zum Ausdruck gebracht, daß die Beiträge verzinst und bei Aufhebung des Anschlusses zurückgezahlt werden sollten. Dem Postfiskus sollte also auf die Dauer auf keinen Fall die Substanz der besonders gezahlten Beiträge verbleiben. Der Einwand der Reichspost, den Besitzern von Fernsprechanschlüssen wäre der von ihnen verlangte Ausgleich für die Geldentwertung mittelbar schon dadurch zugeflossen, daß sie Gebühren erspart hätten, wird unter Hinweis darauf verworfen, daß es nicht billig wäre, daß die Kosten der Ausgestaltung des Fernsprechnetzes entgegen dem klaren Willen des Gesetzes von 1920 infolge der später eingetretenen Geldentwertung ausschließlich auf die Schultern der Fernsprechteilnehmer abgewälzt werden, während doch letzten Endes die Allgemeinheit die Vorteile einer Ausgestaltung des Fernsprechnetzes genossen habe. Das Gericht hat daraufhin eine Aufwertung auf ⅜ des Geldwertes der gezahlten Beiträge für angemessen und ausreichend gehalten.

Die Reichspost hat beim Oberlandesgericht Hamm Revision eingelegt. Es bleibt also das Urteil der oberen Instanzen abzuwarten.

---

gefordert. Zehntausende von stellenlosen Angestellten laufen Gefahr, ihre wohlerworbenen Rechte zu verlieren, wenn das R. A. M. nicht sofort helfend eingreift.

× **Ein neues, großstädtisches Kaffeehaus.** Das große Landschützsche Haus an der Ecke Viktoria- und Bongardstraße, gegenüber dem Rathaus und der Hauptpost, ist in ein neuzeitliches Kaffeehaus umgewandelt worden. Heute nachmittag eröffnet darin das Kaffee Althoff seinen Betrieb, das sein bisheriges Lokal an der Mühlenstraße verlassen hat, um in größeren Räumen fortgesetzt zu werden. Architekt Holzapfel hat es meisterlich verstanden, das Haus zweckentsprechend umzugestalten. Das Erdgeschoß enthält zunächst nach der Bongardstraße zu die Konditorei, dann nach der Viktoriastraße zu ein durch geschickte architektonische Gliederung anheimelnd gestaltetes Kaffee. Ist der Verkaufsraum in seiner ruhigen, kühlen Ausgestaltung darauf berechnet, die Ware in den Vordergrund zu rücken, so atmen die Aufenthaltsräume warme, wohlige Behaglichkeit. Die Ladenregale und Theke, wie die Holzbekleidung der übrigen Räume zeigen die wohlberechnete Verwendung des eigenartigen Zebraholzes in feiner Maserung. Vom Erdgeschoß führt das modern gehaltene Treppenhaus in das Obere Kaffee, das mit seinen acht großen Schaufenstern flutendes Tageslicht empfängt, gedämpft durch Vorhänge und eine stimmungsvolle, in Grau und Mattrosa gehaltene, mit Silberstreifen abgesetzte Grundierung der hohen Wände. Die Lüftung erfolgt durch eine Zwischendecke, in der ganz verborgen und nicht bemerkbar die Ventilatoren eingebaut sind. Die elektrische, indirekte Deckenbeleuchtung erhellt die Räume mit einem dem Auge wohltuenden sanften Licht. Behagliche Nischen und gemütliche kleine Tischchen laden zum Verweilen ein. Besonderer Wert ist auf die Küche gelegt; hier ist, wie auch im übrigen Hause, alles berücksichtigt, was die Hygiene fordert. So ist ein Kaffeehaus geschaffen worden, das verwöhnten Ansprüchen Genüge leistet und doch in allem Gediegenheit und Schlichtheit vereint.

:: **Keine Aufwertung nach dem heutigen Wert.** Der gegenwärtige Grundstückswert darf bei der Aufwertung von Kaufgeldforderungen nach einer abermaligen Entscheidung des Kammergerichts nur berücksichtigt werden, indem die Wertsteigerung des Grundstücks abgezogen wird, die auf Verbesserungen beruht. Größere und kleinere Instandsetzungsarbeiten kommen nicht in Frage, ebensowenig die laufenden, wie solche, die in größeren Zeitabständen erforderlich werden. Es muß sich um Arbeiten handeln, die aus dem Rahmen des Gewöhnlichen herausfallen, z. B. um die Aufstockung eines Gebäudes oder die Errichtung neuer Gebäude. Nach derselben Entscheidung ist die Aufwertungsstelle verpflichtet, bestimmte Feststellungen zu treffen. Mit bloßen Vermutungen darf sie sich nicht begnügen.

** **Für bedürftige Aufwertungs-Gläubiger.** Um den in bedürftiger Lage befindlichen Inhabern aufgewerteter Sparguthaben entgegenzukommen, hat der Deutsche Städtetag im Einvernehmen mit den deutschen Sparkassen und dem Giroverband den städtischen Sparkassen nahegelegt, daß sie schon vor dem Eintritt der gesetzlichen Fälligkeit der aufgewerteten Sparbeträge freiwillig auf diese innerhalb gewisser Grenzen vorzeitige Auszahlungen an bedürftige Sparer vornehmen. In Aussicht genommen sind Auszahlungen der Aufwertungsguthaben im Einzelfalle bis zum Betrage von 100 Mk., die je nach den finanziellen Möglichkeiten in einer Summe oder in einigen Jahresraten auf Antrag vorzunehmen wären. Außer allen nachweisbar Bedürftigen sollen alle Personen im Alter von mehr als 65 Jahren bei der Auszahlung Berücksichtigung finden.

+ **Behörden und Jugendherbergen.** Die endgültige Uebernachtungsziffer für 1925 in den deutschen Jugendherbergen wurde mit 1 470 000 festgestellt. Das ist gegenüber der Gesamtzahl von 1,1 Millionen im Vorjahre ein Zuwachs von rund ⅓. Von zahlreichen Jugendherbergen fehlt die Angabe, so daß die Gesamtzahl weit über 1½ Millionen ausmacht, wovon rund 60 v. H. auf Schüler entfallen. Angesichts dieses Lufthungers der Jugend ist es erfreulich, daß die Behörden sich bereit finden, beachtliche Mittel beizusteuern. Eine Gipfelleistung vollbrachte die Gemeinde Saßnitz auf Rügen. Sie opferte für den Neubau der Ernst-Moritz-Arndt-Jugendherberge nicht weniger als 40 000 Mark, das macht rund 9 Mark auf den Kopf der Bevölkerung aus.

× **Dritte Westfälische Innere Missionswoche.** Vom 26. September bis 2. Oktober wird die dritte westfälische innere Missionswoche in Hagen stattfinden. Sie wird eingeleitet durch den Sonntag, den 26. September, der zum Inhalt das Jahresfest des Kreisverbandes der Frauenhilfe hat. In allen Kirchen Hagens wird über die Arbeit der Frauenhilfe gepredigt werden. Nachmittags wird in einigen Parallelversammlungen der Gedanke der Frauenhilfe weiteren Kreisen bekannt gemacht. D. v. Bodelschwingh wird die Hauptansprache übernehmen. Der erste Teil der Inneren Missionswoche, der für die größere Oeffentlichkeit bestimmt ist, wird unter das Thema „Evangelium und Volk" gestellt. Der Höhepunkt soll eine große Gemeindeversammlung im Saale der Stadthalle bilden, wo das Thema „Die Arbeiterschaft von heute und das Evangelium" von drei Rednern erörtert wird. Mittwoch nachmittag wird zum Abschluß ein Ausflug nach Volmarstein zur Besichtigung der Krüppelanstalten unternommen. Der zweite Teil der Woche wird durch einen Lehrgang für die Arbeiter in der Jugend- und Wohlfahrtspflege gebildet.

***p. **Verbandstag der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands.** In Frankfurt a. M. begann unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands die 46. Generalversammlung der katholischen kaufmännischen Vereine mit der Abhaltung der Generalversammlung der Krankenkasse des Verbandes. Die Wirtschaftspolitik des letzten Jahres veranlaßte die Verbandsleitung, Stellung zu den im Vordergrunde stehenden Fragen zu nehmen. Der Verband zählt 42 000 Mitglieder. Der Jugendbund des Verbandes wies am 1. April 78 Jungmännerringe und 177 Jugendabteilungen auf. Die eigentlichen Verhandlungen des Verbandstages beginnen am Donnerstag. Sie werden eingeleitet durch ein feierliches Pontifikalamt durch den Weihbischof Deitmer aus Berlin.

* **Sportärztliche Untersuchungen im D. H. V.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat in seinen Reihen die vorbildliche Einrichtung einer „Turnergilde" geschaffen. Jedes Mitglied kann nach Wahl dieser Turnergilde, die Sport- und Leibesübungen in jeder Form treibt, frei beitreten. Um eine Kontrolle über den körperlichen Zustand und den Einfluß der Leibesübungen auf diese jungen Menschen auszuüben, hat die Leitung des Verbandes in allen Städten sportärztliche Untersuchungen vornehmen lassen. Die Ortsgruppe Bochum ist diesem Beispiel in den letzten Wochen gefolgt. Es wurden eingehende Untersuchungen bei den Mitgliedern der hiesigen „Turnergilde" im Alter von 19 bis 21 Jahren vorgenommen. Hierbei ergab sich das interessante Resultat, das auch in anderen Städten bestätigt wurde, daß die jungen Mitglieder des D. H. V. in ihrer körperlichen Entwicklung im allgemeinen zurückstehen hinter den Klassen, die ihr Brot durch reine Handarbeit verdienen müssen. Eigentliche organische Veränderungen wurden dabei nicht geunden. Durch spätere Nachuntersuchungen, die systematisch vorgenommen werden, wird sich klar ergeben, welch hervorragenden Einfluß die Leibesübungen und Sport auf die körperliche Fortentwicklung und Gesundung an diesen jungen Menschen ausüben. Da die Leitung des D. H. V. die Untersuchungsresultate für alle Zeiten fest in der Hand hält, gewinnen wir auf diese Weise ein vorzügliches Material, um die große Kulturbewegung des Sportes auf unseren jungen Nachwuchs eingehend und sachlich zu prüfen. Das Vorgehen des D. H. V. ist sehr begrüßenswert und kann allen gleichen und ähnlichen Verbänden nur zur Nachahmung empfohlen werden.

× **Der Steinhäger des Oberpräsidenten.** Zu der durch zahlreiche Blätter gegangenen Mitteilung über die Bestrafung eines Wirtes im Münsterlande auf Veranlassung des Oberpräsidenten Gronowski teilt dieser jetzt mit: „In der Nacht vom 13. zum 14. Juni habe ich auf der Fahrt von Werne nach Münster anläßlich einer Autopanne festgestellt, daß in der Wirtschaft Hönnemann die Polizeistunde übertreten und stark gelärmt wurde. Ich habe diese Feststellung den zuständigen, mir nachgeordneten Stellen mitteilen lassen mit dem Ersuchen, die erforderlichen Feststellungen zu treffen und je nach dem Ergebnis dieser Ermittelungen das Erforderliche zu veranlassen. Wie mir inzwischen berichtet ist, gibt Hönnemann selbst zu, an dem in Frage stehenden Abend die Polizeistunde überschritten zu haben. Hönnemann ist darauf mit einer Verkürzung der Polizeistunde auf 9 Uhr abends für die Dauer von 14 Tagen bestraft worden."

br. **Wallfahrt nach Neviges.** Am nächsten Sonntag unternimmt die Franziskuspfarrei Hofstede-Riemke zusammen mit der Liboriuspfarrei zu Grumme eine Wallfahrt nach Neviges. Die Teilnehmer können mit dieser Wallfahrt den Jubiläumsablaß aus Anlaß des heiligen Jahres gewinnen. — Der katholische Arbeiterverein der Antoniuspfarrei und der Josephs-Verein der Marienpfarrei machen am Sonntag, 29. d. M., gemeinsam eine Wallfahrt nach Neviges.

** **Vermißt.** Seit Sonntagnachmittag 1½ Uhr wird der fünfjährige Sohn der Eheleute August Sobottka vermißt. Das Kind war bekleidet mit blauem Anzug, Halbstrümpfen und Schnürschuhen. Angaben über den Verbleib des Kindes wolle man an August Sobottka, Ehrenfeldstraße 27, oder an die nächste Polizeistelle gelangen lassen.

Aus dem Polizeibericht. Festgenommen wurden eine Person, die in hiesiger Stadt mittels falscher Ausweispapiere Unterschlagungen und Betrügereien begangen hat und eine Person, die sich schon seit längerer Zeit hier umhertreibt, wegen Zechprellerei und Bettelei. — Der rechtmäßige Eigentümer des Fahrrades Marke „Adler", Nr. 121 013, hat sich bisher nicht ermitteln lassen. Das Fahrrad, das sich bei der Kriminal-Polizei befindet, kann während der Bürostunden auf Zimmer 48 der Kriminal-Direktion, Hattinger Straße 59/61, von dem Eigentümer in Empfang genommen werden.

** **Kleine Tageschronik.** An der Schützenbahn hat man mit der Legung des Umgehungsgleises für die Straßenbahn begonnen. Sobald das Gleis fertig ist, wird die Obere Marktstraße nur noch in einer Richtung befahren. Der Verkehr in der engen unteren Bongardstraße und in der überlasteten Oberen Marktstraße kann alsdann besser geregelt werden. — Pastor Dr. Pannier bittet uns mitzuteilen, daß er den Mitteilungen in Nr. 179 über den Erwerb des Surmannshofes für die Erlösergemeinde fernstehe. — In der Nähe des Bergmannsheils sind an der verlängerten Friederikastraße mehrere hübsche Neubauten entstanden. Die Friederikastraße wird bis zur Hattinger Straße durchgelegt, sie reicht nach Fertigstellung von dieser bis zur Wiemelhauser- bezw. Steinstraße. — Bei der „Sonnenburg" in der Vöde sind die von der Stadt erbauten Notwohnungen jetzt fertiggestellt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Buntes Theater in der Tonhalle.** Der neue Spielplan bringt eine ganze Reihe erstklassiger Variété-Nummern, vor allem aber bringt er das, was man Abwechselung im wirklichsten Sinne des Wortes nennen kann, nämlich eine grundlegende Neuerung auf dem Gebiete des Ansagens. Wohl übt dieses Amt immer noch der seit Monaten hier auftretende Conferenciér Fritz Hiddessen aus, aber er, der Vielseitige, kommt uns diesmal von einer ganz neuen Seite. Zwar wußte man schon von seinem früheren Soloauftreten her, daß er ein sehr begabter Schnellmaler ist, man wußte wohl auch, daß er, über alle Maßen zungen- und schlagfertig, eine sehr witzige Unterhaltung mit der Aufgabe des Ansagens verbinden konnte, aber man wußte noch nicht, daß er auch ein „nichtssagender" Ansager sein kann. Während er sonst von Witzen und anzüglichen Bemerkungen übersprudelt, hüllt er sich diesmal in tiefstes Schweigen. Kein Wort kommt über seine Lippen; vielmehr kündigt er alle Nummern durch ein lustiges Bild an, das er mit schnellen und kräftigen Pinselstrichen entwirft. Es ist erstaunlich, mit welcher Raschheit und Sicherheit unter Hiddessens Hand alle die humoristischen Zeichnungen entstehen, die das Charakteristische der kommenden Nummer hervorheben. Kein Wunder, daß diese talentvollen Darbietungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen werden. Auch sonst ist über Mangel an Beifall nicht zu klagen, was sich aus der Güte der einzelnen Nummern hinlänglich erklärt. So führen die Schwestern Loh-Zeia einen hervorragenden Akt an römischen Ringen aus. Die Ethor-Truppe bringt ikarische Spiele von höchster Vollkommenheit. Der Tanzkomiker Leo Länglich weiß durch seine groteske Komik geradezu erschütternd auf die Lachmuskeln zu wirken. Die Willede Margilles Comp. bietet in ihrem dezenten Musikakt einen ebenso unterhaltenden wie lehrreichen Ueberblick über die Musik im Wandel der Zeiten, und die elegante Stimmungssängerin Margot Lorz macht ihrem Namen als Modekönigin alle Ehre. Ellen Martino & Co. schließen mit ihrer komischen Neuheit die lehrreiche Spielfolge, die mit dem Tanzakt der Geschwister Berns eröffnet wird, in wirkungsvoller Weise ab.

(-) **Union-Palast.** An Stelle von Offy Föhrer, die erkrankt ist, spielt Tilly Houf. Kapellmeister ist Robert Goetzl.

Aus dem Vereinsleben.

(cm) **Schrebergartenverein Ehrenfeld.** In der vergangenen Woche unternahmen etwa 27 Herren der San.-We.-Ka. des Schrebergartenvereins Bochum-Ehrenfeld eine mehrtägige Tour zum Wesergebirge. Unter anderem wurde auch das schöne Städtchen Hann.-Münden besichtigt. Auf der Weser wurden Dampferfahrten nach Carlshafen usw. unternommen. Da sich in Münden das Erholungsheim für deutsche Lokomotivbeamte befindet, so war man auf Wunsch einiger Herren der San.-We.-Ka. mit der Heimverwaltung in Verbindung getreten, um den dort zur Erholung weilenden Lokomotivbeamten nebst Angehörigen einige fröhliche Stunden zu bereiten. Den Bochumern, die unter den flotten Klängen des „Friedericus Rex" ihren Einzug hielten, wurde ein freudiger Empfang zuteil. Sie bereiteten den Heimbewohnern einige prächtige Stunden. Nur ungern trennte man sich von dem schönen Heim und von dem herrlichen Weserland, um nach der Gußstahlstadt zurückzukehren.

(t) **Evangelischer Jugendverein Weitmar.** Mit dem Eichenkreuzwimpel an der Spitze marschierte die Turn- und Spielabteilung des evangelischen Jugendvereins Weitmar am Samstag nachmittag um 5 Uhr auf den Spielplatz, um die Vereins-Wettkämpfe der Abteilung auszukämpfen. 30 Turner kämpften um den Siegeskranz. Die Jugendklasse kämpfte im Dreikampf, die Turner bis zu 19 Jahren im Fünfkampf. Resultate waren folgende: Knabenklasse: 1. Willy Hohmann, 2. Konrad Müller, 3. W. Langenkamp, 4. H. Sassenberg, 5. H. Steyer, 6. H. Borgars, 7. M. Meyer, 8. H. Stutzke; Jugendklasse erste Stufe: 1. F. Ringelband, 2. H. Kraemer, 3. H. Meyer, 4. G. Marzik, 5. E. Kirchhof; Jugendklasse zweite Stufe: 1. Karl Weitz, 2. Hans Becker, 3. W. Urbach, 4. F. Stille, 5. W. Bartmann. Vereinsmeister des Eichenkranzes Weitmar (Evgl. Jugendverein): Karl Weitz im Kugelstoßen 9,25 Meter, Hans Becker 400-Meter-Lauf 58 Sekunden, Walter Urbach 1,50 Meter Hochsprung und 100-Meter-Lauf. Mit Dunkelwerden führte die Abteilung ein Flammenschwingen vor. Pastor Kraemer hielt zum Schluß eine Ansprache und mit dem Liede aus dem großen Zapfenstreich „Ich bete an die Macht der Liebe" endete der Abend. Am Sonntag morgen 7 Uhr vereinigte sich die Jugendabteilung mit der Gemeinde zum Gottesdienst, den Pastor Schmidt III aus Bochum hielt. Nachmittags 4 Uhr versammelte sich die Jugend mit den Eltern und Geschwistern sowie Freunden zu einer Feier unter grünen Bäumen. Männer- und Posaunenchor erfreuten durch Gesang und schöne Weisen. Schöne Spiele wurden aufgeführt. Bei der Schlußfeier erhielten durch Pastor Kraemer die Sieger die Auszeichnung.

):(**Verein ehemaliger 53er.** Der Verein ehemaliger 53er unternimmt am Sonntag, 8. August, seinen Familienausflug nach Wirt Sandkühler in Bommern. Die Abfahrt erfolgt mittags 1 Uhr mittels Auto, die kostenlos vom Mitglied Gustav Schäfer, Ringstraße, gestellt werden. Für Nachzügler fährt der zweite Wagen um 2 Uhr von derselben Stelle ab. Alle ehemaligen 53er, die dem Verein noch nicht angehören, können an dem Ausflug teilnehmen. Für Unterhaltungsspiele ist bestens gesorgt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Zeche „Margarethe" soll wieder in Betrieb gesetzt werden.

$ **Sölde, 4. August.** Wie wir aus Berlin erfahren, hat der Abgeordnete Otter (Bochum) zu Anfang dieser Woche wegen der Wiederinbetriebnahme der Zeche „Margarethe" energische Schritte beim preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe unternommen. Das preußische Staatsministerium vertritt die Auffassung, daß bei der Zeche „Margarethe" wie seinerzeit bei „Alte Haase" ein außergewöhnliches Vorkommnis vorliegt. Die Tatsache, daß die Verwaltung der Zeche bei ihrem Antrag der Regierung gegenüber eine unrichtige Darstellung gegeben hat, hat die Regierungskreise stark verstimmt. Man neigt zu der Ansicht, daß auf Grund dieses Vorkommnisses alles getan wird, damit die Zeche „Margarethe" nicht zum Erliegen kommt und ihre Wiederinbetriebnahme herbeigeführt wird.

✦

□ **Witten, 5. August. Einem fünfjährigen Mädchen,** das in der Bellerslohstraße in der Nähe der Stadtwage spielte, wurde von einem 14jährigen Burschen, dessen Name festgestellt ist, mit einem Stein in das linke Auge geworfen. Das Auge lief sofort aus und mußte im Krankenhause durch Operation ganz entfernt werden.

(*) **Recklinghausen, 4. Aug.** Ein bedauernswerter Zwischenfall ereignete sich anläßlich des Schützenfestes im benachbarten Polsum auf dem Festplatze. Die Pferde eines Festzugteilnehmers scheuten plötzlich und gingen durch, wobei in dem dort herrschenden Gedränge drei Personen schwer verletzt wurden.

Buer, 4. Aug. Am Dienstag nachmittag erschoß in Buer-Bechhausen nach einem voraufgegangenen Wortwechsel der Arbeiter Joseph Kochheida seinen 35jährigen Bruder. Die Geschwister K. lebten seit längerem bereits wegen einer Erbschaftssache, die den erschossenen Bruder begünstigte, in Streit, der häufig zu Schlägereien ausartete.

s **Castrop-Rauxel, 4. August.** Die chemische Industrie der hiesigen Gegend befindet sich, wie man aus der Bautätigkeit auf den einzelnen Werken schließen darf, im Aufstieg. Die Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H. hat das vor einigen Monaten abgebrannte Naphtalin-Kühlhaus bereits im Rohbau wieder fertig. Eine neue über 300 Meter lange Pechhalle aus Eisenbeton ist in Angriff genommen worden. Weiter sollen mehrere Oelbehälter und ein neuer Schornstein errichtet werden. — Auch bei der Rütgers-Werke A.-G. wird flott gebaut. Ein Wolkenkratzer nach dem anderen wird aufgeführt. — Hier ist ein Fall von Genickstarre zur Anzeige gelangt.

× **Dortmund, 4. Aug.** Heute wurde hier die 32. Deutsche philatelistische Tagung durch eine äußerst reichhaltige Postwertzeichenausstellung im Bismarck-Realgymnasium eröffnet. Die ausgestellten 161 Sammlungen haben einen Gesamtwert von 4 Millionen Mark.

□ **Iserlohn, 4. August.** Am 1. August wurde die neue Jugendherberge in Bürenbruch der wandernden Jugend übergeben. Die Eröffnung bildete den Ausklang der kurz vorhergehenden „Jugendwoche" der Stadt Hörde. Der Morgen des Einweihungstages wurde eingeleitet durch einen siegesgewissen Triumphmarsch der Jugend des Kreises durch Schwerte und Ergste. Für wohlfeiles und nahrhaftes Mittagessen an der Jugendherberge war Sorge getragen. Von herrlichem Sonnenschein begünstigt, begann die Feier an der Herberge gegen 3 Uhr mit einem sinnigen Vorspruch des Geschäftsführers der Ortsgruppe Hörde, Kitzing. Der Vorsitzende der Kreisvereinigung, Küch, dem das Hauptverdienst an dem schnellen Zustandekommen und der zweckmäßigen Einrichtung des Baues zukommt, übergab die vollendete Herberge der besonders aus dem Industriegebiet in Scharen herbeigeströmten Jugend. Dr. Weber (Münster) überbrachte die Grüße der Provinzialverwaltung mit dem Versprechen des Landeshauptmanns, auch weiterhin das Herbergswerk ganz besonders zu fördern und zu stützen. Der Regierungspräsident hatte der Kreisvereinigung seine Anerkennung und Glückwünsche schriftlich ausgedrückt. Oberbürgermeister Freudenberg (Hörde), der auch im Namen des anwesenden Landrats Hansmann sprach, hoffte, das dies gemeinsam geschaffene Werk ein Band des Verstehens und der gegenseitigen Achtung knüpfe um Jung und Alt, um das gesamte Volk. Gerlach (Iserlohn) beglückwünschte im Auftrage des Zweigausschusses Sauerland die Kreisvereinigung Hörde zur Vollendung dieses schönen, neuen Heimes. Nun wurde die neue Bleibe der Oeffentlichkeit übergeben und von der noch mehrere Tausend zählende Schar der Anwesenden besichtigt. Die Jugendherberge, in Gestalt eines festen Holzbaues auf Mauerunterwerk mit Keller auf einem 19 Morgen großen Platz erhebt sich am Wannebach, 225 Meter über dem Meeresspiegel auf einer waldbedeckten Kuppe, von der aus man einen herrlichen Ausblick auf das Ruhrtal mit der Hohensyburg und auf die Ausläufer des Sauerlandes genießt. Das geräumige Gebäude hat eine Ausdehnung von 10×30 Meter. Der Keller enthält eine große Küche, Vorratsraum und getrennte Waschräume für Knaben und Mädchen. Die Klosetts sind mit Wasserspülung versehen, Brausebäder spenden erquickendes Naß, überhaupt ist allen hygienischen Forderungen weitgehend Rechnung getragen. Im Erdgeschoß befinden sich die Wohnung des Herbergsvaters, ein heller Tagesraum und neun luftige Schlafzimmer mit 50 Betten, nebst Garderoberäumen. Ein ausgedehnter Sportplatz lädt ein zu erfrischendem Spiel und Tanz. Ein Badeteich und eine Rodelbahn ermöglichen weitere Kräftigung. Bänke und Tische in grünen Anlagen und Spazierwege bieten angenehmen Aufenthalt.

* **Steele, 4. August.** Auf dem Schacht Heinzmann, dessen Brikettfabrik noch arbeitet, werden zum 1. September 49 Mann entlassen werden. Damit wird der Betrieb stillgelegt.

□ **Essen, 4. August.** Ohne Eingemeindung oder Grenzregulierung hat Essen einen neuen Stadtteil „Essen-Ost" erhalten. Im einzelnen kaum bemerkbar, langsam aber stetig sich weiter entwickelnd, hat sich östlich des Stadtinnern auf Steele zu ein völlig selbständiges Wohnviertel herausgebildet. Es sind meist Genossenschaftshäuser des Allgemeinen Bauvereins, die dort nach den Plänen von Regierungsbaumeister Jung errichtet wurden. Das hinter dem Wasserturm gelegene Wohnviertel erhält nunmehr auch regelmäßige Straßenbahnverbindung. Die neue Linie wird schon bald in Benutzung genommen werden. Ferner sind auch Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion eingeleitet, um an der Eisenbahnstrecke Essen-Hbf. — Steele eine Haltestelle Essen-Ost zu errichten, die als einzige im Kranze der Windrosen-Bezeichnung für die Essener Bahnhöfe fehlt.

Ib **Duisburg, 4. August.** Gestern fand mit dem staatlichen Schleppdampfer „Monopol I" im Beisein von Vertretern des staatlichen Schleppamtes Duisburg-Ruhrort sowie Vertretern der Niederrheinischen Handelskammer und der Schiffahrtskreise eine Probefahrt statt zwecks Erprobung eines neuen Ruder-systems, das unter der Bezeichnung „Eckes-Patent-Ruder" bereits in allen europäischen und außereuropäischen Staaten unter Patentschutz gestellt worden ist. Das Eckes-Patent-Ruder beruht auf dem Prinzip des Balanceruderns, bringt aber insofern eine vollkommene Umwälzung, als dieses neue Ruder sowohl bei Vor- wie bei Rückwärtsfahren des Schiffes eine sichere Manövrierfähigkeit gewährleistet. Die Probefahrt mit dem staatlichen Schleppdampfer „Monopol I" zeigte, daß das Schiff selbst bei den ungünstigsten Strömungsverhältnissen auf dem Rhein immer in der Gewalt des Schiffführers bleibt.

(:) **Düsseldorf, 4. August.** Das Reserve-Infanterieregiment Nr. 261 versammelt seine ehemaligen Angehörigen aus Westdeutschland am Samstag, 7. August, abends 7 Uhr zu Düsseldorf, im Kasino der Deutschen Bank, Breitestraße 20, Portal 2. Anmeldungen sind nach Möglichkeit noch an Hans Steinmetz, Gelsenkirchen, Hayndnstraße 25, zu richten. Unangemeldete Kameraden sind ebenfalls willkommen.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der 16 Jahre alte Paul L. aus Hagen hat sich in Holzwickede am Grabe seiner Mutter erschossen. — In Kamen hat sich der Straßenbahnschaffner Budde kleinere Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen und ist deshalb entlassen worden. Diese Entlassung hat sich Budde so zu Herzen genommen, daß er sich selbst den Tod gab. — Das Delikatessengeschäft Zweig in Altena ist durch ein Schadenfeuer völlig eingeäschert worden. — In Beckum wurde der neunjährige Sohn des Böttchers Husemann von ausfließender kochender Lauge so schwer verbrannt, daß das Kind unter schrecklichen Schmerzen nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. — Beim Hantieren mit einem Tesching ging dem 17jährigen Sohn des Kötters Pollmeier in Wiedenbrück plötzlich ein Schuß los, der den 14jährigen Freund Katthöfer so unglücklich traf, daß der junge Mann tot zusammenbrach. — In Münster hatte sich der 75jährige Schuhmachermeister Winter in der Haustüre geirrt und stürzte beim Betreten des fremden Hauses die Kellertreppe hinunter. Die Verletzungen führten den sofortigen Tod herbei. — Der Hallenmeister Jant beging auf dem Schlachthofe in Oberhausen Selbstmord, indem er sich mit einem zum Töten des Viehs verwandten Schießapparat den Schädel zertrümmerte. — Als in Goch ein Bäckerlehrling mit dem Putzen eines Fahrrades beschäftigt war, entzündete sich eine in der Nähe stehende Benzinflasche. Der Junge trug so schwere Brandwunden davon, daß er bald darauf starb.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Wettbewerb, bei dem niemand leer ausgeht.

Alle Raucher seien auf den großen Wettbewerb aufmerksam gemacht, den die bekannte Firma Oldenkott-Rees veranstaltet. Es sind elf Fragen aus dem Gebiete des Rauchens zu beantworten; eine interessante Beschäftigung mit der Aussicht, sich einen der großen Gewinne (1000 Mark, 500, 300, 200 Mark bar usw.) zu holen! Die Beteiligung der Raucher wird gewiß groß sein, um so mehr, als jeder mindestens einen Trostpreis erhält! Teilnahmebedingungen bei den Tabakspezialgeschäften oder direkt von Oldenkott-Rees. (AM1

✦ Vereins-Kalender ✦

Deutscher Reichsbank-Gläubigerverband, Ortsgruppe Bochum. Am 5. 8., abends 8 Uhr, findet für unsere Mitglieder eine Pflichtversammlung statt.
88078) **Der Vorstand.**

Zur Bequemlichkeit für unsere Abonnenten geben wir Abdrucke des neuen

Reichsknappschaftsgesetzes

(im Reichsgesetzblatt Nr. 45 veröffentlicht) zum Selbstkostenpreis von

40 Pfg.

in unserer Geschäftsstelle, sowie durch unsere Zeitungsträger ab.

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Morgen am Meere.

Eine rote Riesenblume,
Stieg die Sonne aus dem Meer.
Dämmer deckte noch die Lande,
Stand auf meinem stillen Strande,
Letzte Nebel um mich her.

Eine trübe Kupferscheibe,
Wanderte das Licht hinan.
Heimlich ward die Flut beschienen,
Und die Gräser an den Dünen
Fingen sanft zu glühen an.

Flog der erste Strahl hernieder,
Heller ward der Wellentanz.
Und noch keine kurze Stunde,
Und die ganze Morgenrunde
Lag in Glück und Sommerglanz.

Hans Bethge.

Ein seltsames Jagderlebnis.

Von

Paul G. Grauert.

Der alte Oberförster Wolter war lange Zeit in Oberschlesien an der galizischen Grenze ansässig gewesen, bis auch ihn der unglückliche Ausgang des großen Krieges von den heimatlichen Wäldern vertrieben und nach Thüringen verschlagen hatte. Dort verwaltete er einen herrlichen Forst, dessen freundlicher Besitzer ihn an allen Jagdgesellschaften teilnehmen ließ. Wolter stand sogar oftmals im Mittelpunkt des Interesses, wenn die Jagdliebhaber das Waidwerk beendet und an der gemütlichen Tafelrunde Platz genommen hatten. Da wurden Erinnerungen ausgetauscht und manche Erlebnisse berichtet, die durchaus nicht alltäglich waren. Zu ihnen gehörte auch folgende Geschichte, die der alte Oberförster an einem jener Jagdtage erzählte:

Für eine Bauernfestlichkeit hatte unsere Herrschaft den Abschuß von ein paar Stück Rotwild gestattet, weshalb ich an einem klaren Wintertage mit meinem Gehilfen zum hintersten Revier fuhr, wo wir uns an einem Kreuzwege mit der Verabredung trennten, nach einer bestimmten Zeit am selben Orte wieder zusammenzutreffen, um bei gehabtem Erfolge das Erlegte gleich mit dem Schlitten nach Hause zu schaffen. Jeder zog daher seines Weges, ich im Gefährt, der Bursche aber zu Fuß den tiefen Schnee durchmessend.

Obwohl es sonst Wild die Menge im Revier gab, konnte ich, wenn ich auch das Gesuchte einmal in Sicht bekam, nicht darauf zum Schusse kommen, oder es waren lauter starke Hirsche, von denen ich natürlich mitten im Winter keinen erlegen mochte. Es wäre auch unrecht gewesen, sich für den Bauernschmaus zum Aasjäger zu machen. Ebenso still blieb's in der Richtung, wohin mein Bursche gegangen war; wenigstens hatte ich noch keinen Schuß vernommen. Ohne Aufenthalt fuhr ich also weiter, bis ich endlich eine alte Plautze nebst ein Paar Stücken Wild, die aber beide Kälbchen bei sich hatten, im Stangenholze stehen sah. Obgleich es verteufelt weit war und ich auch nur eine sehr schmale Lücke zum Schießen hatte, gelang der Schuß prächtig. Das alte Tier zeichnete brillant auf dem Schuß und schob, mit den andern erst noch eine Strecke fortgehend, sehr bald auf der Blöße, über die die Flucht lief, mit niedergehaltenem Kopfe in den tiefen Schnee, im Zusammenbrechen noch mit dem Schädel gegen eine alte Tanne fliegend, daß es nur so krachte. Ich hatte mithin meinen Zweck glücklich erreicht, und ohne nun länger zu säumen, lud ich meine Beute auf den Schlitten, um, da schon geraume Zeit verstrichen, sofort nach dem Sammelplatz zu fahren und dort meinen Burschen zu erwarten. Bald kam ich auf dem verabredeten Ort an, wo der Erwartete schon eingetroffen war und — verdammt kleinlaut, er kannte mich, wenn er Faseleien gemacht hatte — mir erzählte, daß er auf — einen starken Hirsch geschossen und ihn drüben, jenseits des Wassers, verendet liegen habe. Na, ich will dem sonst braven Kerl nicht noch einmal das auf den Hals wünschen, was ich damals tat; was er doch ein Kapitalhirsch von zwölf Enden, den der Aasjäger umgebracht hatte. Lebendig ließ sich das Wild nun aber nicht wieder machen; also wurde der brave Zwölfer geholt und aufgeladen, der — 's bleibt ein Jammer — um des einfachen Schmauses willen hatte sterben müssen.

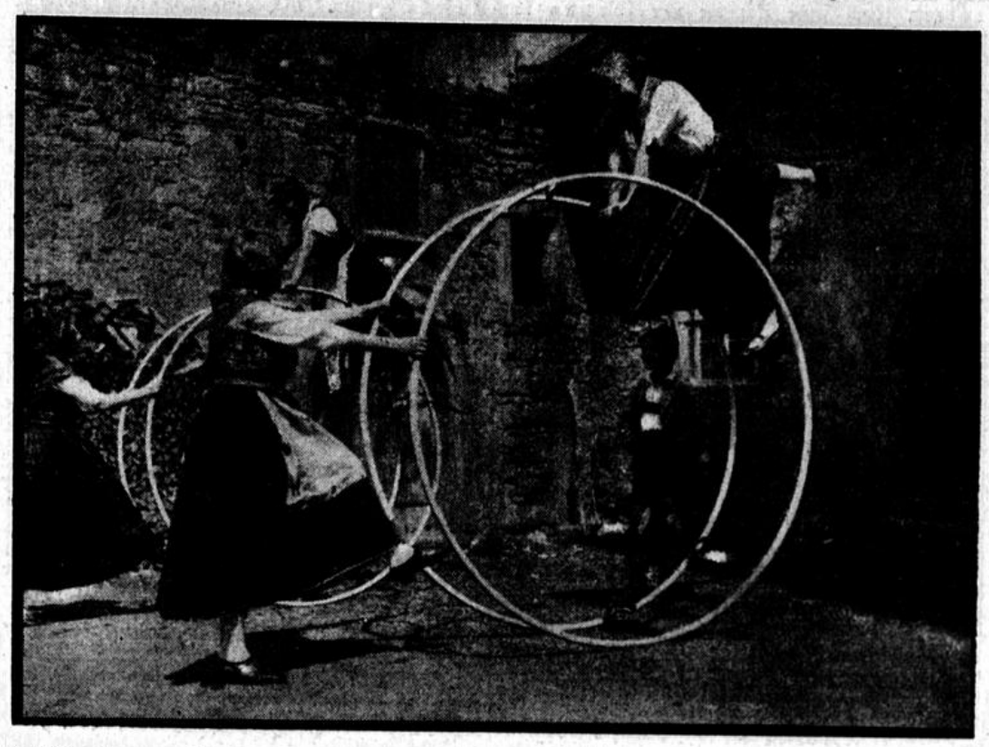
Aergerlich über die fatale Geschichte schickte ich meinen Gehilfen zur Strafe noch einmal auf einen entlegenen Schlag, um diesen zu revidieren, und ich fuhr quer durch die Heide bis zum Wirtshaus, wo ich mich etwas auswärmen wollte, denn es war sehr kalt geworden. Den Knecht aber, nachdem er seinen Kognak im Leibe hatte, den ich ihm einschenken ließ, beorderte ich mit seiner Wildfuhre nach Hause, da ich noch auf unbestimmte Zeit in der Schenke zu verweilen gedachte, um zu sehen, ob etwa mein sauberer Hirschtöter auch hier eintrieb, anstatt meiner Weisung Folge zu leisten. Geschirr, um später meinerseits nach Hause zu kommen, stand mir seitens des Wirtes jederzeit zur Verfügung. So trank ich denn in aller Ruhe meinen Schoppen und unterhielt mich dabei mit den anwesenden Fuhrleuten, die zur nächsten Stadt Fracht beförderten. Von diesen überall herumkommenden Leuten erfährt man oft in einer Stunde mehr über Hehler- und Stehlerbanden, Wilddiebe und Forstfrevler, als man sonst in einem ganzen Jahre auszuspüren im Stande ist. Heute erzählten sie, was sie an der polnischen Grenze, von der sie kamen, gehört haben wollten, daß nämlich ganze Rudel Wölfe — Gott sei Dank, wir hatten das Raubgesindel auf unserem Distrikte so ziemlich ausgerottet — über die Grenze nach uns herüber gekommen wären, auch auf dem nachbarlichen Gebiete, in den weiten Forsten des Grafen X., schon ganz barbarisch unter dem Wilde aufräumen sollten. Na, ich gab nicht viel auf dergleichen Gerede, denn solches wiederholte sich regelmäßig alle Jahre, sowie nur die erste Schneeflocke wirbelte, ohne daß deshalb nur ein Schwanz von den vermaledeiten Rackers zu spüren gewesen wäre.

Inzwischen war ziemliche Zeit verstrichen; ich ließ anspannen und fuhr, behaglich in die Wildschur gewickelt, meinem Herde zu. Finsterer wurde es nicht, denn schon stand der helle Mond am Himmel und der Schnee leuchtete auch seinen guten Teil. Die kleinen mageren Polacken griffen, vom Knecht des Wirtes, der sie zügelte, tüchtig angespornt, wacker aus, so daß wir nur so über den Schnee hinflogen. Rasch waren wir vor meiner Behausung angelangt, wo ich von meinem bereits anwesenden Burschen erfuhr, daß er, als er mit seiner Ladung von mir fortgefahren war, noch heimkehrende Holzmacher getroffen hätte, die ihm ebenfalls die Geschichte von den über die Grenze gekommenen Wölfen erzählten. Dabei war die Zeit vergangen, und so hatte ihn die Dämmerung überrascht. Um so eiliger war er nun heimwärts gefahren, als plötzlich das Pferd wie toll angezogen hatte, wodurch sofort einer der Stränge gerissen war. Nun war von augenblicklichem Weiterkommen keine Rede mehr gewesen, besonders da der Braune nicht zum Stillstehen zu bewegen war, um den Schaden gleich ausbessern zu können. Vielmehr hatte das scheu gewordene Tier nur um so heftiger an dem einen Strange gezogen und dabei um sich herumgeschlagen, daß der Knecht gemeint, das Pferd habe den Koller bekommen. Doch plötzlich war ihm, dessen sonderbares Benehmen klar geworden — ein lautes Heulen hatte ihn, sich umblickend und zu seinem Entsetzen, ein ganzes Rudel Wölfe, zwar noch in ziemlicher Entfernung, aber unmittelbar auf seiner Fährte, gewahr werden lassen. Ohne noch heute zu wissen wie, hatte er sich in seiner Angst aufs Pferd, das nun auch noch den anderen Strang zerrissen gehabt, geschwungen und dann entschlossen mit seinem Handbeile die Widerhalte, die einzige Befestigung, die das tobende Pferd noch an die Deichsel gefesselt, durchgehauen. Wie toll war darauf das Tier dahin geraset, daß seinem Reiter schier Sehen und Hören vergangen war. Noch einmal hinter sich blickend, hatte er nur noch so viel gesehen, wie die heulende Rotte, einem Knäuel gleich, auf das tote Wildbret im Schlitten gestürzt war und es mit rasender Gier zu zerfleischen anfing; jedenfalls ein glücklicher Umstand, der ihm das Leben gerettet, denn unbelästigt war er auf dem schweißbedeckten, keuchenden Gaul bis vor meinen Hof gekommen, ohne auch nur von einer Bestie verfolgt worden zu sein.

Am andern Morgen mit Tagesgrauen brachen ich, meine Jäger und ein Häuflein Holzmacher nach dem Schauplatze des Ueberfalles auf. Himmel, wie sah es da aus! Der ganze Plan war zerwühlt und zerkratzt, der schmutzig gewordene Schnee mit Schweiß und Haaren der Beute und allerlei Unrat vermischt, und die Knochen lagen herum wie ausgesät.

Nachdem wir das verschleppte Geweih des Hirsches noch gefunden und in den dastehenden leeren Schlitten geworfen, diesen aber an den unsrigen angehängt hatten, ließ ich den Knecht nach Hause fahren, und wir Jäger machten nun noch auf gut Glück ein paar erfolglose Treiben auf Wölfe, denn noch während wir auf dem Wahlplatze standen, fing es plötzlich an so stark zu schneien, daß in kürzester Zeit jede etwaige Fährte unsichtbar werden mußte, mithin von Abspüren keine Rede mehr sein konnte. — Zwei Tage später ging's wieder hinaus, und diesmal hatten wir wirklich die Freude, einen Teil der ungeladenen Strolche noch innerhalb unserer Grenze zu spüren. Bald waren sie auch eingekreist, und jetzt gab es eine luftige Jagd, wobei einem doch wieder das alte Herz im Leibe warm wurde, wenn man im Treiben den zottigen Gesellen so auf sich antraben sah. Fünf Stück davon wurden an diesem Tage unsere Beute. Die übrigen dürften über die Grenze gezogen sein, denn in der nächsten Zeit blieb bei uns alles ungestört. — Jedenfalls war es ein seltenes Erlebnis, an das ich noch oft zurückdenken werde.

Ein neuer „Sport": Das Rhönrad.



Vorführungen von jungen Mädchen in Trachten des Rhön-Berglandes am neuen Sportgerät in Neustadt a. d. Saale. Das Rhönrad wird auch an der Berliner Hochschule für Leibesübungen benutzt.

Was man von Amerika gewöhnlich nicht weiß.

Von

Felix Schmidt.

Neuyork, im Juli.

Was ist nach dem Kriege alles über Amerika, seinen Lebensstil, sein Tempo, seine Großzügigkeit, in europäischen Zeitungen, in Büchern und Broschüren geschrieben worden! Und wie selten vermitteln diese subjektiven Eindrücke eines mehr oder weniger ausgedehnten Besuches ein zutreffendes Bild von diesem Land, wie es wirklich ist! Immer nur wird dem Europäer das vor Augen geführt, was großzügiger, gigantischer als in der alten Welt ist. Von dem, was Amerika im Gegensatz zu Europa nicht hat, und was einem vielfach auch erst richtig einfällt, wenn man seinen dauernden Wohnsitz hierzulande aufgeschlagen hat, darüber wird nur selten von hier aus geschrieben, obgleich gerade das sehr wesentlich dazu beiträgt, sich erst ein richtiges Bild von den wirklichen Verhältnissen in Amerika zu machen. So gibt es, um mit einem alltäglichen Beispiel zu beginnen, keinerlei Ausflugsorte wie in Europa, mit Ausnahme von Vergnügungsstätten von der Art der Luna-Parks. Die Eisenbahnen haben deswegen auch keinerlei verstärkten Vorort- und Ausflugsverkehr wie in Deutschland. Nirgends gibt es Spaziergängerwege durch die Wälder der Nachbarschaft. Wollte man einen Ausflug machen, so könnte man nur die entweder mit Ziegeln oder Asphalt gepflasterten Landstraßen benutzen, wo ein Wandern wegen des dichten Autoverkehrs aber geradezu lebensgefährlich ist. Die Sommer-Sonntage verbringt der Städter in Amerika entweder mit dem Besuch der Parks in den Städten oder aber, wenn er ein Auto besitzt, mit einer Autofahrt, bei der er sich in die Schlange der die Landstraße befahrenden Autos einfach einreihen muß, will er überhaupt vorwärts kommen. Ein Vergnügen ist das wirklich nicht. Dazu kommt, daß er an landschaftlich schönen Stellen nicht halten kann, da er dadurch bald den ganzen Verkehr blockieren würde.

Der „Wilde Westen" gehört längst der Vergangenheit an. Wo früher Prärien waren, wogen jetzt unermeßliche Getreidefelder, durch die ebenfalls weder Weg noch Steg führen; nur die autobelebte Landstraße geht nach der nächsten Ortschaft. Der beste Beweis, daß der „Wilde Westen" seine Romantik völlig eingebüßt hat, liefert die Tatsache, daß er kreuz und quer von erstklassigen Autostraßen und einem stellenweise recht dichten Eisenbahnnetz durchzogen ist. Wenn man in Deutschland von der „Pazifikbahn" spricht, denkt man immer noch, daß, wie vor fünfzig Jahren, eine Linie nach der Küste der pazifischen Ozeans führt. Deren gibt es heutzutage eine ganze Anzahl und außerdem noch unzählige Teilstrecken von einer zu andern. Stellenweise sind im ehemaligen „wilden" Westen Bahnknotenpunkt mit so ausgedehnten Schienenkörpern vorhanden, daß man sich in das engmaschige Bahnnetz des Ruhrgebiets versetzt glaubt.

Auch das gewerkschaftliche Leben ist in den Vereinigten Staaten anders. In Europa wird von den Gewerkschaften gewünscht, daß jeder Arbeiter sich gewerkschaftlich organisiere. Da das amerikanische Wirtschaftsleben von deutschen Verhältnissen ganz abweicht, sind hier fast alle Gewerkschaften (Unionen) auf ein wesentlich anderes Prinzip eingestellt. Es gibt Gewerkschaften, die ängstlich darauf achten, daß die Durchschnittszahl ihrer Mitglieder nicht überschritten wird, weil bei einem zu großen Angebot von gewerkschaftlichen Arbeitnehmern der Standardlohn heruntergesetzt werden müßte, will man seine Gewerkschaftskasse nicht mit Unterstützungen zu sehr überlasten. So können sich beispielsweise manche Neueingewanderte, die in Europa in einer Gewerkschaft waren und es als ihre Ehrenpflicht ansehen, auch in Amerika gleich wieder in eine Gewerkschaft einzutreten, nicht genug darüber wundern, daß sie bei der Aufnahme öfters die allergrößten Schwierigkeiten zu überstehen haben, obgleich ihre Transfer-Karte vollständig in Ordnung ist. Und werden sie wirklich bald aufgenommen, dann kann es ihnen auch noch passieren, daß sie wochen- und monatelang ohne Stellung herumlaufen. Mir sind einige Fälle mitgeteilt worden, wo solchen Neuaufgenommenen von Unionbeamten selbst, allerdings nicht offiziell, angeraten wurde, sich nach irgendeiner Nichtunion-Arbeit umzusehen, (wild-cating) bis ihnen durch die Union Arbeit nachgewiesen werde. Aehnliches wäre im europäischen Gewerkschaftsleben einfach undenkbar.

In Europa, namentlich aber in Deutschland, glaubt man vielfach, wenn irgendeine Erfindung gemacht oder ein innerpolitischer Kampf ausgefochten wird, der in Deutschland die Gemüter bis zum Aeußersten erregt, verfolge ganz Amerika mit gespannter Aufmerksamkeit diesen Kampf. Weit gefehlt! Darum kümmert sich hier überhaupt niemand. In den englischen Tageszeitungen erscheint die Meldung als eine Depesche von vielleicht knapp zehn Zeilen. Und wird eine deutsche Erfindung nach Amerika verkauft und verwertet, so erfährt kaum eine Menschenseele etwas davon, daß die Erfindung überhaupt eine deutsche ist. Das geringe Interesse an innerpolitischen Verhältnissen und Vorgängen in Europa, namentlich in Deutschland, beleuchtet die Tatsache, daß z. B. über den Volksentscheid wegen der Fürstenabfindung, die in Deutschland die Gemüter so erhitzte, die hiesige englische Presse nur mit ganz kurzen Depeschen berichtete, die vielfach noch auf irgendeiner Innenseite standen. Auffallend ist auch die Interesselosigkeit des Amerikaners in Weltanschauungsfragen. Selbst unter der Jugend sind Werther-Naturen nur sehr selten. Wohl gibt es prächtige Bibliotheken mit ungeheuren Bücherschätzen, die auch reichlich besucht werden, aber nirgends findet man Volksbildungsvereine. Nur die zahllosen Sekten halten Leseabende ab, aber natürlich lediglich über biblische Themata. An Kirchen ist in dem Lande, wo Kirche und Staat grundsätzlich getrennt sind, an und für sich kein Mangel. Es gibt amerikanische Städte, wo man in einer einzigen Straße zwei bis drei Dutzend, oft sogar noch mehr Gotteshäuser zählen kann. Obwohl Kirche und Staat getrennt sind, wird der Sonntag doch so streng beobachtet, daß Zahlungen an Sonntagen trotz Quittung einfach — gesetzlich ungültig sind!

Abschließend sei bemerkt, daß Amerika jeder romantische Zug abgeht. Alles ist Standard, sogar der Alltag. Dieser Monotonie entgeht auf die Dauer niemand. Manche, die erst vor einigen Jahren mit dem größten Unternehmungsgeist herübergekommen sind, wundern sich heute manchmal über sich selbst, wie sie durch die Umstände verändert worden sind. Sie haben jetzt kaum noch Lust, überhaupt irgendein Buch zur Hand zu nehmen, wenn sie abends von der Arbeit nach Hause kommen. Man setzt sich bei schönem Wetter auf die Holz-Veranden, wie sie die Ein- und Zweifamilienhäuser haben, lehnt sich in den Schaukelstuhl zurück, überfliegt höchstens die umfangreichen Abendblätter und begutachtet die Nachbarn und vorübergehenden Straßenpassanten. Zum Schluß sei der Kuriosität wegen erwähnt, daß es in amerikanischen Großstädten keine öffentlichen Bedürfnisanstalten gibt. Das Publikum hilft sich selbst dadurch, daß es in Geschäftslokalen um die Erlaubnis nachfragt, die Toilette benutzen zu dürfen. Auch in öffentlichen Gebäuden kann man um eine solche Erlaubnis nachfragen. Meistens sieht man aber zu, daß man solche Erlaubnis nicht nachzusuchen braucht.

Heitere Ecke.



Parlamentsferien.

Endlich findet Abgeordneter B. Echo für seine Worte. („Life".)

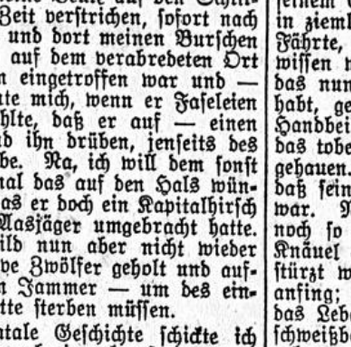
*

Beim Kreuzworträtsel lösen. „Emil, mir fehlt nur noch ein Wort von elf Buchstaben, das einen glücklichen Menschen bedeutet." — „Das kann gar nichts anderes sein als „Junggeselle"."

Die Reue. „Einer aufs Dach, einer in den Wagen," sagte der Omnibusschaffner zu den einsteigenden Fahrgästen. — „Oh, Sie werden doch nicht eine Mutter von der Tochter trennen," meinte die ältere von zwei Damen. — „Das werde ich nicht tun, Madame. Einmal im Leben habe ich es getan und — bitter bereut."

Versende
Tafelbutter
z. Tagespr., jetzt netto 9 Pfd.-Postk. 15,30 RMk. frei p. Nachn. Fräul. Ida Szogs, Kallningken, Ostpreuß. a8920

Reisekorb
gut erhalten und groß, zu kauf. ges. Angeb. unt. H. M. 63018 an d. Gesch.



MAGGI's Fleischbrühwürfel
sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. — Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Federhandkarre
zu kaufen gesucht. 63020 Thrän, Wielandstraße 87.

Kapitalien
400.- Mk.
geg. hohe Zinsen u. Sicherheit sofort gesucht. Rückzahlung monatl. 100 Mark. Angeb. unt. U. W. 63076 an die Gesch.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Deutschlands wirtschaftliche Wiedergeburt im Spiegel der Auslandspresse.

Die Wiederherstellung des deutschen Wirtschaftslebens, „das deutsche Wirtschaftswunder", wie die „Times" die Reorganisation der finanziellen, industriellen und kommerziellen Verhältnisse Deutschlands bezeichnet, wird zur Zeit in der internationalen Presse in zahlreichen Artikeln behandelt. Sehr bemerkenswerte Ausführungen, die außerordentlich kennzeichnend sind für die Beurteilung der künftigen Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Ausland, bringt die „Nationalzeitung" in Basel, die nach ihrer Einstellung gerade nicht zu den deutschfreundlichsten Blättern zu rechnen ist. Das Blatt schreibt:

„Ein in der kontinentalen Presse viel beachteter Aufsatz von Augur in der „Fortnightly Review" macht die englische Oeffentlichkeit propagandistisch auf die große deutsche wirtschaftliche Offensive in breitester Front aufmerksam. Nichts desto weniger, die „gewaltige kontinentale Kombination" steckt vorläufig nur in den Gehirnen kühner Köpfe, doch kann die deutsche Entwicklung schon geeignet sein, in London Magendruck zu verursachen. Am Tag der Unterzeichnung des Vertrages über das internationale Eisenkartell werden sich Frankreich, Deutschland und Belgien definitiv und bindend über die sogenannte Kontingentierung ihrer Eisenproduktion, d. h. über die Festsetzung einer bestammten Quote geeinigt haben, über die hinaus eine Produktion unzulässig ist. Gegen die sozialen Einwände des großen Plans läßt sich sagen, daß die von Amerika übernommenen Wirtschaftsmaximen: „Niedere Preise und hohe Löhne sind die Vorbedingung jeder anständigen und auf weite Sicht nutzbringenden Wirtschaft", sich in den Köpfen auch der maßgebenden europäischen Oekonomen immer mehr festzusetzen. Das Eisenkartell ist ein Anfang; internationale Interessengemeinschaften werden ohne Zweifel nach und nach auf allen großen Produktionsgebieten entstehen.

Unterdessen macht die deutsche Initiative den Engländern in steigendem Maße sogar auf eigenem englischen Boden zu schaffen. Fortwährend steigend ist die Einfuhr von Ruhrkohle nach England und in vordem rein englische Absatzgebiete infolge des Kohlenstreiks. In englischen Kohlenhandelskreisen befürchtet man mit Recht, daß auch nach Ende des Bergarbeiterstreiks die Ruhrkohle aus der Position, die sie in den letzten Monaten errang, nicht leicht wird verdrängt werden können. Abgesehen vom Streik liegt der Vorsprung der deutschen Kohlenförderung vor allem in ihren viel moderneren Methoden begründet, und wenn die Besetzung der Ruhr, die Deutschland ruinieren sollte, schon die Ursache der beschleunigten Stabilisierung des „Wunders" der Rentenmark war, so gab die Invasion den zwangsweise stillgelegten Zechen die Gelegenheit, Erneuerungsarbeiten in einem Maße vorzunehmen, das aus den deutschen Zechen die besteingerichteten der Welt machte. An der zunehmenden Besserung auf dem deutschen Eisenmarkt ist ebenfalls wieder der englische Streik schuld. Auch hier werden nach dem Streik die englischen sehr viel Mühe haben, die deutsche Konkurrenz zu verdrängen. Eine Zahl mag die Konjunktur bezeugen: In Castrop und Rauxel, im Kern der Klöcknerwerke, ging die Menge der Arbeitslosen innerhalb Monatsfrist um 600 Mann, also um etwa 11 Prozent, zurück.

Der deutsche Handel, besonders der Ueberseehandel, hat nach den Berichten aus den Welthäfen, den Vorkriegsstand erreicht. Die Position überhaupt, die die deutsche Wirtschaft durch den Krieg verlor, ist wieder zurückerobert. Eines kannte aber die deutsche Vorkriegswirtschaft nicht, die planmäßige Vertrustung. Dieser Prozeß gibt der deutschen Oekonomie vollends einen Vorrang, der die Vorkriegsmaße bei weitem übertrifft. In der Wirtschaftsgeschichte unerhört ist die rapide Bildung starker und solider Kapitalien, doppelt bemerkenswert nach der Inflation, die damals alles verschlang, fiktiv und wesenlos machte. Der Abgrund der Geldentwertung ist seit noch nicht drei Jahren zu und schon wieder diese Fülle an Kapital!

Wahrhaftig, es läßt sich verstehen, heute erst recht verstehen, wenn Franzosen sagen: Einer hat den Krieg gewonnen, und das ist der Besiegte, der Deutsche! Noch mehr: Der Krieg wirkte auf die deutsche Wirtschaft wie eine wahre Verjüngungskur. Wir stehen mitten in der deutschen Revanche für Versailles."

Handel und Gewerbe im Juli.

Industrie- und Handelskammern erfolgten Zusammen-

Nach den auf Grund von Berichten preußischer stellung im Ministerium für Handel und Gewerbe ist eine durchgreifende Besserung in der Gesamtlage der Wirtschaft im Monat Juli nicht eingetreten, doch setzte sich die Besserung im Bergbau fort und griff auf die Großeisenindustrie über. Auch die Bekleidungsindustrie und das Verkehrsgewerbe konnten eine Belebung des Geschäftes feststellen. Auf anderen Gebieten erweckt die in Aussicht genommene Schaffung von Arbeitsgelegenheiten durch Reichskredite gewisse Hoffnungen.

Der Spiegel des deutschen Geldmarktes.

Die Börse sprach schon seit geraumer Zeit davon, daß die Semesterbilanzen unserer Großbanken ein sehr günstiges Aussehen haben würden. Die jetzt erfolgte Veröffentlichung der Vermögensaufstellungen per 30. Juni bestätigen diese Annahme voll und ganz. Die Liquidität unserer Großbanken, die sich am Schluß des Jahres 1925 auf 57% stellte, im Laufe dieses Jahres dann aber auf 54,6% zurückging, ist am Ende des ersten Halbjahres auf 59,5% gesprungen. Dieses Ergebnis ist eine natürliche Folge der gewaltigen Flüssigkeit am Geldmarkte, die wir nun schon seit Wochen beobachten können. Es ist deshalb selbstverständlich, daß alle illiquiden Posten erhebliche Rückgänge aufweisen, während entsprechend die Flüssigkeitsposten gestiegen sind. Auffallend ist aber trotzdem — und gleichzeitig hoch erfreulich —, daß auch die langfristigen Einlagen (nach drei Monaten fällig) um 50% gestiegen sind. Denn im allgemeinen ist die starke Flüssigkeit unserer führenden Kreditinstitute, wie sie jetzt ausgewiesen wird, keine unbedingt begrüßenswerte Angelegenheit. Die Banken selbst können auch nur teilweise mit diesem Ergebnis zufrieden sein. Man darf nämlich nicht vergessen, daß es nur zwei Erklärungsmöglichkeiten für die jetzige Geldflüssigkeit gibt: entweder es ist ein Uebermaß von Kapital in der Wirtschaft vorhanden, so daß sie den freien Geldmarkt nicht benötigt, oder aber die Wirtschaft liegt still, so daß sie keine Verwendungsmöglichkeiten für das flüssige Kapital hat. Nach Lage der Dinge ist nicht anzunehmen, daß der erstere Fall auf uns zutrifft, zumal dann die Zinssätze sich unmöglich noch zwischen 5 und 6% bewegen würden. Auch der Geldsatz unterliegt dem Gebot von Angebot und Nachfrage, und wenn das Angebot so überwältigend stark im Vergleich zur Nachfrage wäre, dann würde der Zinssatz schon erheblich weiter nachgegeben haben. Es bleibt somit nur die Erklärung der unterbeschäftigten Industrie, die ja auch mit allen übrigen Symptomen unserer augenblicklichen Wirtschaftslage übereinstimmt. Aus diesem Grunde ist die Flüssigkeit des Geldmarktes und die daraus resultierende Liquidität unserer Banken ein sehr zweischneidiges Schwert. Es wird uns wohler sein, wenn die Liquidität nachgelassen haben wird und wenn der Geldmarkt infolge stärkerer Inanspruchnahme durch die Industrie verknappt ist. Es ist notwendig, daß vor allem das Geld nicht nur kurzfristig unterkommt, wie das augenblicklich der Fall ist, sondern daß wieder langfristige Anlagen erfolgen, die allein unserer Wirtschaft helfen können. Deshalb auch ist die Zunahme der Dreimonatsgelder, die wir oben betont haben, so sehr zu begrüßen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. Berlin.
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	4. August Geld	4. August Brief	3. August Geld	3. August Brief	Münzparit
Holland	100 Guld.	100%	168.56	168.98	168.49	168.91	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.699	1.703	1.700	1.704	1,70
Belgien	100 Frank	100%	12.06	12.10	11.40	11.44	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.88	92.12	92.03	92.27	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.32	111.60	111.26	111.54	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.26	112.54	112.27	112.55	1,12
Italien	100 Lire	100%	14.10	14.12	13.61	13.65	0,800
England	1 Pfund	100%	20.397	20.449	20.395	20.446	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.21	4.19	4.19	4.19	4.20
Frankreich	100 Franc	100%	12.01	12.05	11.22	11.26	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	81.17	81.37	81.15	81.35	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	63.52	63.68	63.95	64.11	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.33	59.47	59,34	59,46	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschecho. Slow.	100 Kron.	100%	12.42	12.46	12,43	12,46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.88	5.88	5,86	5,88	0.18

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

* **Berliner Börse unverändert fest.** Die starke Aufwärtsbewegung der Farbenindustrieaktien infolge des Gerüchts von dem Verkauf eines Patentes auf einen neuen Oelbrennstoff nach Amerika bewirkte an der gestrigen Berliner Börse allgemeine Kauflust in Industriepapieren. Außerordentlich lebhaft war das Geschäft in chemischen Werten, namentlich in solchen, die man in Beziehungen zur Farbenindustrie bringen konnte. Köln-Rottweiler gewannen 8 Prozent, Dynamit Nobel wurde etwa 9 Prozent höher bezahlt. Von Montanwerten stiegen Rheinstahl 5% Prozent, Riebeck Montan 7 Prozent. Elektrizitätswerte erreichten Steigerungen von 1 bis 3 Prozent. Maschinenfabrikaktien hatten ebenfalls Gewinne aufzuweisen, die aber nur vereinzelt über 3 Prozent hinausgingen. Von Metallwerten zogen Telefon Berliner um 2 Prozent an. Textilwerte waren weniger beachtet, bekundeten aber gleichfalls festere Haltung. Aschaffenburg Zellstoff gingen um 5 Prozent in die Höhe. Am Bankaktienmarkt überschritten Berliner Handelsgesellschaft den Kurs von 200. Andere Bankaktien folgten in bescheidenerem Maße. Schiffahrtsaktien erzielten Besserungen bis zu 2 Prozent, Hamburger Paketfahrt bis 4 Prozent. Für Vorkriegspfandbriefe war etwas Nachfrage vorhanden. Die starken Steigerungen veranlaßten die Spekulation zu Gewinnmitnahmen, durch die sie jedoch den Kursstand nicht wesentlich herabdrückten. Geld war bei unveränderten Sätzen mehr gefragt. — Nachbörse: Die Börse war im allgemeinen weiter fest.

* **Essener Börse sehr fest bei lebhaften Umsätzen.** Die gestrige Essener Börse zeigte eine durchweg feste Haltung. Auf allen Marktgebieten waren mehr oder weniger große Kurssteigerungen zu verzeichnen. Die Geschäftstätigkeit war sehr lebhaft. Im Vordergrunde des Interesses standen wiederum Kohlenkuxe, von denen eine Anzahl Papiere neue Höchstkurse erzielten. Ewald wurden im Verlaufe bis zu 1500 Mark höher bezahlt. Langenbrahm waren gegenüber der letzten Börse um 750 Mark und Carolus Magnus um 400 Mark gebessert. Auch kleinere Kohlenkuxe konnten im Preise anziehen. Caroline setzten nach mehrtägigem Kursstillstand ihre Aufwärtsbewegung fort. Die Stimmung für Kohlenaktien war gleichfalls fest. Adler, Lothringen und Niederrheinische Bergbau wiesen bei sehr regen Umsätzen größere Kursgewinne auf. Hervorzuheben sind außerdem noch Dahlbusch, die bei Materialmangel stärker anzogen. Am Braunkohlenkuxenmarkt waren ebenfalls größere Kurssteigerungen bei guten Umsätzen zu beachten. Auf dem Kalikuxenmarkt waren die Werte des Wilhelm-Sauerkonzerns bevorzugt, von denen Bergmannssegen, Hugo und Hohenfels mit größeren Kursgewinnen den Markt verließen. Außerdem bestand Kaufinteresse bei steigenden Preisen für die Werte des Burbach-Konzerns. Die Tendenz für Kaliaktien war ausgesprochen fest. Hier waren Kurserhöhungen bis zu 5 Prozent zu beobachten. Am Industrieaktienmarkt wurden Kabel Rheydt zu anziehenden Preisen weiter aus dem Markt genommen.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Gewerkschaft „Constantin der Große" in Bochum.** Die Gewerkschaft bringt eine unregelmäßige Ausbeute von 225 Mark zur Verteilung. Bekanntlich besteht ein Interessengemeinschaftsvertrag mit der Firma Krupp, nach dem eine Ausbeute garantiert ist.

* **Gewerkschaft „Gottessegen" in Dortmund.** In der Gewerkenversammlung, in der durch vier Gewerken 951 Kuxe, davon 946 Kuxe durch das Elektrizitätswerk Westfalen vertreten waren, wurde der Abschluß genehmigt, der einen Verlust von 290 434 Mark ergibt. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß sich die Geschäftslage im vergangenen Jahre infolge der Wirtschaftskrise von Monat zu Monat verschlechtert habe. Auch für 1926 werde sich ein Verlust nicht vermeiden lassen, obgleich durch den englischen Bergarbeiterstreik der Absatz ziemlich beträchtlich gesteigert werden konnte. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß auf der Zeche umfangreiche Neuanlagen notwendig seien, die sehr beträchtliche Mittel erforderten, sodaß man möglicherweise für 1926 mit einer Zubuße rechnen müsse. Die Belegschaft der Zeche sei von 700 Mann im Januar auf 862 im Juli vermehrt worden und werde voraussichtlich bis Oktober auf etwa 900 erhöht werden können. Die tägliche Förderung habe im Juli 630 Tonnen betragen und solle bis auf 900 Tonnen gesteigert werden. Die Versammlung bewilligte dem Grubenvorstand eine feste Vergütung von 10 000 Mark mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab, über deren Verteilung sich der Vorstand schlüssig werden soll. Die Zahl der Grubenvorstandsmitglieder wurde von 5 auf 3 herabgesetzt.

* **Deutsche Babcock und Wilcox A.-G. in Oberhausen.** Die Werke rechnen für das am 30. September endende Geschäftsjahr mit einer Dividende von wieder 6 %. Die Barmittel, die in der letzten Bilanz etwa 0,9 Millionen Mark betrugen, haben sich erheblich erhöht, während die Kreditoren (i. V. 820 000 Mark) sich verminderten. Warenkredite brauchen nicht in Anspruch genommen zu werden. Das Werk ist ausreichend beschäftigt.

* **Flender A.-G. für Eisen-, Brücken- und Schiffbau in Benrath.** Die Gesellschaft wird in Kürze mit einem Sanierungsvorschlag an ihre Aktionäre herantreten, da sich eine scharfe Zusammenlegung des Kapitals nicht mehr länger aufschieben läßt. Es soll eine Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 10 : 1 erfolgen. Gleichzeitig ist eine Kapitalserhöhung um 600 000 Mark geplant, so daß das zukünftige Kapital 1,5 Millionen Mark betragen wird.

* **A.-G. für Hüttenbedarf Jessinghaus & Co. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft hat sich an die Gläubiger um Gewährung eines Zahlungsaufschubes gewandt. Das Aktienkapital von 200 000 Mark der Gesellschaft befindet sich in den Händen der Gründer.

* **A.-G. für metallurgische Erzeugnisse in Köln.** Die Bilanz per 31. Dezember 1925 schließt mit 173 244,41 Mark gegen 178 733,62 Mark in der Bilanz per 31. Dezember 1924. Der Rohgewinn per 31. Dezember stellt sich auf 106 943,91 Mark, wogegen Unkosten und Abschreibungen 104 939,35 Mark erforderten. Es verbleibt ein Reingewinn von 2 004,56 Mark.

* **Stock Motorpflug A.-G. in Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte die Auflösung des Interessengemeinschaftsvertrages, ferner die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1925. Der Geschäftsbericht weist einen Verlust von 2 585 000 Mark aus. Zum Zwecke der Beseitigung der Unterbilanz wurde beschlossen, das Aktienkapital im Verhältnis von 2:1 von 4 850 000 Mark auf 2 425 000 Mark herabzusetzen. Alsdann wurde die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien genehmigt. Der gesamte Aufsichtsrat ist zurückgetreten.

* **Stoewer-Werke A.-G. vorm. Gebr. Stoewer in Stettin.** Die Geschäftsaufsicht ist nunmehr aufgehoben worden, nachdem der vom Amtsgericht bestätigte Vergleich mit dem 31. Juli rechtskräftig geworden ist.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 4. Aug. 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	272—275	Raps	34.50—35.50
Roggen märk.	185—190	Viktoriaerbsen	32.00—36.00
Sommergerste	190—205	Kleine Erbsen	27.00—31.00
Hafer märk.	193—203	Futtererbsen	21.00—25.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	20.00—21.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.40—14.50
Weizenmehl 1)	38.50—40.50	Leinkuchen	19.00—19.30
Roggenmehl 1)	27.00—28.50	trock. Schnitzel	10.80—11.10
Weizenkleie 1)	10.25—10.50	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	11.10—11.40	Kartoffel flocken	24.00—24.50

Nachdem Weizen und Roggen vormittags schwächer tendiert hatten, machte sich für Weizen an der Börse eine Befestigung anscheinend infolge der etwas höheren Liverpooler Eröffnungskurse geltend. Die Cif-Offerten waren für Hartwinterweizen wenig, für Manitoba stärker ermäßigt. Das Interesse für Auslandsweizen war stärker zurückgegangen, da neuer Inlandsweizen stärker angeboten war. Die Forderungen hierfür lagen um zwölf bis dreizehn Goldcents über der gestrigen Notierung für prompte Verladung, so daß die Käufer vorsichtig geworden waren. Der schlechte Mehlabsatz verhindert das Zustandekommen eines lebhaften Weizengeschäftes. Die Lieferungspreise konnten sich für September und Oktober um eine halbe bezw. eine Mark befestigen. Roggen war in naher Ware und für August durchaus nicht reichlich angeboten, aber auch wenig begehrt. Die Preise stellten sich eine bis zwei Mark billiger. Die Roggen-Lieferungspreise erfuhren eine Ermäßigung um eine Mark. Weizen- und Roggenmehle lagen bei unveränderten Preisen still. Hafer konnte sich behaupten. Gerste war in neuer Sommergerste vermehrt angeboten, ohne daß aber die hohen Forderungen der Verkäufer durchzusetzen waren.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 4. Aug. 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrokupfernotiz:	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	132.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.66—0.67
99/99 %ig. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.66—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.69—0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40— 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.20—1.25
Silber in Barren 900‰ fein	87.00— 89.00

Neues

Die Typhuserkr

Die Typhus
das in Ohlau, Le
garnisoniert ist
übungsplatz in
fangreicher
des Truppenübu
worden ist. Es
sanitären Schutz
und daß im beso
übrigen im Döbe
liert worden sei.
2. Kavalleriedivi
men im Döberitz
einer weiteren
mehr zu rechnen
sperre, die nach
mandantur bereit
tenstelle des R
kannt, und man
kaum wahrschein
behörde, die Un
tionen der Komm
gen Stelle des R

Inzwischen
fall eines Ang
verzeichnen, der

Das g
rend England
Verkehrsflu
nen befördern
Deutschland
das größte F
der Dornierwerf
zeug seiner Voll
gästen Raum bi
satzung, zwei Pi
Funker, verfügen
aus zwei Motor
bestehen. Die
Komfort eines
heit bieten.

Die G
Summt bei
erschoß der 28j
seine Ehefrau.
sich der Polize
Frau aus Vers
Spatzen getroffen

Zwei Fal
in dem sich zwe
Firma befanden,
Wurzen nach
Bobritzerda
ertranken.

Fleischver
infolge Genusses
Drage in Schle
gestorben. D
krank darnieder.

Automol
Trainieren für
sich beim Passier
weges bei Zür
des Fliegerhaupt
selbst wurde nur
begleitende Flieg
Der Grund für
Bremsen zu such

Deutsche
in Frankreich fi
die Nachforschun
Tiefe liegenden
zunehmen und b
Silberbarre
lionen Fran

Schwere
einer Fabrik von
Castell-Fra
sion, durch die
gefähr 20 verletz

Unfall ei
italienische Lenk
„Bianca Mane"
Nordpolfahrer
dem Rückfluge n
falles rund 20
Dabei fielen
Leiter Rossi
Das Luftschiff
schiffen abgeschl
werden.

Der Cicer
denführer, wege
rühmten Redne
genannt, ist jetz
einem neuen Re
übung dieses B
stellt. Hinfort
in dem ihnen
Inhaber das v
men bestanden
rungskommission
münchlichen Teil
lienischer Auffas

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 4. August 1926.

Industrieaktien

	Div %	vor.	heut.
Aachener Leder	0	25,1	24,1
Accumulatoren	8	130,0	129,5
Adler Portlandz.	10	106,0	105,2
Adler & Oppenh.	0	106,0	104,2
Adlerhütt. Glas	10	116,0	114,7
Adlerwerke	0	80,0	78,2
A.-G. f. Bauausf.	0	50,7	50,2
A.-G. f. Verkehr	9	131,2	136,5
Alexanderwerk	6	70,2	68,6
A. E. G.	0	145,2	143,5
A. E. G.-V.-A.	0	83,5	83,0
Allg. Häuserbau	—	49,7	—,
Alsen Portlandz.	16	190,0	192,0
Amme Gieseke	0	93,0	91,5
Ammend. Pap.	0	167,2	170,0
Angl. Con. Guan.	0	90,0	88,7
Anhalt. Kohlen	5	83,8	82,0
Ankerwerke	0	137,0	130,0
Annab. Steingut	0	54,0	54,0
Annener Gußst.	0	—,	35,0
Aschbg. Zellst.	8	120,5	115,8
Augsb.-N.Masch.	0	97,0	98,7
Bachm.& Ladew.	9	94,7	94,7
Baer & Sohn	0	—,	—,
Balcke Maschin.	0	—,	—,
Bamag	0	45,7	45,5
Bamberg Maiz	0	91,0	91,0
Banning Masch.	—	31,5	34,0
Baroper Walzw.	—	16,0	15,2
Basalt A.-G.	6	71,0	70,2
Bast & Co.	0	119,0	120,0
Bayr. Spiegel	0	44,2	42,5
Bazar	10	142,0	142,0
Bedburg. Wolle	0	—,	—,
Bemberg J. P.	0	167,0	165,0
Bendix Holzb.	0	33,0	33,0
Berg C. Eveking	0	76,5	76,5
Berger J. Tiefb.	15	171,5	—,
Bergm. Elektr.	6	138,0	136,5
Berl. Gub. Hut	14	169,0	169,0
„ Holzkont.	5	54,7	53,0
„ Hotelges.	6	—,	—,
„ Karlsr. Ind.	0	102,0	98,0
„ Masch.-B.	0	101,7	96,0
Berth. Messing	10	114,5	115,0
Berzelius Met.	0	52,0	49,5
Beton u. Mon.	7	70,0	68,0
Biel. Mech. Web.	0	81,2	—,
Bing Nürnb.	0	72,5	69,7
Bochum. Gußst.	—	148,0	145,5
Böhler Gebr.	0	—,	—,
Bösperder Walz	0	67,0	—,
Braunk. u. Brik.	0	134,0	133,0
Braunsch. Kohle	10	150,0	150,0
„ Masch.	0	48,0	—,
Breitenbg. Zem.	6	117,5	110,0
Bremen-Besigh.	0	75,0	69,8
Bremer Linol.	12	163,0	164,0
„ Vulkan	0	52,5	53,5
„ Wollk.	6	124,0	126,0
Buderus	0	95,5	95,7
Busch Lüdensch.	0	52,0	49,0
„ Waggon	—	61,1	62,4
Büttnerwerke	5	58,5	62,2
Butzke & Co.	6	74,5	—,
Byk Guldenw.	0	70,2	69,0
Calmon Asbest	0	40,0	39,8
Capito & Klein	0	21,0	20,8
Carolin. Braunk.	0	164,2	164,1
Charlb. Wasser	8	112,0	106,7
Chem. Grünau	12	67,2	64,0
„ Heyden	0	117,4	108,2
„ Milch	—	87,5	87,0
„ Gelsenk.	6	95,0	81,0
„ Albert	0	125,0	122,0
Chillingworth	0	70,8	70,4
Concord. Chem.	8	65,0	62,0
„ Spinn.	4	80,0	80,0
Cont. Coutsch.	10	123,5	123,0
Corona Fahrräd.	0	59,2	60,5
Crölw. Papier	0	106,0	106,5
Daimler Motoren	0	89,0	87,6
Delmenh. Linol.	12	166,0	165,0
Dessauer Gas	7	147,5	145,0
Dtsch. Atl. Tel.	0	75,5	74,7
„ Luxemb.	—	151,5	158,1
„ Asphalt	0	75,5	75,0
„ Babcox	0	96,0	—,
„ Els.-Sign.	—	68,0	69,0
„ Erdöl	4	150,0	144,0
„ Fenstergl.	0	—,	—,
„ Gußstahl	6	78,5	78,0
Dtsch. Jute	0	100,0	102,0
„ Kabel	6	88,0	87,8
„ Kali	9	118,0	114,7
„ Maschinb.	0	112,0	104,5
„ Schachtb.	0	95,0	88,0
„ Spiegel	0	67,5	67,5
„ Steinzeug	10	130,0	129,0
„ Ton u. St.	10	99,5	99,2
„ Tel. u. Kab.	—	91,5	91,5
„ Werke	—	96,5	96,5
„ Wollw.	0	46,5	46,5
„ Eisenh.	5	63,2	60,2
Dtsch. Neuhaus	0	69,0	—,0
Donnersmarkh.	0	80,0	75,6
Dörffler O.	10	120,0	119,2
Dresdner Gard.	0	97,0	97,0
Dürener Metall	—	82,0	80,0
Dürkoppwerke	0	60,2	60,5
Düsseld. Eis.-W.	0	30,0	28,7
„ Eisenh.	0	37,0	36,7
„ Kammg.	3	—,0	—,0
„ Masch.	0	36,0	34,2
Dyckerhoff	0	56,2	55,0
Dynamit Nobel	5	140,0	127,0
Eckert Masch.	0	71,5	68,0
Egerstorff Salzw.	6	80,0	76,2
Eintr. Braunk.	8	132,2	131,0
Eisenb. Verkmt.	—	—,0	80,0
Eiseng. Velbert	0	—,0	57,0
Eisenw. Kraft	0	67,0	65,0
Elektra Dresden	10	123,0	123,0
Elektr. Lieferg.	9	137,0	136,2
Elektr. L. u. Kr.	0	143,0	142,5
Elitewerke	0	31,0	30,5
Els. Bad. Wolle	0	35,0	35,0
Enzinger	6	83,0	—,0
Erdmannsd. Sp.	0	68,0	63,0
Erlang. Baumw.	9	116,5	116,0
Ernemannwerke	0	50,2	51,0
Eschw. Bergw.	0	135,5	135,0
Essener Steink.	6	152,0	148,0
Exzels. Fahrr.	12	110,7	111,0
Faber Bleistift	6	78,2	77,0
Fahlb. List & Co.	8	87,7	84,7
Farben industrie	10	291,0	264,0
Feinjute Spinn.	5	72,2	76,2
Feldmühle Pap.	10	121,5	119,5
Felten & Guill.	6	132,2	133,0
Flender Brücken	0	17,0	17,5
Flöther Masch.	6	72,0	70,0
Frankf. Masch.	0	78,0	75,0
Frankonia	0	20,0	20,0
Fraust. Zucker	5	94,5	97,0
Freund Masch.	0	36,2	36,5
Friedrichsh. Kalk	5	102,0	100,0
Froebein Zucker	—	64,0	61,0
Gaggen. Masch	0	51,5	53,0
Gebhard & Co.	7	77,0	77,2
Gebhard & Kön.	0	62,0	60,0
Gelsenk. Bergw.	—	173,5	169,0
Gelsenk. Gußst.	0	27,0	27,5
G. Gensch. & Co.	0	57,7	56,5
Germania Portl.	12	135,0	131,4
Gerresh. Glash.	7	127,0	125,0
Ges. f. el. Untern.	10	166,0	163,7
Gildem. & Co.	0	83,3	—,0
Girmes J. & Co.	8	115,0	112,0
Gladb. Wollind.	0	109,8	108,0
Glasm. Schalke	10	127,0	126,0
Glauzig. Zucker	8	74,0	73,8
Glockenstahlw.	0	47,0	47,0
Gebr. Goedh. D.	0	63,0	57,7
Goldschmidt Th.	0	111,0	100,2
Görlitzer Wagg.	—	32,7	32,7
Gothaer Wagg.	0	56,0	58,8
Grevenbroich	0	56,5	55,2
Gritzner Masch.	10	97,5	94,7
Grün & Bilfing.	8	96,0	94,2
Gruschwitz Text	0	50,0	48,1
Gutm. Alfr. M.	4	71,5	71,0
Habermann & G.	8	74,2	73,0
Hackethal Draht	5	78,2	79,0
Hageda	7	95,0	—,0
Hallesche Masch	12	139,7	139,0
Hamb. El.-W.	0	137,0	142,0
Hammersen	8	96,4	94,0
Hann. Masch. E.	0	74,5	74,7
„ Waggon	—	17,0	17,0
Hansa Lloyd	0	62,8	62,7
Harb. Wiener G.	0	71,0	67,7
Hark. Bergb.	5	—,0	65,0
Harpener Bergb.	0	156,0	154,5
Hartm. Masch.	0	48,7	47,0
Heckmann C.	0	85,0	87,7
Hedwigshütte	0	88,0	88,0
Hein, Lehm & Co.	0	59,5	57,0
Held & Franke	—	56,4	54,0
Hemmor Portl.	15	181,5	177,0
Hilger Verz.	0	60,0	62,5
Hillewerke	0	47,0	43,0
Hilpert Masch.	0	33,8	33,2
Hind. Aufferm.	0	—,0	80,5
Hirsch Kupfer	6	113,0	111,5
Hoesch Eisen	0	137,7	134,0
Hoffmannstärke	4	58,5	56,0
Hohenlohewerke	0	19,5	19,1
Holzmann Ph.	0	84,1	86,0
Horch & Co.	—	68,0	68,0
Hotelbetr. Ges.	0	131,5	131,0
Höxter Godelh.	0	57,0	53,0
Hubert. Braunk.	7	119,7	119,7

Neues aus aller Welt.

Die Typhuserkrankungen beim Reiterregiment 11.

Die Typhuserkrankungen beim Reiterregiment 11, das in Ohlau, Leobschütz und Neustadt in Oberschlesien garnisoniert ist und sich zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz befindet, scheinen doch umfangreicher zu sein, als von der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Döberitz bisher zugegeben worden ist. Es wird betont, daß sofort die nötigen sanitären Schutzmaßnahmen ergriffen worden seien und daß im besonderen das Reiterregiment 11 von den übrigen im Döberitzer Lager befindlichen Truppen isoliert worden sei. Nach Ansicht des Divisionsarztes der 2. Kavalleriedivision, der für die sanitären Maßnahmen im Döberitzer Lager verantwortlich ist, soll mit einer weiteren Ausbreitung der Erkrankungen nicht mehr zu rechnen sein. Die Aufhebung der Urlaubssperre, die nach der Versicherung der Döberitzer Kommandantur bereits erfolgt sein soll, war der Nachrichtenstelle des Reichswehrministeriums noch nicht bekannt, und man hielt eine derartige Maßnahme für kaum wahrscheinlich. Es ist Sache der Reichswehrbehörde, die Unstimmigkeiten zwischen den Informationen der Kommandantur Döberitz und der zuständigen Stelle des Reichswehrministeriums zu klären.

Inzwischen ist noch ein weiterer Todesfall eines Angehörigen des Reiterregiments 11 zu verzeichnen, der im Lazarett Berlin verstorben ist.

*

 # Das größte Flugzeug der Welt. Während England vor kurzem das bisher größte Verkehrsflugzeug, das zwanzig Personen befördern kann, in den Dienst gestellt hat, wird Deutschland noch im Herbst dieses Jahres über das größte Flugboot der Welt verfügen. Auf der Dornierwerft bei Friedrichshafen geht ein Flugzeug seiner Vollendung entgegen, das zwanzig Fluggästen Raum bietet und über eine vierköpfige Besatzung, zwei Piloten, einen Bordmonteur und einen Funker, verfügen wird. Die Maschinenanlage wird aus zwei Motoren mit insgesamt 1300 Pferdekräften bestehen. Die geräumige Kabine wird neben allem Komfort eines Pullmann-Wagens auch Schlafgelegenheit bieten.

 # Die Gattin erschossen. In dem Dorfe Summt bei Birkenwerder nördlich Berlin erschoß der 28jährige Fischer Albert Großmann seine Ehefrau. Großmann floh nach Halle, wo er sich der Polizei stellte. Er gab an, daß er seine Frau aus Versehen im Garten beim Schießen auf Spatzen getroffen habe.

 # Zwei Faltbootfahrer ertrunken. Ein Faltboot, in dem sich zwei junge Angestellte einer Leipziger Firma befanden, die auf der hochgehenden Mulde von Wurzen nach Eilenburg fahren wollten, ist am Bobritzerdamm gekentert. Beide Insassen ertranken.

 # Fleischvergiftungen in Schleswig. Vermutlich infolge Genusses von verdorbenem Fleisch sind in Drage in Schleswig drei Kinder eines Arbeiters gestorben. Der Großvater der Kinder liegt schwerkrank darnieder.

 # Automobilunglück in der Schweiz. Beim Trainieren für das Klausenrennen überschlug sich beim Passieren der Steinbrücke des schmalen Feldweges bei Zürichsborg der Bugatti-Rennwagen des Fliegerhauptmanns Wuhrmann. Wuhrmann selbst wurde nur leicht verletzt, dagegen war der ihn begleitende Fliegerleutnant Bugessigny sofort tot. Der Grund für den Unfall ist in dem Versagen der Bremsen zu suchen.

 # Deutsche Taucher in Frankreich. In Brest in Frankreich sind deutsche Taucher eingetroffen, um die Nachforschungen nach dem in etwa 120 Meter Tiefe liegenden Wrack des Dampfers „Egypte" aufzunehmen und die darauf befindlichen Gold- und Silberbarren im Werte von etwa 165 Millionen Franken zu bergen

 # Schwere Explosionskatastrophe in Italien. In einer Fabrik von Feuerwerkskörpern in der Nähe von Castell-France in Italien erfolgte eine Explosion, durch die acht Personen getötet und ungefähr 20 verletzt wurden.

 # Unfall eines italienischen Lenkluftschiffes. Das italienische Lenkluftschiff, Nr. 2, das dem Dampfer „Bianca Mane" zu Ehren der an Bord befindlichen Nordpolfahrer das Geleit gegeben hatte, mußte auf dem Rückfluge wegen eines unvorhergesehenen Zwischenfalles rund 20 Kilometer von Gaeta niedergehen. Dabei fielen der Major Fery und der technische Leiter Rossi ins Meer und gingen unter. Das Luftschiff wurde von rasch herbeigeeilten Kriegsschiffen abgeschleppt und wird wieder in Stand gesetzt werden.

 # Der Cicerone wird geprüft. Der römische Fremdenführer, wegen seiner Redseligkeit nach dem berühmten Redner des Altertums Cicero Cicerone genannt, ist jetzt von der italienischen Regierung mit einem neuen Reglement beglückt worden, das die Ausübung dieses Berufes auf eine ganz neue Grundlage stellt. Hinfort bedürfen die Führer eines Zeugnisses, in dem ihnen die Polizeidirektion bezeugt, daß der Inhaber das von der Regierung vorgeschriebene Examen bestanden hat. Dieses Examen vor der Regierungskommission besteht aus einem schriftlichen und mündlichen Teil über folgende Gegenstände: Ein italienischer Aufsatz über ein historisch-archäologisch-künstlerisches Thema mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Denkmäler und der Kunstsammlungen der Stadt Rom. Ueber diese Gegenstände wird der Kandidat auch beim mündlichen Examen geprüft. Die Prüfungskommission hat sich darüber zu vergewissern, daß sich der Kandidat genügende Kenntnisse in der Geschichte Italiens und besonders in der Geschichte der Stadt Rom und der Päpste erworben hat, und daß er auch in der lokalen und historischen Topographie der Stadt, in den Elementarbegriffen der Archäologie sowie der örtlichen und allgemeinen Kunstgeschichte über ausreichende Kenntnisse verfügt. Die Prüfungen finden alljährlich im Monat Oktober statt.

 # Großer Brand in einer bulgarischen Waggonfabrik. Ein heftiger Brand zerstörte die einzige Waggonfabrik Bulgariens in der Umgebung von Sofia. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Lei.

 # Absturz der Gondel eines Fesselballons in England. In Kempston (Bedfordshire) riß sich ein Fesselballon los. Die Gondel des Ballons stürzte aus einer Höhe von einigen 20 Metern zu Boden. Vier Personen wurden getötet, eine schwer verletzt.

 # Die Sängerkarrière des Dorfschmiedes. Einer der begabtesten und vielversprechendsten Sänger der Londoner Musikschule, des Trinity College of Music, Ted Warburton, ist von einem reichen Gönner entdeckt worden, als er bei seiner Arbeit in der Schmiede aus voller Kehle sang. Als er auf seine Stimme aufmerksam gemacht wurde, verließ er sofort seine Stellung beim Dorfschmied und bewarb sich um das Stipendium des Triniti College of Music, das er auch sofort bekam. Der große, starke Mann, der seinem ersten Beruf die volle Entwicklung seiner Körperkräfte verdankt, erzählt heute mit einem wehmütigen Lächeln, wie er zuerst in die Musikschule kam, in die Abteilung, in der Opernkräfte ausgebildet wurden, die hauptsächlich aus jungen und eleganten Frauen bestand. Nur der heiße Wunsch, sich durchzusetzen, siegte über seine lähmende Scheu. Er setzte sich in die Ecke und entschloß sich, im Anfang den Mund nicht aufzumachen, sondern erst mit aller Aufmerksamkeit zuzuhören, um den andern ihre Art zu singen abzulauschen.

 # Der deutsche Forscher Stratil Sauer in Kabul verurteilt. Der deutsche Forscher Stratil Sauer, dessen Verurteilung zum Tode in Kabul nur dadurch hatte vermieden werden können, daß die Familie des von ihm in Notwehr erschossenen Afghanen ihm feierlichst verzieh, wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

 # Neue Hitze in Amerika. In den nordatlantischen Staaten Amerikas herrscht erneut außerordentliche Hitze. Es sind mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

 # Bau eines 60 000-Tonnen-Dampfers. Franklin, der Präsident der International-Mercantile-Marine-Company, teilte bei seiner Rückkehr aus London mit, daß Pläne für den Bau eines White-Star-Dampfers von 60 000 Tonnen aufgestellt worden seien.

 # Die Tänzerin als glückliche Erbin. Ein polnischer Farmer in Kanada mit Namen Bregulitsch weilte im Jahre 1915 einige Tage in Wien, wo er ein flüchtiges Verhältnis mit einer Tänzerin Jeblicka unterhielt. Bregulitsch ist nun im Mai gestorben und hat in seinem Testament für jene Tänzerin, die er seither nicht mehr gesehen und mit der er nicht in Verkehr gestanden hat, 20 000 Dollar hinterlassen. Die amerikanischen Behörden haben sich an die Wiener Polizeidirektion um Ausfindigmachung der Erbin gewandt, und dies ist der Polizeidirektion auch gelungen. Die Jeblicka ist mittlerweile an einen Buchhalter verheiratet und lebt gegenwärtig in Berlin.

Eine Krankenschwester als Mörderin.

Frankfurt a. M., 3. August.

Der Prozeß gegen die Krankenschwester Plessa, der gegenwärtig in zweiter Instanz vor dem Frankfurter Schwurgericht verhandelt wird, findet weit über das Gebiet der Stadt Frankfurt hinaus infolge der sensationellen Umstände, unter denen die Plessa den hiesigen Arzt Dr. Seitz erschossen hat, größte Beachtung. Pressetisch und Zuhörerraum sind täglich überfüllt. Am gestrigen ersten Verhandlungstage wurde die Angeklagte über ihre Beweggründe zur Tat vernommen. Am Ende der Vernehmung behauptete sie, keine Tötung des Dr. Seitz geplant, sondern nur den Willen gehabt zu haben, ihn durch eine unbedeutende Verwundung zu erschrecken. Im großen und ganzen hat sie sich bisher klug und geschickt verteidigt. Die Zeugenvernehmung, die nach Abschluß des Verhörs der Angeklagten am gestrigen Nachmittag begann und heute fortgesetzt wurde, ergab für die Angeklagte viel belastendes Material. Eine Krankenschwester äußerte sich dahin, daß Dr. Seitz sich ihr und den übrigen Schwestern gegenüber stets korrekt benommen habe. Eine große Anzahl weiterer Zeugen, hauptsächlich Freunde und Kollegen des ermordeten Arztes, bestätigen die Aussagen eines vorhergehenden Zeugen, daß Dr. Seitz monatelang vor der Tat davon gesprochen habe, er fühle sich von einer Krankenschwester bedroht, die ein Kind von ihm haben wolle und ihm immer wieder erklärte, sie verzichte ausdrücklich auf alle rechtlichen Konsequenzen, die sie aus seiner Vaterschaft ziehen könnte. Während der Vernehmung der Zeugen gebärdete sich die Angeklagte oft sehr aufgeregt und machte ziemlich scharfe Zwischenrufe. Von der Verteidigung wurde an einem als Zeugen geladenen Rechtsanwalt aus Rödelheim die Frage gestellt, ob er nicht mehrfach in seiner Wohnung Gelage veranstaltet habe, an denen auch minderjährige Mädchen teilgenommen hätten und ob nicht auch Dr. Seitz an diesen Gelagen teilgenommen hätte. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde festgestellt, daß Dr. Seitz an diesen Dingen nicht beteiligt gewesen ist. Im übrigen verweigert der Zeuge über die fraglichen Vorgänge die Aussage. Einem weiteren Zeugen, dem Dr. Seitz ebenfalls erklärt hatte, er werde oft in der Nacht von einer ihn mit Anträgen verfolgenden Krankenschwester, die plötzlich hinter dem Gebüsch oder einem Baum hervortrete, bedroht, rief die Angeklagte erregt entgegen: „Das ist nicht wahr! Sie können ja durch eine Vernehmung meiner Hauswirtin feststellen, daß ich immer abends zu Hause gewesen bin. Im übrigen, Sie hatten ja zehn Monat (gemeint ist die Zeit seit dem Tage ihrer Verhaftung) Zeit dazu!" Die Angeklagte befand sich hiernach in solcher Erregung, daß die Verhandlungen unterbrochen werden mußten. — Nach zweitägiger Verhandlung ergab sich noch keine Klarheit über das Verhältnis der Schwester zu dem von ihr erschossenen Arzt Dr. Seitz. Die Plessa hat behauptet, sie habe mit Seitz in intimen Beziehungen gestanden und sie habe annehmen müssen, daß er sie heiraten wollte. Nachdem er sich von ihr abgewandt habe, habe sie versucht, ihn wieder an seine Pflichten zu erinnern und habe ihn lediglich eine kleine Verwundung beibringen wollen, damit er auf dem Krankenbett ihrer gedenke. Seitz habe dagegen, wie zahlreiche Zeugen aussagen, vor der Plessa eine große Furcht gehabt. Am Schlusse des gestrigen Tages kam es zu einer dramatischen Szene. Die Plessa, die alle Zeugen unterbricht, bestreitet mit Entschiedenheit, von einem Kaufmann, den sie in Nürnberg aufopfernd gepflegt hat, einen Kuß bekommen zu haben. Sie geriet dann in derartige Ekstase, daß sie völlig erschöpft zusammenbrach und die Besichtigungsfahrt zum Tatorte, die am Schluß der Verhandlung stattfinden sollte, ohne Plessa vorgenommen werden mußte.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Gerthe**, 4. August. Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stand der Ingenieur Roger K. vor dem erweiterten Schöffengericht. Am 5. Februar wurde in dem Eingange der Heinrichstraße der bejahrte Arbeiter Wegmann von dem Auto des Angeklagten überfahren. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte dem Krankenhause übergeben werden, wo er acht Wochen zu verbleiben hatte. Wegmann leidet auch heute noch an den Folgen des Unfalles. Wie die Beweisaufnahme feststellte, trägt sowohl Wegmann wie auch der Angeklagte Schuld an dem Unfall. Das Gericht verhängte über den Angeklagten eine Geldstrafe von 100 Mark.

§a **Wattenscheid**, 4. August. Der Tischler Heinz Heschonat von hier hatte sich vor dem großen Schöffengericht in Bochum wegen Begünstigung zu verantworten. In der Nacht zum 23. August vorigen Jahres wurde in Wattenscheid die Aufhebung der Besatzung seitens des Kriegervereins gefeiert. Aus diesem Anlaß hatte der Heilkundige Elkmann-Reusch an seinem Hause aus dem Dachfenster eine schwarz-weiß-rote Fahne geflaggt. In der Nacht vernahm er vor seinem Hause Lärm. Eine Volksmenge stand auf der Straße und im Garten. Zuvor hatten mehrere aus der Menge das Fahnentuch vom Fahnenmaste heruntergerissen. Ein herbeigeeilter Polizeibeamter bemerkte den Angeklagten in der Menge, wie er gerade im Begriff war, das Fahnentuch in seine Aktentasche verschwinden zu lassen. Die Untersuchung ergab, daß der Angeklagte, der am Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden war, an dem eigentlichen Gewaltakt nicht beteiligt war. Er wollte lediglich die Täter, die unermittelt geblieben sind, vor Strafverfolgung schützen, indem er das Fahnentuch rasch beiseite schaffte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Begünstigung zu der vom Staatsanwalt beantragten Strafe von 50 Mark.

§ **Essen**, 4. August. Vor längerer Zeit wurden die katholischen Pfarrhäuser im rheinisch-westfälischen Industriegebiet bis tief hinein in das Münsterland von einem dreisten Schwindler gebrandschatzt, der die Geistlichen um Geldunterstützungen bat. Es war ein 27 Jahre alter Erwerbsloser namens Heinrich Heukmann, der sich wohnungslos umhertrieb. Als man sich etwas näher nach seiner Vergangenheit erkundigte, stellte sich heraus, daß man es mit einer oft vorbestraften Persönlichkeit zu tun hatte. Zu der Verhandlung vor dem Schöffengericht war eine ganze Anzahl von Geistlichen aus der näheren und weiteren Umgegend als Zeugen geladen. Durchweg erschwindelte sich der betriebsame Fechtbruder Einzelbeträge von 5 bis 20 Mark. In der gestrigen Verhandlung konnten ihm an die 40 Betrugsfälle nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

§ **Duisburg**, 4. August. In einer Gerichtsverhandlung gegen einen Obersekretär des Telegraphenamtes wurde von einem Zeugen erklärt, daß es gang und gäbe sei, daß Beamte Schecks ausstellten und sich das Geld aus der Kasse entnehmen, um es nach einigen Tagen zurückzuzahlen. Auch der Angeklagte habe dies getan, bis er einen Scheck über 1700 Mark nicht einlösen konnte. Darauf ließ er den Scheck verschwinden und stahl außerdem aus dem Wertgelaß noch 9000 Mark. Das Gericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis.

§ **Erlangen**, 4. August. In dem Strafverfahren gegen den Geheimen Kommerzienrat Dr. Zitzmann und den Kommerzienrat Freiherrn v. Michel-Raulino wegen vermögensrechtlicher Untreue verurteilte das Gericht Dr. Zitzmann zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten, außerdem zu einer Geldstrafe von 200 000 Reichsmark, die für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Gefängnisstrafe von 100 Tagen umzuwandeln ist. Die erlittene Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet und der Haftbefehl wird aufrechterhalten, mit der Maßgabe, daß sein Vollzug infolge der Leistung der Sicherheit einstweilen unterbleibt. Freiherr von Michel-Raulino wird freigesprochen, die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

Briefkasten.

Abfindung 26. 1. Auf die Berufsgenossenschaft läßt sich kein Zwang ausüben, um jetzt schon abgefunden zu werdn. 2. Durch eine spätere Abfindung erleiden Sie keinen Verlust, auch wenn der Unfall schon über ein Jahr zurückliegt.

K. S. Die Miete für August ist dieselbe wie für Juli. Bei 18,50 Mark Friedensmiete sind für August 19,95 Mark zu zahlen. Selbstverständlich muß der Hausbesitzer den gezahlten Mietsbetrag quittieren.

K. Ne. 32. Die Stadt Breslau hat 554 801 Einwohner.

Zwei Wettende. Sportveranstaltungen, die der reinen Leibesübung dienen, sind steuerfrei. Es darf aber bei den Veranstaltungen nicht konzertiert werden.

Hebamme. Ein derartiger Artikel hat in unserer Zeitung nicht gestanden.

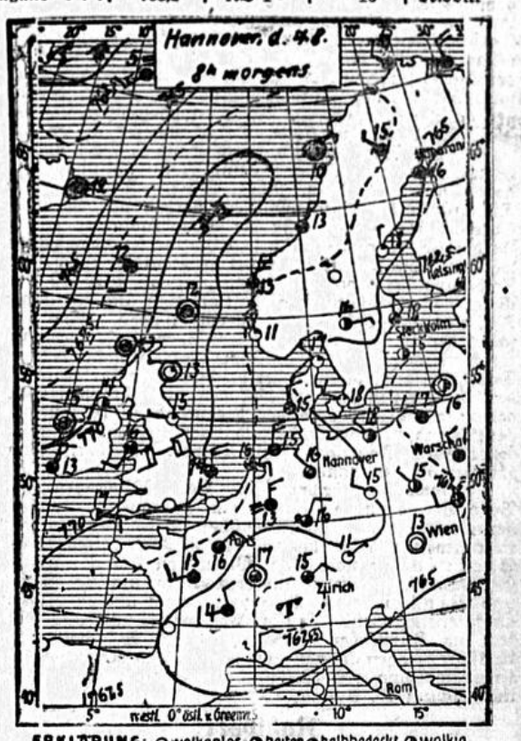
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 4. August.

Fast unverändert liegt das Hochdruckgebiet mit einem Kern von 770 Millimetern über den britischen Inseln. Nur an seinem östlichen Rande macht sich der störende Einfluß eines Ausläufers des großen russischen Tiefdrucks bemerkbar, der das Wetter bis nach Westdeutschland beeinflußt. In Deutschland hielten sich heute morgen die Temperaturen zwischen 11 und 18 Grad bei meist bewölktem Himmel und leichten Winden aus nördlicher Richtung.

Vorhersage bis Freitag: Vorübergehend stärkere Bewölkung und strichweise Nebel, sonst aber trocken und wolkig bei schwachen nördlichen Winden.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	766.6	N 1	14	bedeckt
Borkum	766.8	N 4	15	—
München	764.8	NO 1	11	heiter
Berlin	764.9	N 1	19	klar
Kahle Asten	690.7	NNW 2	14	ziemlich heiter
Brocken	667.4	NNO 3	10	heiter
Zugspitze	—	—	—	—
Lugano	763.2	NO 1	16	bewölkt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.



Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Teppiche, Portieren Polstermöbel
werd. für dauernd entmott., entstaubt, gereinigt, gefärbt u. auf neu appret.
Färberei
Galluschke,
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.

Schwarz. u. dklbl.
Anzug
sehr gut erhalt., f. mittl. Fig. billig z. verk. 8. erfr. in d. Geschäftsst. 63068



Es macht schlank!
Wieviel wiegen Sie über Ihr Normalgewicht?
Eine Frage von großer Wichtigkeit, die jede Dame interessieren wird.
Körperfülle ist in der Hauptsache hervorgerufen durch zu reichliches Essen, aber auch, und zwar hauptsächlich durch ungenügendes Funktionieren der Stoffumwandlung im Körper sowie schlechtes Arbeiten der Nieren und Leber. Nehmen Sie deshalb in Ihrem ersten Morgengetränk eine ganz kleine Dosis Kruschen-Salz, so wird die Verdauung gefördert, Nieren und Leber in guter Ordnung gehalten, für gutes Funktionieren des Stoffwechsels gesorgt und das Blut gereinigt, sodaß die überflüssigen, wässerigen Massen, die den Körper aufschwemmen, auf natürliche Weise herausgetrieben werden. Kruschen-Salz ist daher von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht. Führen Sie dann noch eine leichtere, fettarme Diät durch, so wird die Wirkung erhöht. Sie werden sich von dem Resultat in Kürze überzeugen können.
In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13—14
Fabriklager PAUL CORS, Bochum, Gabelsbergerstraße 1, Fernruf 3031.

Turnen und Sport.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten, Mittwoch, 4. August.

1. Rennen. 1. Böhms Nicotin (Wolff), 2. Schneewittchen, 3. Amaryllis. 6 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 11, 14.

2. Rennen. 1. Herdings Favorit (Jaeckel), 2. Reichstag, 3. Florida. 20 Pferde liefen; Toto: 89, Platz: 26, 35, 30.

3. Rennen. 1. Lindenstaedts Dictator (Bleuler), 2. Rosenkelch, 3. Maravedis. 10 Pferde liefen; Toto: 48, Platz: 33, 44, 35.

4. Rennen. 1. v. Weinbergs Lampos (O. Schmidt), 2. Indigo, 3. Hödur. 5 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 12, 14.

5. Rennen. 1. Weils Fockenbach (Tarras), 2. Wanderer, 3. Ordonno. 6 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 14, 12.

6. Rennen. 1. Dorndorfs Ilex (Huguenin), 2. Rosanera, 3. Gonçza Gora. 12 Pferde liefen; Toto: 288, Platz: 80, 43, 189.

7. Rennen. 1. Halmas Vardar (Haynes), 2. Farren, 3. Verona II. 9 Pferde liefen; Toto: 42, Platz: 12, 11, 12.

*

Trabrennen zu Gelsenkirchen. Für Sonntag, den 8. dieses Monats, hat der Westdeutsche Traber-Zucht- und -Rennverein eine ganz besonders spannende Entscheidung vorgesehen: Den „Großen Sommer-Preis", ausgestattet mit 3000 Mark und einem Wander-Ehrenpreis, gestiftet von dem Trainer B. J. Alkemade, Elten. Der wertvolle Ehrenpreis, eine sechzig Zentimeter hohe Kristallbowle mit Silberfassung, muß dreimal von demselben Trainer gewonnen werden, um endgültig in seinen Besitz überzugehen. Im vergangenen Jahre konnte der Trainer Skerhut mit „Aurora II" den Sieg und damit die erste Anwartschaft auf den Ehrenpreis erringen. Wird er es wohl in diesem Jahre mit „Anvil jr." schaffen können?

Kraftfahrsport.

Geschicklichkeitsfahrt des Motorfahrerklubs Schwerte-Fröndenberg. Am Sonntag, den 19. September, veranstaltet der Motorfahrerklub Schwerte-Fröndenberg (D. M. V.) auf dem Sportplatz am Schützenhof in Schwerte eine Geschicklichkeitsfahrt. Nach dem sportlichen Teile findet im Saale des „Westfälischen Hofes" (Klublokal) eine Zusammenkunft mit Preisverteilung und Festball statt. An der Geschicklichkeitsfahrt können Wagen und Motorräder, und zwar Einzelfahrer, Fahrer mit Sozius und Fahrer mit Beiwagen teilnehmen. An den ersten Sieger wird der dem Schwerter Klub von der „Schwerter Zeitung" gestiftete Wanderpreis „Das goldene Schwert der Ruhr" für ein Jahr verliehen. Gewinner des Wanderpreises ist der Fahrer, der ihn zweimal hintereinander oder dreimal in verschiedenen Jahren gewinnt. Der erste Preisträger einer jeden Klasse erhält einen wertvollen Ehrenpreis und eine künstlerisch hergestellte Plakette.

Dreieckrennen Speyer 1926. Der Gau XIV (Rheinpfalz) des A.-D.-A.-C. veranstaltet am Sonntag, den 29. August, wie alljährlich, das Dreieckrennen Speyer. Die Veranstaltung gilt als reserviert gemäß den Sportgesetzen der Obersten Nationalen Sportkommission (O. N. S.) und der Deutschen Motorsportgemeinschaft (D. M. S.) für Krafträder, Krafträder mit Beiwagen, Cyclecars und Kraftwagen aller Stärken. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt und ist offen für alle Mitglieder des A. D. A. C., A. v. D., der Kartellklubs und des D. M. V. Sämtliche am Rennen teilnehmenden Fahrer müssen im Besitze der von der O. N. S. bezw. D. M. S. ausgestellten Lizenzen sein. Zu verteidigen sind: Der Wanderpreis der alten Kaiserstadt Speyer a. Rh. durch Hans v. Opel und der Wanderpreis des Automobil- und Motorradklubs Speyer durch Reinhard Seitz, Rhodt-Pfalz, auf B. M. W. Die prämierten Automobilisten werden mit wertvollen Ehrenpreisen bedacht, für die Motorradfahrer gibt es Geldpreise, die auf Wunsch in Ehrenpreise umgewandelt werden. Die Flachstrecke führt größtenteils durch freies Feld- und herrliches Waldgebiet, wovon zirka 10 Kilometer neu gewalzt und asphaltiert sind und der andere Teil nochmals besonders hergerichtet wird. Vom Vorjahre her ist das Dreieckrennen Speyer als vorbildlich in sportlicher und organisatorischer Hinsicht bekannt. Das diesjährige Rennen verspricht, wegen der umfassenden Vorbereitungen, die von den ausführenden Clubs getroffen wurden, eins der bedeutendsten in Südwestdeutschland zu werden. Meldungen sind an den ersten Sportleiter, Fabrikant Jul. Pieper, Speyer, Fernsprecher 526, zu richten.

Automobilwettbewerb in Bad Wildungen. In Bad Wildungen findet ein Automobilwettbewerb, veranstaltet vom Sauerländischen Bob- und Autoklub in Barmen, vom 21. bis 23. August statt, bestehend aus Sternfahrt nach Bad Wildungen am 21. August. Geschicklichkeitsprüfung im Kurgarten am 22. August und Winterberg-Bergrennen am 23. August, anschließend abends 8. Uhr Preisverteilung und Festball im Fürstlichen Badehotel Bad Wildungen. Ausschreibungen können von dem obigen Klub oder der Kurverwaltung Bad Wildungen bezogen werden. Nennungsschluß 15. August.

Radsport.

Oskar Rütt gegen Michard, Spears und Bailey. Am kommenden Sonntag hat die Berliner Rütt-Arena wieder einen Großkampftag erster Ordnung. Die Hauptnummer des Programms bildet ein internationales Fliegerrennen mit sieben Vorläufen, einem Hoffnungslauf, drei Zwischenläufen und drei Endläufen, bei dem Oskar Rütt sein Debut als Berufsfahrer geben wird. Der neue, erst 20jährige Professional, trifft auf keine Geringeren als Michard, Spears, Bailey, Jensen, Lorenz, Schürmann, Henry Meyer, Buschenhagen, Mühlbach usw. Neben einem Zweisitzer-Punktefahren über dreißig Runden bildet die zweite Hauptnummer des Programms ein internationales Stunden-Mannschaftsrennen, an dem die vorgenannten Fahrer ebenfalls sämtlich teilnehmen werden.

Deutschlands Meister-Schwimmerinnen.



Frl. Erna Hunens (M.-Gladbach)



Frl. Luise Baehring (Magdeburg)

Die deutschen Schwimmmeisterschaften, die am vorigen Sonntag im Düsseldorfer Rheinstadion ausgetragen wurden, endeten bekanntlich mit einigen Ueberraschungen. Besonders unliebsam wurde hiervon der Bochumer Schwimmsport betroffen, und zwar insofern, als die mehrmalige deutsche Meisterin im Rückenschwimmen, Anny Rehborn, ihre Meisterschaft an eine ziemlich unbekannte Größe verlor. Da Anny Rehborn eben erst noch in Köln die Kampfspielmeisterschaft im Rückenschwimmen über 200m in überlegenem Stile gewonnen hatte, glaubte man gerade in diesem Rennen die Meisterin bereits vorher bestimmen zu können. Die Magdeburgerin Frl. Baehring zog aber gleich vom Start weg in schärfstem Tempo los, und die Bochumerin ließ in Unterschätzung ihrer Gegnerin diese zunächst ziehen. Als sie dann die Gefahr erkannte, war es zu spät. Die Magdeburger Schwimmgemeinde, selbstverständlich



Frl. Reni Erkens (Oberhausen)

äußerst zahlreich vertreten, feuerte ihre Landsmännin aufs schärfste an, und so mußte sich Anny Rehborn um einen knappen Handschlag geschlagen bekennen. Hatte hier eine falsche Taktik den Ausschlag gegeben, so entschied in der 100 m-Freistilstaffel das physische Können. Die Inhaberin dieses Meistertitels, die alte Rivalin Anny Rehborns auf diesem Gebiete, Lotte Lehmann (Dresden), ging ebenfalls ihrer Meisterwürde verlustig. Die jugendliche Oberhausenerin Reni Erkens holte sich diese Meisterschaft nach härtestem Kampfe in einer Zeit, die nur um 1/10 Sekunde hinter dem deutschen Rekord zurückblieb. Erwartungsgemäß verlief nur der Ausgang der 100 m-Brust-Meisterschaft, die von der Weltrekordlerin Erna Hunens glatt gewonnen wurde. Unsere Bilder zeigen die drei neuen Meisterinnen, von denen ja die Gladbacherin der Bochumer Schwimmgemeinde nicht unbekannt ist.

Fußball.

Amerikanische Fußballer in Deutschland? Nach einer Neuyorker Meldung beabsichtigt eine amerikanische Fußball-Mannschaft von Red Grange-Neuyork, im Herbst eine Reise nach Europa zu unternehmen. Die Amerikaner wollen sechs Wettspiele in England und in Deutschland austragen.

Leichtathletik.

Länderkampf Deutschland — Schweiz — Frankreich. Der am 22. August auf dem Platze von Old Boys in Basel stattfindende Dreiländerkampf in der Leichtathletik stellt das erste offizielle Zusammentreffen der repräsentativen Mannschaften von Deutschland und Frankreich dar. In Würdigung der Bedeutung dieses ersten Länderkampfes gegen Deutschland hat der französische Verband mit seinen Vorbereitungen begonnen und unter seinen Mitgliedern eine erste Auswahl getroffen. Unter dieser großen Anzahl von Leichtathleten ist selbstverständlich alles vertreten, was in der französischen Leichtathletik Rang und Namen hat. Leider fehlt in der Liste aber der Name des Weltrekordmannes Baraton, dessen Zusammentreffen mit Dr. Peltzer und dem Schweizer Martin von größtem Interesse gewesen wäre.

Charles Hoff — Professional. Der norwegische Stabhochspringer Charles Hoff hält sich noch immer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf und betätigt sich, da die amerikanische Amateur Athletik-Union Startverbot über ihn verhängt hat, in Hollywood in einem Variété als Tänzer. Da er sich nunmehr auch als Stabhochspringer auf der Bühne produziert, hat der amerikanische Verband endgültig den Stab über ihn gebrochen. Ein Sportsmann wie Charles Hoff, der seine sportliche Tätigkeit auf der Bühne gegen Entgelt ausübt, hat in der gröbsten Weise gegen den Amateurparagraphen verstoßen und ist für alle Zeit von Amateurveranstaltungen, die Olympischen Spiele einbegriffen, auszuschließen. So lautet das Urteil der amerikanischen Aufsichtsbehörde.

Turnen.

Sonderkursus der Turnergilde im D. H. V. Die Turnergilde im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hat jetzt außer ihren Uebungsstunden am Samstag nachmittag einen weiteren Trainingsabend in der neu errichteten hiesigen Sportschule (Autohaus Blum) einlegen können. Die Handlungsgehilfen haben in dieser Sportschule eine Einrichtung, die ihnen dazu verhilft, sich ihre Gesundheit, Spannkraft und Energie zu erneuern, frisch zu erhalten und zu steigern. Die praktische Arbeit, die dort von der Turnergilde des D. H. V. geleistet wird, bezweckt in erster Linie die Allgemeindurchbildung. Die Leibesübungen sind ihr nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck, zur Entwicklung zum ganzen Menschen.

Susanne Lenglen,

die Weltmeisterin im Tennisspiel, hat einen Kontrakt für Schauspiele und Filme in Amerika unterzeichnet. Sie erhält für die Spielzeit von vier Monaten ein Ge-



halt von 100 000 Dollar. Dieser Vertrag bedeutet für die Meisterspielerin die Aufgabe ihrer Amateureigenschaft, die allerdings von Eingeweihten schon längst angezweifelt worden war.

Boxen.

Diekmann—Schmehling. Im Laufe des August soll in Berlin, und zwar im Ring des Lunaparks, die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewichtsboxen ausgetragen werden. Aus den verschiedenen Ausscheidungen haben sich Max Diekmann (Berlin) und Max Schmehling (Köln) für den Kampf um den Meistertitel qualifiziert, den Samson-Körner seinerzeit zur Verfügung stellte. Als Termin ist der 18. August in Aussicht genommen.

Diener's erster Gegner. Der deutsche Schwergewichts-Boxmeister Franz Diener soll seinen ersten Kampf in Amerika am 17. August im Neuyorker Queensborough-Stadion austragen. Sein Gegner ist ein amerikanischer Schwergewichtler zweiter Klasse, King Salomon, der aber auch schon gegen Leute von Rang und Namen ausgezeichnetes Können gezeigt hat und mit dem damaligen Halbschwergewichtsweltmeister Paul Berlenbach bis zur elften Runde gekommen ist.

Wassersport.

Die deutsche Mannschaft für die Europa-Meisterschaft. In der Zeit vom 18. bis 22. August finden in Budapest die Europameisterschaften im Schwimmen statt. Der Deutsche Schwimmverband läßt sich dabei durch folgende Schwimmer vertreten: 100 Meter-Freistil: Heitmann (Magdeburg) und Heinrich (Leipzig); 100 Meter-Brust: Erich Rademacher (Magdeburg), der zweite Vertreter wird noch bestimmt; 100 Meter-Rücken: Frölich (Magdeburg) und Frenzel (Leipzig); 400 Meter-Freistil: Heinrich (Leipzig), Berges (Darmstadt) und Joachim Rademacher (Magdeburg); 1500 Meter-Freistil: Berges und Joachim Rademacher; Kunstspringen: Mundt (Halberstadt) und Dr. Lechner (Dessau); Turmspringen: Luber (Berlin) und Rielschläger (Zeitz); Die viermal 200 Meter-Staffel wird voraussichtlich mit Heitmann, Heinrich, Berges und Erich Rademacher besetzt.

Arne Borg in Budapest. Der Schwedische Schwimmverband gibt jetzt seine Auswahlmannschaft für die Europameisterschaften bekannt, die vom 18. bis 22. August in Budapest stattfinden. Von besonderem Interesse ist ein Name in der Liste: Arne Borg. Der Weltrekordschwimmer, der sich in den Vereinigten Staaten schon mehrmals einem Weißmüller überlegen gezeigt hat, ist für die übrigen europäischen Schwimmer bei den Meisterschaften ein unüberwindlicher Gegner, abgesehen von der 100 Meter-Strecke, über die der Ungar Baranyi auch noch ein Wort mitsprechen wird. Die schwedische Mannschaft für Budapest lautet wie folgt: 100 Meter-Freistil: Arne Borg und G. Werner, 400 und 1000 Meter-Freistil: Arne und Ake Borg, 200 Meter-Brust: Linderg, 100 Meter-Rücken: Lundahl, Springen: Oeberg, 4 mal 200 Meter-Staffel: Arne und Ake Borg, Lundahl, Werner.

Rekord-Anerkennung. Die vorzügliche Leistung von R. Dahlem (Ruhrort), die dieser im 100-Meter-Seitenschwimmen am 20. Juli mit 1 Minute 9 Sekunden erzielte, ist bereits vom Deutschen Schwimmverband als deutsche Höchstleistung bestätigt worden.

Schwimmpflicht in Schweden. In Schweden ist das Schwimmen als Pflichtfach in den Schulen eingeführt worden. Wer im Schwimmen durchfällt, wird zu den weiteren Prüfungen nicht zugelassen. Aber nicht allein auf die Jugend, sondern auch auf die Erwachsenen wird diese Aktion ausgedehnt. So wird den Staatsbeamten eine Frist gesetzt, innerhalb der sie das Schwimmen erlernt haben müssen. Zweifellos ist diese Aktion die beste Vorbeugung zur Bekämpfung des nassen Todes, dem alljährlich z. B. in Deutschland ungezählte Tausende zum Opfer fallen.



Wenn es schon spät ist

können Sie Kindern unbesorgt noch einen

Oetker-Pudding

bereiten, denn noch warm gegessen, schmeckt er ebenfalls vorzüglich und bekommt Kindern jüngsten Alters besonders gut. Er ist schnell gekocht und macht fast gar keine Arbeit. Die Kinder aber freuen sich und essen ihn gern. — Oetker-Puddings sind auch sehr nahrhaft und leicht verdaulich. Sie brauchen also um die Nachtruhe der Kinder keine Sorgen zu haben und können sich ohne Bedenken an dem gesunden Appetit der Kinder erfreuen. — Ein Oetker-Pudding kostet einschließlich Milch, Butter und Zucker nur ca. 33 Pfennig und ist für 4—6 Personen ausreichend.

Verlangen Sie aber nur Dr. Oetker-Puddings mit dem Hellkopf, sie enthalten knochenbildende Salze.

Viele Sorten wie Mandel, Vanille, Zitrone, Erdbeer, Himbeer, Ananas ermöglichen Ihnen reiche Abwechslung.

Versuchen Sie ferner Dr. Oetker's Feinkost-Puddings die den verwöhntesten Geschmack zufriedenstellen.

Die neuen farbig illustr. Rezeptbücher, Ausg. F erhalten Sie für 15 Pfennig in allen Geschäften, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.